

Am Malanger Fjord.

Von Theodor Mügge.

Vielliebchen, Taschenbuch für 1852. Leipzig. Baumgärtner's
Buchhandlung.

Theodor Mügge, am 8. November 1806 in Berlin geboren, zuerst Kaufmann, dann Soldat, begann erst 1825 in Berlin ernstere Studien in Naturwissenschaften, Geschichte und Philosophie, in der Absicht, sich der Universitäts-Carriere zu widmen. Als seine Haltung in den politischen Kämpfen der Zeit ihm diese Aussichten abschchnitt, wandte er sich zur Journalistik (u. A. als eifriger Mitarbeiter an der „Zeitung für die elegante Welt“) und fing zugleich an, sich als Novellist hervorzuthun, eine Lebensaufgabe, der er mit wachsender Meisterschaft und großem Erfolge bis an seinen am 18. Februar 1861 in Berlin erfolgten Tod treu blieb. Seit seinem ersten belletristischen Versuch „Bilder aus meinem Leben“ (1829) veröffentlichte er, theils in Taschenbüchern und Journalen zerstreut, theils in seinem eigenen Taschenbuch „Vielliebchen“ (seit 1850), eine außerordentlich große Menge von Erzählungen, später in fünfzehn Bänden gesammelt („Novellen und Erzählungen“, Braunschweig 1836; „Novellen und Skizzen,“ Berlin 1838; „Gesammelte Novellen,“ Leipzig 1842—43; „Neue Novellen,“ Hannover 1845). Aber diese Novellen-Bände waren nur die Vorläufer einer stattlichen Reihe größerer Romane, unter denen „der Voigt von Sht“ (Berlin 1851), „Afraja“ (Frankfurt 1854) und „Erich Randal“ (Frankfurt 1856) besonders hervorzuheben sind (neueste Gesamtausgabe Breslau 1862—67); anderer Publicationen von kleinerem Umfang, Reiseskizzen, zumal Bilder aus dem nordischen Volksleben, zu geschweigen, die der unermülich Fruchtbare dazwischen erscheinen ließ.

Die Neigung zur Schilderung von Land und Leuten unter fremdem Himmelsstrich ist ein durchgehender Zug in den meisten dieser farbenreichen Erzählungen, und fast scheint

es, als ob der Dichter sich für die ungestillte Sehnsucht, ein ewiges Wanderleben zu führen, in seinen Novellen und Romanen entschädigt habe. „1825 war er im Begriff nach Peru zu gehen, um unter Bolivar zu dienen, als die Nachricht von der bereits erfolgten Vertreibung der Spanier aus Südamerika ihn zurückhielt.“ Nun schwebte seiner Phantasie beständig der eine starke Contrast von Wildniß und Culturwelt vor, und Zustände, in denen diese Gegensätze nicht energisch auf einander plagen, hat er nur selten und dann nicht immer mit Glück, gleichsam ohne eigentlichen Herzensantheil geschildert. Den glücklichsten Griff that er, als er seine Reiseindrücke von der scandinavischen Halbinsel episch zu verarbeiten begann, und seine norwegischen Romane und Novellen, obwohl auch hier die Racen- und Culturgesetze das fast ausschließliche Thema bilden, haben ihm einen dauernden Namen gegründet, für dessen volle Berechtigung die von uns ausgewählte treffliche Erzählung sicherlich das beste Zeugniß ablegen wird.

I.

Es mögen jetzt wohl mehr als zwanzig Jahre vorüber gegangen sein, als ein großes Boot von sechs Rudern, mit einer Halbkajüte versehen, an der Küste des Norwegischen Hochlandes hinfuhr, das jenseits des großen Westfjord und des Polarkreises, bis nach dem Nordcap hinauf, ein wildes Labyrinth von Felsen, Inseln, Inselbrocken und zahllosen Sunden und Meeresarmen darstellt, welche tief in den Schooß der Gebirge und Klüfte dringen.

Damals konnte man noch nicht, wie jetzt, mit dem Regierungsdampfschiff rasch und leicht diese wüsten Irrwege durchfahren, erst mehrere Jahre später wurde damit der Anfang gemacht; die einzige Möglichkeit, von einer Handelsstelle der Kaufleute zur anderen zu gelangen, blieb das Ruderboot, mit welchem freilich nur langsam weiter zu kommen war.

Es war ein Sommertag, so schön und still, warm und sonnenvoll, als hing der blaue, fleckenlose Himmel über einem südlichen Lande; ein einziger Blick aber reichte hin, um diese Täuschung zu zerstören.

Der Passagier des Bootes, welcher es gemiethet hatte, um damit nach der Handelsstelle von Venbig zu gelangen, saß oben auf dem Halbdeck auf einigen Rissen, an welchen er halb liegend lehnte, und betrachtete nachsinnend und schweigend den düsteren Kranz zerrissener Felsen und Felsennadeln, die überall aus dem Meere aufwuchsen, spitz und zackig ihre fahlen Häupter in die klare Luft tauchten und ihre Wände und schroffen Seiten im hellen Sonnenlichte glänzen ließen.

So weit das Auge reichte, war nichts zu entdecken, als dies öde, lautlose Felsengewirr; die hohe Nordlandsküste in ihrer schweigenden Wildheit, die Meereschlünde, welche sich darin verloren, nur da und dort ein grüner Streif, ein weiß leuchtendes Birkengebüsch, eine Felsenpalte, wo schwarze traurige Nadelbäume wuchsen, oder ein kleines Thal, durch welches ein Bach in hastigen Sprüngen und Wasserstürzen niederschloß.

Auf den Klippen und Steinen, die aus dem blanken stillen Meere ragten, saßen eben so schweigsame Vögel in dichtgedrängten Haufen. Rothkämmige Alken steckten die Köpfe zusammen, viele andere entenartige Thiere und große Möven sonnten sich behaglich und ließen das Boot vorüberziehen, ohne sich zu rühren; nur bei einem heftigen Geplätscher der Ruder oder bei dem lauten Ruf der Bootsleute fuhr ein Schwarm in die Tiefe und verschwand darin ohne Lärm und Geschrei.

Der Reisende warf sich mißmuthig auf die andere

Seite und starrte über ein weites Wasserbecken auf die zahllosen Klippen und Brocken zwischen den großen Inseln Hindöen und Senjenöen. Ganz dieselben Felsen, dieselbe Dede, dieselbe wilde Größe der Natur und dasselbe Schweigen traten ihm entgegen. — Dann und wann nur, wie von einer unsichtbaren Hand gehoben, brach sich das Meer an irgend einem Steine und warf eine schäumende Fontaine hoch in die Luft, gleichsam um zu zeigen, daß es träume aber nicht schlafe.

Der Reisende sah auf die Schaumflocken, welche das Boot umschwammen; er verfolgte die großen roth und blau gezeichneten Quallen, wie sie, wunderbar glänzend, ihre langen Arme nach Raub ausstreckten; dann lachte er spöttisch vor sich hin, indem er eigenthümliche Vergleiche mit diesen seltsamen gallertartigen Geschöpfen anstellte.

Es war ein Herr aus guter Familie, der im Süden des Landes längere Zeit ein einträgliches Amt bekleidet, aber durch mehrere gewaltthätige Handlungen und zunehmende Schulden es endlich dahin gebracht hatte, daß er es räthlich und passend fand, sich als Landrichter oder Sorenskriver, d. h. geschworener Schreiber, hier oben ans äußerste Ende Nordland's, an den Malanger Fjord, versetzen zu lassen.

Herr Lars Stureson sah ganz so aus, wie ein Mann, dem man Paschalaunen zutrauen kann, und seine Verwandten im Staatsrath und im Storting mochten wohl Recht haben, wenn sie glaubten, daß die

Leute an den Lappmarkischen Küsten dergleichen besser vertragen konnten, als die stolzen Bauern und Hofbesitzer in den südlichen Grafschaften.

Es war ein ungemein großer, kräftiger und breitschulteriger Mann, anscheinend vielleicht in der Mitte der dreißiger Jahre. Sein stolzes, hartes Gesicht war roth und voll und trug mancherlei Zeichen, daß er bei Toddy und Punsch alle Nebenbuhler vielfach besiegt hatte. Schlaue und bewegliche graublau Augen milderten die festen, massiven Formen seines Kopfes, und im Ganzen genommen war er ein stattlicher Herr, der ebensowohl Ehrfurcht und Furcht, wie Wohlwollen und Achtung erwecken konnte.

Lars Stureson war verheirathet gewesen und nach einer unglücklichen Ehe Wittwer geworden. Er machte daher die Reise allein. Das Boot war mit seinen Koffern und Kasten gefüllt, die das Nothwendigste enthielten, was er in der Einsamkeit seines neuen Wohnortes zu brauchen dachte. Eine Nordlandsnacht, die von Bergen ausgelaufen war, sollte ihm Mobilien aller Art und mancherlei Luxusgegenstände, sein Haus auszustatten, nachliefern.

Hier lag er nun auf seinen Polstern auf dem schmalen Deck, einige Bücher neben sich, und zwischen denselben die Reste einer halbgeleerten Flasche Portwein, aus der er dann und wann einen Zug that.

Die Quallen, sagte er lachend vor sich hin, sind in ihrer Art die Landrichter und Boigte des Meeres.

Es giebt manche stärkere und größere Geschöpfe darin' aber keines vergreift sich so leicht an ihnen. Vögel und Fische fliehen ihre Berührung ebensowohl, wie die Menschen, denn Jeder wird gebrannt, der ihnen zu nahe kommt. Sie aber rudern mit ihren langen, gefingerten Armen unbekümmert durch die Wellen. Das ganze Ding ist nichts als Magen; Alles, was sie greifen können, halten sie fest, was sie berühren, wird ihre Beute, wird elektrisch angezogen, in den Magen gepackt und muß lassen, was es besitzt.

Er warf sich auf den Rücken, schaute in den Himmel hinauf und sprach mit einem kräftigen Fluche: Gott mag es wissen, wie ich hier leben soll, aber der Teufel soll mich holen, wenn ich nicht am liebsten in die Luft hinaufblicke, um von diesem verwünschten Lande nichts zu sehen. Felsen, Klippen, brandende Wasser, schmutzige, nach Fischthran stinkende Fischer und gaunernde Krämer: das soll deine Gesellschaft sein, Lars Stureson, und wann und wie sollst du davon erlöst werden?

Nach einer Stunde voll Nachdenken richtete er sich auf, denn es war Bewegung in das Boot gekommen. Leise Wellen begannen es zu schaukeln, ein Wind flog kühl über das Wasser hin und zog krause Nagelpfoten, wie die Schiffer es nennen, darauf zusammen. Die Sonne neigte sich dabei tief dem Westen zu, der eine feurige Röthe ausstrahlte, welche an allen hohen Bergen und Spizen glühte.

Der Landrichter zog seine Uhr; es war in der zehnten Abendstunde; dann betrachtete er die Anstrengungen der Ruderer, welche sich verdoppelten, und endlich schickte er dem dunstigen Feuerball einen neuen Fluch nach, denn er wußte wohl, daß dieser die Schuld trage.

In den langen Sommertagen geht die Sonne hier schon mehrere Wochen lang nicht unter den Horizont; sie beschreibt einen Kreis in der abgeplatteten Polnähe, und wenn sie um Mitternacht scheint, ist der einzige Unterschied der, daß ein schlaftrunkenes Schweigen die ganze Natur ergriffen hat. Kein Windes=Fächeln ist zu merken, kein Halm bewegt sich, kein Fisch springt im Meere; alle Vögel ruhen aus in dem gelbrothen, fahlen Sonnenlichte und verbergen ihre Köpfe.

Diese Zeit war vorüber, der Feuerball fiel wieder in das unermessliche Meer, aber die Nacht war doch nur eine Dämmerung weniger Stunden. Als er niedersank, trat Kühle ein, die kältere Luft stürzte der Sonne nach, und fast zugleich mit ihr kam die Strömung der Ebbe aus den Fjorden und Sunden dem Boote entgegen und versetzte es in eine schaukelnde und schwankende Bewegung.

Die Ruderer strengten alle Kräfte an und brachten das Boot dicht an die Küste aber in dem enger werdenden Kanale, der Senjenden vom Festlande trennt, wurde die Strömung heftiger, und

zwischen den hohen Uferwänden zog der Wind schärfer ihm entgegen.

Mit mühevoller Arbeit war doch nur geringes Weiterkommen merklich, und als der Landrichter eine Weile zugeschaut hatte, als er sah, wie die brennende Röthe an den Bergspitzen abnahm und farbte, während blaue Schatten aus den Schluchten langsam heraufkletterten, konnte er sich nicht enthalten, eine Frage an die Schiffsleute zu richten.

Es wird spät, rief er hinunter, wir kommen langsam vorwärts.

Wind und Strömung gegen uns, Herr, antwortete Einer.

Und wie weit noch nach Venbig?

Zwei Meilen, sagte der Mann. Werden sie schwer schaffen, ehe die Flut kommt.

Der Reisende sah die unwirthliche Küste an; nirgend war die Spur einer Menschenwohnung zu entdecken, und offenbar hatte er wenig Lust, die Stunden der Nacht, so mild und hell diese war, im Freien zuzubringen.

Ist keine Handelsstelle in der Nähe? fragte er.

Es war, als hätten die müden Ruderer nur auf diese Frage gewartet.

Ja, Herr, ja! riefen sie zusammen; ein wenig mehr herauf liegt Christie Hvaland's Stelle.

Eine feine Stelle, Herr, fügte der Führer des Bootes hinzu. Christie Hvaland ist ein guter und

angesehener Mann, der fünf Nachten nach Bergen schickt.

So wird er uns einen Platz an seinem Herde gönnen, sagte Stureson. Fahrt zu, Leute, je eher wir hinkommen, je besser.

Mit diesem Bescheide kam vermehrte Kraft in die Ruderer, und als der letzte Schimmer zerrann, lag das Haus des Kaufmanns in der Tiefe einer Bucht vor ihnen.

Malerisch genug sah es aus, obwohl es ein Balkenhaus war, wie alle diese Häuser sind. Aber es lag von einem Halbkreis weißlicher Felsen im Rücken geschützt, die ihre kahlen Spitzen über ein üppig dichtes Buschwerk von Birken hervorstreckten. Der Raum bis zum Meere mochte kaum hundert Schritte betragen, doch war er mit einem lieblichen Grasteppich bedeckt, und dicht an der einen Seite des langen Blockhauses kündigte ein umzäunter Platz sogar die Anlage eines Gärtchens an. Packhäuser erhoben sich auf Pfahlwerken aus dem Meere, mehre von den seltsamen hochschnäbligen Nordlandsyachten lagen vor ihnen, an der Ufertreppe schaukelten große Boote neben kleineren, und oben auf dem Gange nach dem Packhause liefen die Bewohner der Handelsstelle zusammen, als sie das fremde Fahrzeug erblickten.

Nach wenigen Minuten hatte dies angelegt, und Lars Stureson sprang die Treppe hinauf mitten in

den Kreis von Dienstleuten, Fischern und Weibern, die ihn neugierig betrachteten.

Er rannte dabei an einen stämmigen kleinen Burschen, der einen Glanzhut auf dem Kopfe hatte und den Arm in die Seite gestemmt ihn bewegungslos erwartete.

Nimm es nicht übel, sagte der Landrichter, als der Mann unter dem Gelächter seiner Nachbarn zur Seite taumelte. Friede ins Haus, ihr Leute, wo ist Herr Christie Hvaland?

Hier, antwortete ein Mann, der in die Thüre getreten war, an welche er sich lehnte und aus einer halblangen Pfeife gleichmüthig weiter rauchte.

Er musterte dabei den Fremden mit scharfen Blicken, ohne irgend ein Zeichen freundlicher Theilnahme und ohne sich im Rauchen stören zu lassen.

Nach der ersten üblichen Begrüßung bat der Landrichter um Obdach für diese Nacht, da Wind und Strömung das Boot am Fortkommen hinderten.

Christie Hvaland ließ ihn ausreden und setzte seine stillen Betrachtungen fort. Er war ein Mann von mehr als fünfzig Jahren, schmal und dünn. Sein lederhartes, ausgetrocknetes Gesicht, das vorn sich zuspitzte und mit einer gekrümmten Nase endete, machte keinen sehr günstigen Eindruck. Gelbliches Haar lag auf seinem Kopfe und ließ die hohe, mächtig gewölbte Stirn unbedeckt, unter welcher hellblickende, scharfe Augen den klug rechnenden Kaufmann ankündeten.

Endlich zog er seine langen, knöchigen Hände aus der Rockjacke, und indem er sie langsam nach dem Meere ausstreckte, sagte er: Venvig's Kirche könntet Ihr sehen, wenn es Tag wäre; aber reisende Leute sind willkommen jederzeit. Laßt das Boot unter den Backraum fahren, damit es sicher liegt.

Der Ton widersprach den Worten; er kündigte an, daß Herr Christie Hvaland sich eben nicht viel aus dem Besuche machte; aber Alles änderte sich als Lars sagte: Sie mögen Recht haben, Herr Hvaland; ich hätte bei guter Zeit Venvig erreichen können, wenn die Burschen ordentlich gerudert hätten, was mir lieber gewesen wäre, als Ihnen beschwerlich zu fallen. Ich bin der Sorenskriver Stureson, von der Regierung hieher gesandt, und muß eilen, um meinen Platz einzunehmen, der schon lange auf mich wartet.

Der Kaufmann nahm rasch die Pfeife aus dem Munde, und über sein Gesicht verbreitete sich große Freude. Er wußte genau, was die Freundschaft des Landrichters zu sagen hat, und war ein umgewandelter Mann. Glück in mein Haus! rief er, daß es sich so gefügt hat. Hätte es wissen können, daß Sie es sein mußten, Sorenskriver Stureson, und kein Anderer, haben die Nachricht schon seit einiger Zeit bekommen.

Er schüttelte ihm die Hand und führte ihn mit aller Höflichkeit und guten Wünschen in sein bestes Zimmer, wo der Landrichter sogleich die Bemerkung machen konnte, daß bis in diese öden

Widnisse mancherlei Luxus gedrungen sei, den Geld schaffen kann.

Da standen stattliche polirte Stühle aus dem prächtigen Birkenholze, das in Bergen verarbeitet wird; da war ein Sophatisch, der auf einem bunten deutschen Teppich stand; da war endlich das bequeme Sopha selbst, das ohne Zweifel aus Hamburg stammte. Ein Schrank in der Ecke mit gebogenen Scheiben enthielt Tassen, Gläser und Krystallsachen, und an der Wandseite stand ein Klavier der größten Art, Metallrollen unter seinen gedrehten Beinen und ein gestickter Sessel davor.

Der Kaufmann nöthigte seinen Gast zum Sitzen, und während er ihm erzählte, daß er seit vier Wochen erst aus Bergen zurückgekehrt sei, wo er seine Stockfische diesmal zu besonders guten Preisen losgeschlagen habe, ohne allen Zwischenhandel mit den Berger Handelsherren abzuwarten, schloß er den Schrank auf und nahm ein Gestell heraus von Ebenholz mit Silber beschlagen und eingefast, das er auf den Tisch pflanzte. Es befanden sich darin vier große geschliffene Flaschen, welche Rum, Madeira und Rothwein enthielten. Die Flaschen paßten genau in die eingeschnittenen Behälter, und rund um diese befanden sich Trinkgläser in anderen Einschnitten, so daß man Alles bei der Hand hatte, um nach Gefallen zu wählen. — Herr Christie Hvaland stellte dann eilig und geschäftig einen gefüllten Zuckerkorb daneben, und mit der anderen Hand zog er aus

dem obersten Fach ein Kistchen mit Cigarren. Immer höflich erzählend, wandte er sich endlich nach der Thür und bat den Landrichter, ihm einen Augenblick zu gestatten, um den Theekessel zu beordern, der sogleich bereit sein werde.

Als er hinaus war, legte sich Stureson in die weichen Polster zurück, nahm eine Cigarre aus dem Kistchen, die er beim Schein des Lichtes auf dem Tische mit Kennerblicken betrachtete und wenigstens gut genug fand, um sie anzuzünden, dann stützte er seinen Kopf in die Hand und schaute befriedigt umher. Das Zimmer war niedrig, wie es in diesen nordischen Breiten sein muß, aber es sah ganz artig wohnlich aus. Alles war Holz, Wände, Decke und Boden; allein dies Haus war von Außen und Innen neu, und weder in Bergen noch in Drontheim hätte man ein Holzhaus zierlicher und hübscher herstellen können. Die Balkenlagen waren von Außen mit übereinander fallenden Latten benagelt und mit grauweißer Oelfarbe angestrichen, das Zimmer aber besaß eine Bretterbekleidung, und auf dieser waren streifige blaue Tapeten geklebt, die mit ihren gelb und weißen Arabesken ungemein freundlich und sauber ausfahen.

Jedenfalls bin ich hier gut aufgehoben, sagte der Landrichter, und dieser Kaufmann am Senjenöesund muß einer von den reichen sein, von denen man mir allerlei Mirakel erzählt hat.

Er dachte darüber nach, daß er gehört hatte, wie

nicht selten die Wohlhabenheit der Besitzer solcher Kramstellen in dem Dunkel der Fjorde bis zu wirklichem Reichthum steigen sollte, und daß auf öden Klippen von diesen Fischhändlern Schätze aufgehäuft würden, welche gebildeten Leuten erlaubt hätten, in den größten Städten Europa's mit allem Comfort zu leben.

Mitten in diesen Betrachtungen kam jedoch Christie Hvaland zurück, und zwar im Scheine einer großen Astrallampe, die er in der Hand trug. Hinter ihm erschien dann eine junge Dirne mit langen blonden Doppelflechten, welche ihr bis auf den Rücken niederfielen, und diese trug einen blanken Theekessel von Tombak auf einem Brett von demselben Metall. Das Wasser kochte durch eine Spirituslampe; eleganter wie diese Einrichtungen hatte Stureson selbst im Süden in den besten Häusern nichts gesehen.

Nun, Landrichter, sagte der Kaufmann vertraulich, macht es Euch bequem und seid nochmals willkommen im Hause. Mischt Euch ein Glas, wie es Euch beliebt, Toddy von Madeira, Wein oder Grog, wie es sich paßt. Schade, daß es nicht früher am Tage ist, um den Pfarrer aus Talvige und den Voigt von Dernen einzuladen, uns Gesellschaft zu leisten. Aber wir wollen frohe Zeit erleben und darauf anstoßen, als norwegische Männer von gutem B t.

Das war der Eingang zur näheren Bekanntschaft zwischen den beiden Herren, welche bald Wohlgefallen

an einander zu finden schienen und mit jedem neuen Glase sich lebhafter unterhielten.

Dem Landrichter war es angenehm, sogleich einen Mann zu finden, der ihm mancherlei Aufschlüsse über den bedeutenden Gerichtssprengel geben konnte, der zu seiner Botmäßigkeit gehörte, und Christie Hvaland war die rechte Quelle, um genaue Nachrichten über Personen und Zustände einzuziehen.

Sein Großvater sowohl wie sein Vater hatten Handelsstellen in Nordlandsamt gehabt und waren angesehenere, wohlhabende Leute gewesen. Er selbst war hier am Platze geboren und kannte alle Verhältnisse aufs Beste. Die kalte, zähe Schlaueit und Härte des echten Kaufmanns aus den Fjorden spiegelte sich in seinen Mittheilungen wieder, und da er bald sah, mit wem er zu thun hatte, mit einem eben so klug rechnenden, zugänglichen, seine Vortheile begreifenden Freund, machte es ihm keine Sorge, manches Wort zu reden, aus dem sich Nutzen ziehen ließ.

Es mag wohl so sein, sagte er, daß sich im Süden leichter leben läßt; aber lustiger und angenehmer kann Niemand leben, als der Landrichter am Malanger Fjord, wenn er vom guten alten Schlage ist.

Das denk' ich zu beweisen, versicherte Stureson lachend dazwischen; Niemand kann williger sein, mit guten Freunden auszuhalten, so lange es ihnen gefällt.

Will's glauben, fuhr der Kaufmann beifällig fort, und findet hier viele feine Leute, die Euer Nest warm halten und mit Eiderdaunen ausstopfen werden. — Verdammt seien die Neuerungen! Bin kein Freund davon und von den Dummköpfen, die im Storthing sitzen und jährlich Gesetze und Verordnungen aushecken, von denen sie nichts verstehen. — Seht zu, Herr Stureson, wie Ihr damit fertig werdet, aber je weniger Ihr davon haltet, um so besser. Habt einen mächtig großen District; von Hindöen herauf bis an den Balsfjord, und all die Inseln dazu bis hinaus nach Andöen. Schützt uns bei unseren Rechten, haltet fest mit uns zusammen und jagt die Schlucker fort, die sich festsetzen wollen und in Christiania schreien, man soll die Kaufplätze vermehren, die schon mehr als genug sind. Ihr und der Voigt zusammen könnt es machen, und alle guten Leute werden es Euch danken.

Der Landrichter verstand den Wint vollkommen und ließ es an weiteren Forschungen nicht fehlen. — Der Kaufmann rechnete ihm seine Einnahmen aus den Fischzehnten vor, aus den Reisen, aus den zahllosen Streiten, welche die Küstenleute, die Quäner, Finner und Normänner führten, um sich gegenseitig zu Grunde zu richten, und schloß dann mit der schlaunen Bemerkung, daß man es nur verstehen müsse, um alle Umstände gehörig zu benützen. Der Landrichter vom Malanger Fjord, fuhr er fort, kann mit Leichtigkeit fünftausend Speziesthaler jährlich einnehmen und kann

es auf sechstausend bringen, wofür ich Bürgschaft übernehmen will, wenn er meinem Rathe folgt.

Herr Stureson horchte hoch auf. Er wußte wohl, daß sein Amt ihm doppelt so viel einbringen sollte, als was er im Süden an Gehalt bezogen, aber über dreitausend Spezies war es von seinen Freunden nicht geschätzt worden.

Wer sich hierher zu uns in den Norden versetzen läßt, sagte der Kaufmann, indem er seine scharfen Augen listig auf den erfreuten Gast heftete, thut es sicherlich nicht freiwillig, es ist immer irgend ein Grund, der ihn dazu treibt. Entweder hat er Händel und Aerger gehabt, und die Regierung, weil sie es gut mit ihm meint, macht ihm ein werthvolles Geschenk mit einem Plaze in unserem gesegneten Lande, oder er kann nicht auskommen, macht Schulden, weiß sich nicht weiter zu helfen, und hat mächtige Freunde, die ihn hierherbringen, damit er sich erholen kann. — Gott zum Preis, Herr Stureson, wir können es ertragen. — Im Süden ist eine Stelle, die fünfzehnhundert Spezies einträgt, ein herrlicher Plaz; hier ist es einer, nach dem nicht viel gefragt wird. Hier oben, wo es aussieht, als wären nur Felsensplitter und Eisblöcke wohlfeil, liegen die silbernen Spezies und Bankzettel überall umher, man braucht sich nur zu bücken, um sie aufzuheben. — Dafür, Herr, haben wir das Meer mit seinen Fischen, den großen Fang auf den Lofoden, den Herings- und Stockfischfang in

Sunden und Fjorden, den Thranhandel und Pelzhandel, und unsere gefüllten Nachten. Endlich aber haben wir das Volk, Landrichter, merkt wohl auf, ich sage, das Volk, das Alles schnell verbraucht und verzehrt, was es verdient und gewinnt. Kaufleute, Sorenskriver, Priester und Boigte müssen zusammenstehen, als gute Freunde, und Keiner muß es so machen, wie Guer Vorfahr im Amte, der selige Holmböe, der wohl nie dreitausend Spezies eingenommen hat.

Hat er die Einnahmen heruntergebracht, der Narr? fragte Stureson.

Das hat er gethan, sagte Hvaland. Wenn Fischer, oder die kleinen Ackerbauer, meist Finner oder Quäner, oder armselige Böelappen, wie sie hier sich anbauen, ihren letzten Spezies verprocessiren wollten, mischte er sich hinein und that es in Güte schlichten. Wenn wir mit unseren Forderungen an die vielen Leute kamen, die bei uns Jahr aus Jahr ein borgen und ihren Fang dafür abliefern müssen, forderte er unsere Bücher ein, nannte es gottlos und unmenschlich, so viel Branntwein dem armen Volk aufzuschwätzen, sammt schlechten Lebensmitteln und mancherlei unnützem Tand, und solche Preise dafür anzusetzen. Wo er es hindern konnte, wollte er es nie dulden, daß wir unser Geld durch Auspfändung beitrrieben und uns bezahlt machten, wie wir konnten. Und wär's noch gutes Blut gewesen, normannisches Blut von altem Stamme, rief

er, seine Mütze um den Kopf drehend, aber sogar für das Gefindel auf den Gebirgen, für die Berg- und Waldlappen erhob er sich und wollte ihr Recht schützen. Auf den Lappmärkten am Malanger Fjord, wo das schmutzige Ungeziefer von allen Fjellen heruntersteigt, dreimal im Jahre, und wo der Sorenskriver sonst wohl tausend Speziess mit nach Haus nahm, für Strafen und Bußen, stand er wie ein Berserker mit dem Schwerte, duldete kein Unrecht, wie er es nannte, kein Uebervorthailen, keine zu hohen Preise, und Niemand durfte einen Lappen höhnen oder beleidigen. So strafte er gute Leute um Kleinigkeiten und nahm nicht hundert Speziess mit nach Haus.

Ich habe von dem alten Richter in Israël gehört, sagte Stureson. Er galt etwas in Christiania.

Bei den Dummköpfen, die da Gesetze machen, viel der Kaufmann. Hier hat er wenige Freunde gehabt, keine Thür, die ihm mit rechtem Willkommen geöffnet wurde, keine Hand, die ihm dienstfertig seinen Todtemischte. — Das Lumpenvolk freilich, das hing ihm an, und da und dort gab's wohl einen Narren, der von ihm sagte: das ist ein Mann, wie er sein soll, wollte Gott, es wären Viele wie er. Hinterlassen hat er blutwenig; jammert die Wittwe jetzt um Pension. Es war ein leichtsinniger Mann, gab und gab an Volk, dem es nichts nützen konnte; machte lächerliche Versuche, den Lappen zu helfen, Ackerbau zu treiben, Ordnung und Sitte ins lächerliche Leben der Herum-

treiber zu bringen. Habe hier noch dicht dabei einen Burschen wohnen, einen Lappjungen, den er auferzogen, nach Trondenæs ins Seminar geschickt und zum Schulmeister gemacht hat. Könnt ihn bald sehen, Landrichter. Ist wahr, ist ein anstelliger Kerl geworden, habe ihn eben hier im Hause, giebt meiner Mary Unterricht und spielt mit ihr auf dem Ding da — er deutete nach dem Klavier hin.

Sie haben also Kinder, Herr Hvaland? fragte Stureson.

Das eine Kind, war die Antwort, ist ein feingemachtes Mädchen, Herr Stureson. Habe sie vier Jahre in Trondhjem gehabt zur Erziehung; ist auch in Christiania gewesen und im letzten Jahre mit mir aus Bergen zurückgekommen ins Haus.

Er erzählte diese Familiennachrichten mit dem Stolze eines Vaters, der an seine Tochter wohlgefällig denkt, und Stureson zog die Lippen zusammen und sagte mit heimlichem Spott: Bei so vieler Bildung und Erziehung in der Fremde, solchen Reisen und so langer Abwesenheit wird es ihr hier nicht sonderlich gefallen.

Kennt unsere Mädchen nicht, Landrichter, lachte Hvaland, haben die tiefe Sehnsucht nach der Heimath in ihrer Brust, wie Alle, die hier geboren sind. Ist ein sonderbares Ding damit, Herr Stureson, kann es sich Keiner erklären. Gott hat es seinen Wesen, die in diesen wilden Fjorden leben und wachsen, eingimpft,

und wissen die Lappen in ihren braunen Sumpf- und Schneebergen sogar zumeist davon zu sagen.

Bringt Einen von ihnen nach Italien oder ins Paradies, es wird nicht lange dauern, so fühlt er einen Schmerz im tiefsten Herzen, und eine mächtige Sehnsucht quält ihn so lange, bis er wieder bei seinen Felsen und Sümpfen ist. — Seht den Burschen, den Schulmeister, Olof Holmböe ist er getauft, nach seinem Wohlthäter, Jauratana heißt er bei seinen spitzbübischen Landsleuten. Er hat Kleid und Sprache, Sitten und Gewohnheiten von uns angenommen; aber zuweilen faßt es ihn, wie der böse Feind, und dann läuft er hinauf in die Gebirge zu seinen alten Freunden und Verwandten, die mit ihren Rennthieren durch die Wüste ziehen. Da sitzt er in der schmutzigen Gamme und spielt ihnen auf seiner Fiedel vor, bis der bessere Sinn wiederkehrt und er dann eines Morgens ganz matt und still bei seinen Büchern im Hause gefunden wird.

Das ist seltsam, rief der Landrichter, eine dicke Dampfwolke ausblasend, aber der beste Beweis, daß alle Versuche, diesen verthierten Stamm zu nützlichen Menschen zu machen, nicht viel fruchten.

Sagt: gar nichts hat es gefruchtet und wird nie fruchten! erwiderte Hvaland, aber es giebt Thoren, und darunter ist einer —

Hier hielt er plötzlich inne, denn draußen ließ sich eine tiefe fragende Stimme hören, und aufstehend rief

er mit unmuthiger Geberde, aber im gedämpften Tone: Wer, bei Kreuz und Nebel! führt ihn jetzt in mein Haus! Ich wollte, er wäre' bei allen Hexen von Salten, aber nicht hier.

Wer ist es denn? fragte Stureson.

Wer? murmelte der Kaufmann, die Faust ballend, doch als die Thür eben aufging, glättete sich sein Gesicht. Probst Stockfleth! rief er die Hand ausstreckend, indem er dem neuen Gaste entgegenging; Glück für Euch und Glück für Alle! Eine unverhoffte Freude, Herr, Euch jetzt zu sehen.

Gottes Segen ins Haus, Christie Hvaland, erwiderte der ernste Pilger, der kein Anderer war, als der berühmte Missionär der Lappen, früher Capitain in dänischen Diensten, und als solcher ein tapferer Offizier. Von religiöser Schwärmerei beseelt, warf er den Degen fort, um Priester zu werden, studirte, ward Pastor in den Finnmarken und gab seit Jahren auch diese Stelle auf, um nun als wandernder Missionär die wilden Einöden und Küstenstriche lehrend und befehrend zu durchziehen.

Damals war dieser merkwürdige Mann wohl fünfzig Jahre alt, aber von ungeschwächter Rüstigkeit. Sein dunkelbraunes Reisehemd war dem ähnlich, wie es die Lappen tragen; der breite Ledergurt, welcher dazu gehört, saß fest um seinen Leib. Seine Füße umschnürten die weichen Halbstiefeln von Rennthierhaut, welche seine Weichtkinder so gut zu verfertigen verstehen

und Romager nennen. In der Hand hielt er einen narbigen, tüchtigen Stock mit langer Eisenspitze, und sein ernstes wohlwollendes Gesicht, aus dem zwei blaue, freundliche Augen leuchteten, trug Züge unverkennbarer Güte, die auch unter rohen Naturkindern verstanden werden.

Als er seinen groben, grauen Pilgerhut abnahm, neigte er grüßend den Kopf gegen Stureson, der aufgestanden war, als Hvaland ihn bei Namen nannte.

Landrichter Stureson vom Malanger Fjord, sagte der Kaufmann, hat jedenfalls dieselbe Freude, wie ich, Probst Stockfleth hier zu sehen.

Der Missionär lächelte, indem er seine blauen Augen weit öffnete und Stureson anblickte. — Sie sind der Nachfolger meines edlen, unvergeßlichen Freundes Holmböe, sagte er. Heil auf Ihren Pfaden, damit gedeihe, was ausgesäet wurde zu Gottes Ehre!

Er setzte sich auf einen Stuhl, nachdem er den Platz auf dem Sopha ausgeschlagen hatte, und mischte sich nach des Kaufmanns wiederholter Einladung ein Glas Wasser mit wenig Wein, an dem er genügsam und behaglich trank.

Auf die Fragen des Wirths erzählte er dann, daß er vom Altenfluß her quer durch das wilde Hochland mitten durch endlose Wüsten gewandert sei, wo in den inneren Thälern jetzt nur wenige Lappen ihre Rennthiere weiden ließen. Von Familie zu

Familie sei er unter mancherlei Mühen bis zu den Quellen des Maself gelangt und habe den Strom begleitet, der endlich in den Malanger Fjord niederschießt.

Darüber sind beinahe drei Monate vergangen, fuhr er dann fort, aber will's Gott nicht ohne großen Segen. Ich habe mit dem Worte der Liebe manches verlassene Wesen erquickt, manche Freude erlebt und nebenher mich selbst auch bereichert.

Bereichert, Probst? fragte der Kaufmann ungläubig lachend, und doch angeregt von dem Worte, das so vielen Reiz für ihn hatte. Habt etwa die Silberhöhlen im Enare-Traesk entdeckt, wo einst die Zauberer und Häuptlinge des spitzbübischen Volkes ihre Schätze und ihre Götzen holten?

Der Missionär schüttelte sanft den Kopf. Der Enare-Traesk, sagte er, ist und bleibt ein wildes Felsgebirg von Eisenstein, womit die ganze Erde versorgt werden könnte. Die Silberhöhlen sind eine Sage, welche schon manches Unglück anstiftete. Wer sie auch gesucht hat, kein Sterblicher hat sie jemals aufgefunden. Ihr, Christie Hvaland, solltet mich aber besser verstehen und mild von einem unglücklichen, verlassenen Volke sprechen.

Womit ich mich bereichert habe, fuhr er dann fort, als Christie lachend sein Glas ergriff, steht hier in diesem kleinen Buche und wird meinem gelehrten Freunde Rask in Kopenhagen als großer Schatz willkommen

sein. Ich habe neue Forschungen über den lappischen Sprachstamm gemacht und kann jetzt mit Gewißheit sagen, daß es drei ganz abweichende, bis in die Wurzeln verschiedene Stämme und wenigstens zwölf Mundarten giebt, welche alle noch gesprochen werden.

Ja gewiß, fuhr er fort, als seine Zuhörer schwiegen, es ist so merkwürdig damit, daß die wandernden Familien der verschiedenen Stämme oder Dialekte, wenn sie sich in der großen Wüste begegnen, sich oft gar nicht oder doch nur mit Mühe verstehen und unter sich zuweilen Dolmetscher nöthig haben, um ein Gespräch zu führen.

Und was, fragte Stureson, läßt sich daraus schließen?

Daß es einst ein mächtiges Volk gewesen sein muß, welches weit umher diesen ganzen skandinavischen Norden bewohnte, bis es von Aßen, Gothen, Finnen und anderen siegenden Eroberern in die Eiszüsten getrieben wurde.

Wo es umkommen muß, höhnte der Landrichter.

Umkommen muß? wiederholte der Missionär mit sanftem Vorwurf. Sagen Sie das nicht, Herr Stureson, es thut mir weh, es von Ihnen zu hören. Sie werden dies Volk kennen lernen und seine vielen guten Anlagen leicht bemerken.

Anlagen zum Trunk und Umhertreiben, rief Lars Stureson lachend, indem er sein Glas leerte.

Schmutzige Tagediebe, fügte der Kaufmann

hinzu. Bei ihren Kennthieren liegen, mit der Büchse durch Wald und Schlucht streifen, jede Arbeit fliehen, die ein ordentliches Leben fordert, aber Branntwein trinken, bis sie sinnlos niederfallen, das ist ihr Leben.

So, erwiderte Stockfleth, das sagt Ihr und meint, Ihr habt ein Recht dazu. Aber Trunk und Habgier zugethan ist auch mancher andere Mann, und wer hat diese Unglücklichen dazu gebracht? Wer stößt sie von sich in die Wüsten, haßt, verachtet und verfolgt sie? Wer verkauft ihnen das höllische Gift und macht sie zu entehrten, ekelhaften Wesen? plündert sie aus, verspottet sie obendrein und füllt ihre Herzen mit rachsüchtiger Bosheit und verschlagener Lüge?

Uff! grinste Hvaland den Kopf schüttelnd und ihn listig anblinzelnd, — muß Niemand mit Euch streiten wollen, Probst Stockfleth; meinetwegen aber bessert an dem Volke, so viel Ihr könnt, es wird wenigstens nichts schaden.

Aber auch nichts helfen, wie ich die Sache betrachte, fiel der Landrichter ein. Ein Volk so heruntergekommen, wandernd, mit den ewigwandernden Kennthieren, kaum noch zehntausend Köpfe stark, ohne Sinn für Civilisation und festen Wohnsitz, ohne Sinn für Ackerbau und Arbeit; ein Nomadenvolk so roh und schmutzig wie dieses, und obenein fünfzehn verschiedene Dialekte redend, kann wohl Gegenstand des Mitleids und philanthropischer oder religiöser Bemühungen sein,

aber nimmermehr zu gedeihlicher Entwicklung gelangen.

Ja, das sagt man, antwortete der Missionär in seiner sanften Weise. So steht es in Büchern und Schriften, die oft schon ihren Spott auch über mich ausgegossen haben, und so sprechen die klugen Leute hier im Lande, welche verdammen, was ihnen nicht gefällt. Aber Gott hat allen seinen Geschöpfen Leben gegeben, um seinem Bilde ähnlich zu werden, und Gottes Wesen ist die Liebe und Gerechtigkeit. Sie kennen die Menschen noch nicht, über welche Sie Ihr Urtheil fällen, Herr Stureson; Sie werden sie kennen lernen und finden, daß Vieles für ihre Rettung und Erhebung geschehen kann, was nicht mit dem Namen „philanthropische Schwärmerei“ belegt werden darf. — Er lächelte still vor sich hin und fuhr dann fort: Ich bin ein armer schwacher Diener des Herrn, der unter ihnen auf und ab wandelt, um sie zu belehren, daß Gottes Auge über Jedem wacht, und den Trost dieser Lehre in öde und verwilderte Herzen zu werfen. Ich entdecke dabei Manches, was Anderen verborgen bleibt, und betheure Ihnen, ich weiß nichts von ihrer Falschheit, ihrer Raubsucht, ihrer Tücke, obwohl ich unbewaffnet und allein in die wilden Wüsten dringe. Das macht, weil sie wissen, daß ich ihr Freund bin, ihnen Gutes thue, so viel ich kann, und sie schütze, so viel ich es vermag.

Nu, rief der Kaufmann dazwischen, bei alledem

will ich das Loblied nicht mitsingen und Niemandem rathen, das Kunststück nachzumachen, sich hineinzuwagen in diese Wildnisse, die kein Ende haben, wo kein Weg ist, kein Haus steht und kein Gesetz gilt auf viele hundert Meilen. Eines Lappen Kugel verfehlt selten ihr Ziel, und eines Lappen Büchse hat Manchen schon kalt gemacht, der zu viel vertraute. — Es ist ein unsauberes, unverbesserliches Volk, das nur durch Furcht und strenge Zucht so lange gezähmt werden kann, wie man es sieht. Das ist meine Meinung, Probst Stockfleth, ich habe sie niemals verhehlt, und wenige gute Leute denken anders darüber.

Die guten Leute! sagte der Missionär traurig, ja, das ist es eben. Aber Sie sollten nicht so sprechen, Christie Hvaland. Sie haben ja dicht in Ihrer Nähe ein Beispiel, wie viel durch Lehre und Erziehung geschehen kann, und welche Reime auch in diesem verachteten Volke erzogen werden können.

Damit meint Ihr den Schulmeister, Probst? fragte Hvaland. Wir haben vorher schon von ihm gesprochen. — Sage nichts Böses von ihm, aber eine Schwalbe macht keinen Sommer, und ein Beispiel macht kein Beispiel.

Da ist er, fuhr er fort, und Mary — komm herein, Mary, und laß dich sehen, wenn deine Stunde geschlagen hat.

Er saß der Thür zugewandt und konnte bemerken, daß diese leise geöffnet wurde. Gleich darauf trat

ein junges Mädchen herein, das mit einiger Ueberwindung ihrer Schüchternheit sich verbeugte und lächelnd näherte, während der Mann, der sie begleitet hatte, bescheiden an der Thür stehen blieb.

Meine liebe Tochter, sagte der Probst, dem sie die Hand reichte, Segen über dein Haupt! Ich freue mich, Sie so gesund und blühend wieder zu finden.

Mary ist gewachsen, sprach ihr Vater froh gelaunt. Die Luft am Senjendöesund ist was werth, Probst; blühen Rosen und Nelken darin auf.

Er deutete lachend mit der Spitze seiner Pfeife auf das geröthete Gesicht des jungen Mädchens, und während der Missionär weiter mit ihr sprach, hatte der Landrichter Zeit genug sie zu betrachten.

Er fand die Tochter des Fischhändlers und Krämers so übel nicht, obwohl sie keine besondere Schönheit war, die in der großen Welt Aufsehen erregt hätte. Aber hier in der Nähe des siebenzigsten Grades bei den glitzernden Lederjacken und Pelzhemden halbwilder Barbaren war sie eine angenehme, anziehende Erscheinung, die an Civilisation und Geschmaç gefitteter Menschen erinnerte.

Ihr glänzend braunes Haar fiel in tiefen Scheiteln auf ein Gesicht mit freundlichen, fast kindlichen Zügen. Braune Augen, die groß und klar leuchteten, wagten sich nicht recht hervor dem fremden Herrn gegenüber, den sie dann und wann forschend

ansahen. Es war Leben und Bewegung in ihren Mienen, ihre Fragen und Antworten bezeugten einen gewissen Grad von Bildung; sie drückte sich in einer Sprache und in Formen und Wendungen aus, die in guter Gesellschaft üblich sind, oder, wie Stureson sich sagte, aus der Pension von Trondhjem stammten, und dazu paßte das röthliche helle Kleid von modernem Schnitt und das schwarze Seidenschürzchen, in dessen Taschen sie ihre Hände steckte.

Das Jahr ist Ihnen also heiter und gut bis jetzt vergangen, sagte der Missionär, und hat Ihr Herz froh gemacht, liebe Mary.

Ich bin zufrieden, Herr Probst, erwiderte sie. Mein guter Vater thut Alles, was ich wünschen kann, und dieser Sommer ist so schön und warm; ich habe der Freuden viele gehabt.

Zufriedenheit, mein Kind, ist das wahre Glück des Lebens, fiel Stockfleth ein, und recht von Herzen ist mir lieb zu hören, daß die Stille dieses einsamen Hauses alle Ihre Wünsche in sich aufgenommen hat.

Sie bleiben doch bei uns? fragte Mary.

Einige Tage, wenn es der Vater erlaubt, antwortete er.

Dann sollen Sie jeden Morgen einen frischen Blumenstrauß haben, fuhr sie lebhaft fort. Die hat mein Gärtchen angelegt, und ich habe es gepflegt. Jetzt blühen Goldlack, Nelken und Rosen darin.

Herrlich! rief der Missionär. Aber wie geht es dem Gärtner, dem guten, freundlichen Olaf?

Da steht er ja! lachte das hübsche Mädchen, indem sie nach der Thüre deutete, wo ihr Begleiter bescheiden noch immer im tiefen Schatten stand.

Ei, Olaf Holmböe, rief der Probst, bist du da, mein Sohn? Sei begrüßt und gesegnet; ich habe nach deinem Anblick mich gesehnt, bringe dir auch manchen Gruß mit von Freunden und Verwandten aus den Bergen.

Er umarmte den jungen Mann und hielt ihn bei den Händen fest, indem er ihn beim Scheine der Lampe betrachtete. Dann strich er das dunkle Haar von Olaf's Stirn, klopfte ihm väterlich gütig auf die Schulter und sagte einige Worte in den tiefen Gutturallauten der lappischen Sprache, welche Niemand verstand.

Die kurze Antwort, welche Olaf gab, hatte ein paar weitere Worte zur Folge, dann wandte sich Stockfleth zu dem Kaufmann. Ich sagte ihm soeben, sprach er, daß ich ihn nicht sehr wohl aussehend finde. Er antwortet mir, daß er gesund und froh sei.

Was soll ihm auch fehlen? versetzte Hvaland. Er ist ein feiner Herr, der nichts zu thun hat, als dann und wann Küsterdienste zu verrichten und zur Winterszeit den Kindern der Böelappen, Finner, und Quäner etwas Lesen und Schreiben beizubringen. Dafür hat die Regierung ihm Haus und Feldstüd

gegeben und zahlt ihm obenein zweihundert Spezes jährlich. Es ist freilich kein Geld, um viel zu verthun, aber Olaf mag zu mir kommen, wann er will, er findet seinen Platz am Tische. Rechts und links giebt es auch noch manche Nachbarn, die ihn gelegentlich für ihre Kinder brauchen können, wenn er wollte; so ist es denn zum Durchkommen und selbst zum Sparen. Ist's nicht so, Olaf Holmböe? Sage die Wahrheit, wo dein eiserner Topf vergraben liegt.

Hvaland spielte damit auf die Gewohnheit der Lappen an, alle ersparten Speziesthaler in eisernen Töpfen irgendwo in der Wüste zu verbergen, wodurch jährlich bedeutende Summen verloren gehen, denn selbst auf dem Todtenbette können sie sich selten entschließen, Frau oder Kindern den Ort anzuvertrauen, wo der Schatz liegt.

Der Kaufmann lachte über den Witz, und Stureson stimmte ein, während ein röthlicher Schimmer Olaf's gelblich-bleiches Gesicht überflog, das mit düsterem Ausdruck sich niedersenkte. — Die schwächliche Gestalt des jungen Mannes schien einige Augenblicke von einem leisen Zittern bewegt zu werden; er konnte keine Antwort finden, als ein unmerkliches Schütteln des Kopfes, das ein neues Gelächter des Kaufmanns zur Folge hatte.

Nicht? rief Hvaland, sparst nichts!? Aber was zum Henker fängst du mit dem Gelde an? Ich glaube beinahe, die Spitzbuben aus den Bergen

nehmen es ihm ab, wenn sie dann und wann zum Besuch kommen; oder er trägt es ihnen hinauf, wenn er, wie kürzlich erst, von der Sehnsucht nach Kenntniss und Gamme ergriffen wird, von der ich Ihnen vorhin erzählte, Landrichter Stureson.

Wenn das der Fall wäre, sagte Stureson spottend, so müßte man darauf antragen, das hohe Gehalt des Schulmeisters herunterzusetzen.

Mit einem festen Blicke, dessen Unbeweglichkeit den Landrichter reizte, sah ihm Das ins Gesicht, ohne etwas zu erwidern. Stureson hatte große Lust, ihm seine Ueberlegenheit zu beweisen, aber er verachtete das armselige Geschöpf fast noch mehr, wie er ein Gefühl des Widerwillens empfand und unterdrückte. — Der Schulmeister war seines Vorgängers Schützling und Pflegeohn, schon deswegen mochte er ihn nicht, aber es lag auch etwas in seinem Wesen und seinem Ansehen, das er nicht leiden konnte.

Wäre dieser Lappe gewesen, wie sonst Lappen sind, mongolisch zusammengedrückt, mit breiter Nase und röthlichen Katzenaugen, dabei kriechend demüthig und ekelhaft schmutzig, so würde er ihn vielleicht be-
lustigt haben; allein dies seltene Exemplar, an welchem sich die Bildungsfähigkeit seines Stammes offenbaren sollte, schien mit besonderem Selbstgefühl und Ansprüchen begabt zu sein.

Wenn es wahr ist, daß geistiges Leben die

unschönen Züge eines Gesichts veredeln kann, so war Olaf Holmböe ein Beweis dafür.

Seine schwache Gestalt hatte nichts von dem krüppelhaften und unförmlichen Wuchs vieler seiner Unglücksgeoffen. Er war schlank, doch seine Schultern breiter, als sie sein sollten. Seine Züge erinnerten dabei wohl an seine Abstammung, denn es waren nicht die oft so schönen, scharfen und ebenmäßigen Formen des normannischen Geschlechts, aber bei alledem waren sie keineswegs häßlich, denn aus den kleinen, schiefgeschlizten Augen strahlte ein Feuer, das dem Ganzen zu Gute kam und ihm einen eigenthümlichen Reiz gab. — Sein schlichtes, schwarzes Haar fiel reich und fein über eine wohlgebildete Stirn, seine gelbliche Hautfarbe stach gegen die weiße Halsbinde fremdartig ab, und sein schwarzer Rock war so sauber, als halte er viel darauf, gerade die größte Untugend seines Volkes nicht an sich zu dulden.

Es ist Scherz, Ole, lachte der Kaufmann, als er den starren Blick bemerkte, Scherz von dem Vandrichter, der dein Gönner und Beschützer sein wird, so gut wie Holmböe, wenn du es danach treibst. — Setz dich nieder hier, nimm dein Glas und trinke mit uns. Bist ein armer Tropf, aber ein anstelliger Bursch, der es verdiente, besser geboren zu sein. — Nimm dein Glas, sage ich, und nun, Mary, lauf hinaus und sieh, wie es mit Tisch und Küche steht. — Werdet zufrieden sein müssen, ihr Herren, mit dem, was ich

zu geben vermag. — Eine Schüssel frischen Kabeljau's und ein paar Bachsforellen, sammt einem halben Duzend Vögel, die Olaf heut geschossen und mitgebracht hat, wird so ziemlich Alles sein, was Mary aufträgt.

Nach einer Viertelstunde führte er seine Gäste in das große Wohnzimmer, wo ein feines Leinentuch und englische blaue Fayenceteller ihnen entgegenblitzten. — Eine ungeheure dampfende Schüssel stand in der Mitte, und da Fische und Vögel trefflich gefunden wurden, Stureson und Stockfleth aber den besten Appetit zeigten, so verschwand bald der größte Theil dieser guten Speisen.

Das Flaschenfutter und der blanke Theekessel erschienen dann nochmals wieder, aber es war spät geworden, und nach einigen rasch geleerten Gläsern hielt Stureson es für Zeit, sich ins Bett zu begeben.

Im oberen Geschöß des Hauses fand er eine nette Kammer für sich bereit, und lange noch, als er unter den weichen Decken lag, überlegte er die Verhältnisse und schließ endlich unter vielen angenehmen Vorstellungen ein.

II.

In einem Hause von Holz dröhnt jedes Wort und jeder Schritt durch Decken und Wände, und wäre der Landrichter nicht sehr ermüdet gewesen, würde er

ziemlich früh aufgeweckt worden sein von dem Lärm im Backhause, an der Bucht sowohl, wo die Yachten des Kaufmanns mit Thranfässern beladen wurden und Boote zum Fischen ausfuhren, wie von dem Lärm im Hause, wo Christie Hvaland seinen Kramladen geöffnet hatte und den umwohnenden Leuten allen möglichen Lebens- und Wirthschaftsbedarf verkaufte. — Ein solcher Kramladen enthält Alles, was der Mensch nöthig hat, es ist das bunteste, denkbarste Allerlei; und hier stand der rührige Kaufmann mit zwei Gehülfsen zwischen Haufen von Kleidungsstücken aller Art, für Frauen und Männer, zwischen Stiefeln und Sinnen, Eisenwerkzeug und Hanfsschnüren, Angelhaken und Porzellan, Nähenadeln und Anfertauen. — Aus zahllosen Kasten und Fächern sahen seine Borräthe heraus, und neben ihm lag ein großes Rechenbuch auf dem Tisch, worin jeder Fischer und Anwohner sein besonderes Conto hatte.

Baares Geld brachte selten oder nie ein Käufer zum Vorschein; denn jeder nahm auf Borg, was er bekommen konnte; aber darin besteht eben die Kunst des Kaufmanns in den Fjorden und der Gewinn, welcher ihn reich macht, während die ganze Masse des Volkes bei aller Mühe, Noth und Plage Jahr aus Jahr ein arm und elend bleibt und immer tiefer in die Schuldbücher hineingeräth. Christie Hvaland aber war einer der Schlauesten, der genau wußte, wie weit er bei Jedem gehen konnte, bis er ausgepreßt

war, wie eine Citronenschale, und fortgeworfen werden mußte.

Den rüstigen Fischern, welche noch eine Hütte und ein Boot hatten, oder die ein Stück Land und eine Kuh besaßen, gab er gern und schwatzte ihnen mehr auf, als sie wollten; er durfte sie nicht aus seinem Buche lassen. Die Alten und Armen wurden härter behandelt, Umstände gemacht und ihnen so wenig als möglich zugetheilt; daneben wurden Andere, welche keine Aussicht mehr boten, abgewiesen, und statt des Mehls, der Grütze, des Branntweins oder der Fischgeräthe, die sie begehrten, empfangen sie Drohungen, wie Gesetz und Richter ihnen bald zeigen sollten, daß des Kaufmanns Langmuth erschöpft sei.

Es war an diesem Morgen ein starkes Geschäft im Kramladen, weil viele Boote auf den Sommerheringsfang in die Sunde gingen, und Christie drückte den Männern die rauhen Hände, mit mancherle Späßen und vielen Glückwünschen auf reichen Fang, dann lächelte er den dummen Tölpeln nach, und seine listigen Augen glänzten vor Freude. Er wußte recht gut, daß, mochten sie alle Fische fangen, die das Meer herbergt, diese doch nur ihm gehörten, ihm abgeliefert werden mußten, und der allerreichste Fang niemals hinreichen konnte, diese Sklaven zu freien Männern zu machen.

Ist für Alles gesorgt, sagte er, nachdem er in jedem Conto das Doppelte angeschrieben, was er

wirklich gegeben, und nun überließ er seinen Dienern das Aufräumen, klappte sein Buch zu und begab sich in das Besuchzimmer, wo er die Töne des Klaviers hörte.

Es war Mary, die dort ein Musikstück übte, aber rasch aufsprang und ihrem Vater entgegenging, als sie ihren Namen hörte.

Mach keinen Lärm in der Frühe, sagte Hvaland, weckst unsere Gäste damit auf, die einen gesegneten Schlaf halten.

Das Mädchen lachte. — Der Landrichter, erwiderte sie, scheint freilich ein Gangschläfer zu sein, der Probst aber ist schon auf und ausgegangen, um Olaf zu besuchen.

So laß ihn laufen, versetzte der Kaufmann; ich will so wenig als möglich mit ihm zu thun haben; was aber Stureson betrifft, so ist das ein Mann, der warm gehalten werden muß. Wenn's möglich ist, soll er heut noch bei uns bleiben. — Ist es nicht so, Mary?

Was soll es sein, Vater? fragte sie.

Gefällt er dir nicht? fuhr er fort, indem er sie listig anblinzelte. Ist ein feiner, stolzer Mann, ein ganz anderes Gewächs, wie der alte mürrische Holmböe, der mit Stockfleth und ein paar anderen Volksvätern zusammen uns lange genug zu schaffen gemacht hat. — Er lachte vor sich hin und sagte dann: Habe heut morgen im Kram schon daran gedacht. Die Narren

hatten Jahre lang daran gearbeitet, uns Fischer, Quäner und Lappen auf den Hals zu setzen. Wollten es dahin bringen, wie sie sagten, daß das Volk Einsicht über sein Wohl erhalte. Wollten es zur Mäßigkeit und Ordnung führen, Holmböe durch Gesetz und Recht, Stockfleth durch Religion. Wollten die hungerige dumme Menge von den Kaufleuten, ihrer Sklaverei und ihren Rechnungsbüchern befreien, es dahin bringen, daß wir baar ihren Fischfang und ihre Dienste bezahlten, sie baar von uns ihre Waaren kauften. — Wollten uns unser altes gutes Recht nehmen, uns ausplündern, neue Kaufstellen gründen und mit Leuten nach ihrem Sinne besetzen; aber Gott hat es verhindert. — Nun ist Holmböe todt, gestorben im Jammer um verfehlt Hoffnungen, wie sie sagen, erdrückt unter der Last von Klagen und Verleumdungen, und sein Nachfolger ist der richtige Mann, der besser versteht, was es heißt, mit uns gehen oder mit dem Lumpengesindel.

Er war auf- und abgegangen, während er sprach, und blieb dann vor seiner Tochter stehen, die er zärtlich betrachtete und ihr zunickte. Nu! rief er im Erguß seiner väterlichen Gefühle, siehst frisch und gut aus, Mary, und bist Christie Hvaland's einziges Kind. Mußt dem Landrichter zeigen, daß die Pension Geld gekostet hat; mußt ihm heut beweisen, daß du Künste gelernt hast, wie sie feine Damen verstehen.

Wenn Olaf kommt, wollen wir Musik machen, sagte sie.

Ja, höre an, erwiderte er, seine Pfeifenspitze auf ihre Schulter legend, was den Die betrifft, so sage ihm im Vertrauen, wenn Herr Stureson mit ihm spricht, soll er bescheiden sein, wie es sich für ihn schickt.

Das Holmböe hat kein Wort mit ihm geredet, sagte das Mädchen.

Aber er hat ihn angesehen, wie ein Wolf, der im Malself-Traest auf ein Rennthier lauert, antwortete der Kaufmann. Es war ein wilder, starrer Blick, vor dem der Landrichter roth wurde und die Lippen bog, bis er ihn verachtete und sich umwandte. Warne den Burschen, er soll demüthig sein, wohl bedenken, wer er ist. Mit einem Lappen macht man keine Umstände; Holmböe ist todt, ein Fußstoß wirft ihn dort hinaus — er deutete auf die Felsen — dann mag er mit seinen Wettern und Brüdern Rennthiere melken.

Hier wurden sie unterbrochen, denn Stureson erschien und wurde von dem Kaufmann mit Freude empfangen. — Der Landrichter sah heut weit stattlicher noch aus, als es gestern der Fall war. Meer, Sonne und Luft hatten ihm auf der langen Reise hart zuge-setzt, nun aber kam er erfrischt durch Schlaf und Ruhe, gewaschen und gekämmt, rasirt und rein vom Wirbel bis zur Zehe. — Er hatte seine Koffer geöffnet, seine Wäsche und ein sauberes Kleid angelegt und bemerkte recht, daß er dadurch eben so wohl in Hvaland's ehrerbietigem Wohlwollen stieg, wie Mary's Augen neugierig auf ihn blickten.

Nach einigen Worten äußerte der Kaufmann seine Wünsche, den Gast wenigstens heut noch hier zu behalten, aber er fand Bedenken bei Stureson, der sich nicht halten lassen wollte.

Lächelnd zählte der Landrichter alle Gründe auf, die ihn bestimmten, rasch an den Malanger Fjord in sein Haus und an die Arbeit zu gelangen. Ein Tag thut es freilich nicht, sagte er dann auf erneute Bitten, aber das ganze Leben besteht aus Tagen, und ein kluger Mann schätzt nichts höher als die Zeit. Nun habe ich überdies viele Geräthe und Mobilien vorausgeschickt, andere kommen nach, ich will sehen, wie ich wohne, und muß fürchten, kein so stattliches Haus vorzufinden, wie Sie es besitzen, mein werther Freund.

Es ist ein gutes, warmes Haus, das Ihnen gehören wird, erwiderte Hvaland, und obwohl es nicht allzu groß ist, hat Holmböe doch für Manches gesorgt. Hat einen Garten angelegt, seltene Pflanzen erzogen und den Boden rund umher mit großer Mühe und vielen Kosten fruchtbar gemacht. Ist die schönste Besitzung geworden, die man sehen kann.

Das soll uns zu Statten kommen, versetzte Stureson erfreut. So müht sich der Eine um den Andern und weiß nicht, für wen er arbeitet. Das Haus aber will ich nach meinem Geschmack schon ausbauen und einrichten; ich liebe es, bequem und behaglich zu wohnen, und denke, meine Freunde und Nachbarn sollen mit mir zufrieden sein, wenn sie mich besuchen.

Macht denn mit der Zufriedenheit gleich den Anfang, Herr Stureson, und bleibt heut bei uns, sagte Hvaland dringend. Schickt das Boot zurück, morgen soll mein eigenes Kirchenboot Euch nach Haus bringen.

Wenn ich auch wirklich darauf einginge, erwiderte Stureson, habt Ihr nicht Last und Beschwerden davon, und darf ich glauben, daß Jungfrau Mary, die kein Wort gesagt hat, mich auch gern bleiben sieht?

Er neigte sich dabei zu Mary hin, die verwirrt erröthete, während ihr Vater mit einer kräftigen Be-
theuerung behauptete, daß seine Tochter es eben so
sehnlich wünsche, wie er selbst.

Ja, wenn ich das hoffen darf, rief der Landrichter.

O gewiß! glauben Sie es, Herr Stureson, antwortete Mary. Wir können nichts Lieberes wünschen, als einem so werthen Gaste recht lange zu gefallen.

Dann muß ich bleiben, weil Sie es befehlen, fiel Stureson ein, indem er sich höflich verbeugte, und indem er ihr die Hand reichte, fügte er schmeichelnd hinzu: Ich hoffe, Jungfrau Mary, daß der heutige Tag mir ein froher und erinnerungsreicher Tag sein werde, indem ich Ihnen beweisen kann, wie gern ich in Ihrer Gesellschaft ihn verleve.

Wenn wir einem verwöhnten Herrn aus dem Süden nur mehr zu bieten hätten, sagte sie freundlich, doch was wir haben, ist gar wenig.

Ich nehme Alles an, fiel der Landrichter ein, und werde sehr damit zufrieden sein.

So wollen wir Ihnen zeigen, was schön hier ist. Oben auf den Felsen kann man weit hinaus über viele Fjorde und auf die Schneegipfel und Inseln schauen. Wenn wir zurückkehren, scheint die Sonne in mein Gärtchen, und wenn Sie Musik lieben oder selbst treiben, so haben wir hier ein Instrument.

Stureson griff ein paar Octaven, um zu zeigen, daß er etwas verstehe, dann sagte er: Meine Kunst ist gering, ich habe nie Zeit und Ausdauer genug gehabt, aber ich liebe Musik über alle Maßen und bringe einen schönen Flügel aus Wien mit, der Ihnen besser gefallen soll, als dies Klavier. — Was Sie aber auch thun wollen, Jungfrau Mary, ich will gern folgen, sehen und genießen und dankbar sein für jede Güte.

Der Kaufmann mischte sich ein; er hatte gern gehört, was Stureson sagte, und eben so gern seine Blicke, Mienen und sein ganzes Benehmen betrachtet, was er heimlich berechnete und ein Facit herausbrachte, das der Rechnung des Landrichters ziemlich nahe kam. Während des Frühstückes dachte er weiter darüber nach und beobachtete Stureson, der sich fortgesetzt mit Mary unterhielt, ihr von Drontheim erzählte, einzelne Personen kannte, die sie gekannt hatte, mit ihr scherzte und lachte, von seinen reichen und angesehenen Verwandten sprach, welche überall im Lande wohnten, alten Familien angehörten und hohe Aemter bekleideten. Dazwischen erzählte er auch Manches von sich selbst, von Unglück und Leid, das ihn getroffen, von Kränkungen, die er

erfahren, und berührte nebenher, daß er allein und frei in der Welt stehe, nachdem der Tod ihm genommen, was er befehlen.

Er sprach gelassen und offen davon, aber sein stolzes, hartes Gesicht blieb nicht ohne Empfindung. Das schmerzliche Lächeln, das darüber hinslog, erweckte Theilnahme: Mary's Augen hingen tröstend an dem großen, kräftigen Mann, der so mild und traurig von seinem Schicksal sprechen konnte.

Nun aber ist es überwunden, fuhr Stureson dann fort, und seine Blicke glänzten wieder feurig und froh. Ich stehe wieder fest auf meinen Beinen, habe ein Leben vor mir, das Freude verspricht und Wohlsein, und denke, ein Mann muß den Kopf aufheben und muthig erwerben, was ihm fehlt.

Recht gedacht, sagte Hvaland, und hier, merkt es Euch, Herr Stureson, hier liebt man Männer, die kühn und gewaltig sind. Habt es hinter Euch, was Sorgen macht, laßt uns an das denken, was Sonnenschein in Euer Haus bringt.

Nach einiger Zeit begann dann eine Wanderung durch die weitläufigen Vorrathsräume, Packhäuser und Waarenhäuser, welche den Wohlstand ihres Eigenthümers bezeugten. — Fünf große Bergenfahrer hatten die Masse des Stock- und Salzfisches fortgeschafft, aus deren fetten Lebern die mächtigen Thrantonnen gefüllt wurden, welche jetzt eben nach dem Handelsplaze geschafft werden sollten. Aus Allem, was Christie

Hvaland sagte, leuchtete hervor, daß er zu den Reichsten im Lande gehörte, und als er endlich mit seinem Gaste und Mary den Felsengürtel hinauffstieg, in dessen Schutze das Haus lag, ergab sein Gespräch, daß ihm der größte Theil des umliegenden Landes, die Fischerhäuser an der weiten Bucht, die bebauten Striche und der Wald in den Schluchten gehörte, welcher tief ins Gebirge, bis an die Verdoelf hinlief.

Der Tag war so schön und rein, wie sein Vorgänger. Die Sonne funkelte vom fleckenlosen Himmel über das glänzende Meer. Ueber die Halbinsel von Venvig hinaus konnte man den breiten Malanger Fjord erkennen und unter dem Birkengebüsch mitten im Wiesengrün des schönen Grundes lag das Haus des Kaufmanns, als sei es auf den saftigen Matten eines englischen Parks erbaut.

Während Hvaland die Namen ferner und naher Berge, Inseln, Kaufstellen und Plätze nannte und Mary ihm einhalf, dachte Stureson noch ernstlicher über das nach, was ihm gestern Abend eingefallen war, und womit er am Morgen aufwachte. — Er fand, daß es gar nicht übel sei, der Schwiegersohn dieses schmutzigen, filzigen Thranhändlers zu werden, der so viel Waaren, Land und Geld und nur die Eine Erbin besaß. — Als klug rechnender Mann hielt er es freilich vor allen Dingen nöthig, zuvörderst genauere Nachrichten einzuziehen und zuzusehen, ob nicht etwa noch eine bessere Partie zu machen sei, als diese;

wenn aber der Schein nicht trügte, so war er seiner Sache gewiß. Er war mit der Absicht gekommen, sich hier eine Frau zu nehmen; verständige und erfahrene Leute hatten ihm gesagt, daß ohne Frau und Häuslichkeit in diesen Einöden das Leben nicht zu ertragen sei, und hatten ihm den Rath ertheilt, aus der reichen Aristokratie der Kaufleute sich ein Mädchen zu wählen, die mit ihrem Gelde ihm zugleich die ganze angesehene Verwandtschaft mitbrächte.

Dieser Rath war auf fruchtbaren Boden gefallen. Im Süden hätte Stureson lange suchen können, ehe Eine nach seinen Wünschen ihm die Hand gereicht hätte. Sein Ruf war schlecht, seine leichtsinnigen Handlungen, sein Leben und sein Charakter genugsam bekannt. Hier hatte nun der Zufall ihn sogleich mit Mary zusammengeführt, was er als einen Wink des Schicksals betrachtete und keinen Augenblick zweifelte, daß dies einfältige Ding leicht von ihm gewonnen werden könnte. — Eines Stockfischhändlers und Krämers Tochter, und wäre sie noch so dicht mit silbernen Spezies behangen, mußte aber jedenfalls gern den Landrichter Stureson nehmen, der wohl bald einmal sogar Amtmann werden konnte. Mit diesem Gedanken betrachtete er das Mädchen, das obenein einigen Anstand besaß und ein leidliches Gesicht hatte.

Nach kurzer Zeit stieg Hvaland wieder hinunter, denn die Geschäfte in seinen Packhäusern erforderten seine Gegenwart; dagegen hatte er seine Tochter auf-

gefordert, den Gast bis in die tiefste Spitze der Meeresbucht zu führen, wo der Blick auf Senjenöe, auf den Anbau des Landes und auf die eisigen Fjellen, welche dies Gewirr der Fjorden im Norden und Süden trennten, noch viel herrlicher sein sollte.

Stureson benutzte diesen Spaziergang, um seine ganze Liebenswürdigkeit geltend zu machen und Mary's Herz mit den glücklichsten Träumen zu füllen. — Er war so galant und unterhaltend, wie er es zu sein vermochte, und da er früher bei ganz anderen Damen und unter ganz anderen Verhältnissen im Rufe eines Unwiderstehlichen gestanden hatte, fand er es bei dem nöthigen Selbstvertrauen sehr leicht, dies Kind zu erobern.

Seine lustigen Geschichten, Scherze und Anspielungen wurden freundlich aufgenommen. Mary lachte über seine Fragen und antwortete oft geschickter, als Stureson es ihr zugetraut hatte. Der Weg an der Bucht entlang führt über wildes Gestein, durch Birkengestrüpp und endlich steil hinauf zu einem Klippenvorsprung, welcher das Ziel dieser Wanderung war. — Soll ich ihnen meine Hand bieten, Jungfrau Mary? fragte Stureson, als sie vor ihm her über die hohen Felsblöcke stieg.

Das junge Mädchen dankte, indem sie so behend voraneilte, daß der Landrichter sie mit aller Mühe nicht einholen konnte.

An der höchsten Stelle bildet der Felsenvorsprung

ein kleines Plateau, zu welchem mehrere stufenförmig über einander gelegte Steine führten.

Da Sie meine Hand verweigert haben, sagte Stureson lächelnd, so bitte ich jetzt um die Ihrige. Strecken Sie sie aus, Jungfrau Mary, und helfen Sie mir an Ihre Seite.

Mary bot ihm die Hand, und im Augenblick stand er neben ihr. Die Sonne schien warm, er war erhitzt und außer Athem.

Man sieht es, sagte sie muthwillig, daß Sie nicht gewöhnt sind, beschwerliche Pfade zu gehen. Aber sehen Sie sich um, Herr Stureson, und gestehen Sie, daß die Mühe sich lohnt. Ist es nicht schön hier?

Der Landrichter setzte sich auf eine Art Bank und erwiderte schmeichelnd: Das Schönste, was zu sehen ist, sehe ich vor mir; das Uebrige ist freilich artig genug, doch Meer und Felsen, kleine Thäler dazwischen und Eisberge sieht man überall, auch im Süden. Ich meine jedoch, dies muß Ihr Lieblingsplätzchen sein, Jungfrau Mary, und deßhalb ist es mir besonders werth.

Ich komme oft hierher, erwiderte sie.

Und diese Bank ist für Sie aus Steinen zusammen gelegt?

Daß Holmböe hat es gethan, war ihre Antwort. Er erklimmt leicht die schroffsten Spitzen, denn er ist ein kühner Jäger; mir würde es schwerlich möglich geworden sein, hier heraufzukommen, wenn er die

Stufen nicht gelegt und den Pfad, so viel es sich thun ließ, geebnet hätte.

Der Schulmeister also begleitet Sie zuweilen? fragte Stureson spöttlich lachend.

Er sitzt oft hier, um zu lesen, oder wenn er die Geige spielt. Das müssen Sie hören, Herr Stureson, es ist merkwürdig und ergreifend. Dort wohnt er, in dem Hause.

Sie deutete in einen Grund nieder, der zwischen Felsen und Birkenesträuch in der Tiefe lag und wunderbar schön und still aussah. — Ein saftiger Grassteppich bedeckte ihn sammetartig, ein Bach schoß aus den Felsen hervor und sprudelte sein schäumiges Wasser durch ein tiefes Gerinn, das mit Buschwerk überhängt war. Nahe daran in der Mitte lag das kleine Blockhaus, röthlich gefärbt mit hellen Fenstern und einem Dache von Birkenrinde. — Ein Garten-gehege mit abgetheilten Beeten, Blumen und Stachel- und Johannissträuchen war durch Olaf's Fleiß entstanden; Niemand aber ließ sich sehen, und in dieser lautlosen Ruhe schien das Haus wie in einer verlassenen schönen Insel zu liegen.

Das sieht behaglich aus, sagte Stureson, viel zu gut für einen Burschen von so elender Abstammung.

Sie müssen nicht also von ihm sprechen, erwiderte Mary ernsthaft. Olaf Holmböe ist ein Mann, der Ihre Beachtung verdient.

Meine Beachtung, o ja! lächelte der Landrichter.

Schon um dessentwegen, weil Sie seine Beschützerin sind.

Seine Beschützerin bin ich nicht, versetzte sie, warum auch sollte er meinen Schutz nöthig haben, der ihm nichts nützen würde? Aber er hat mehr gelernt, als alle Männer hier umher, und was er sagt und denkt, ist gut und verständig. — Er wohnt arm und allein dort in dem kleinen Hause, thut Jedem wohl, so viel er vermag, hilft und rath den Leuten, welche zu ihm kommen, und beleidigt Niemanden.

Das ist eine lange Lobrede, rief Stureson, ich beneide ihn darum, und sicher ist sie gerechtfertigt. Sie kennen den bescheidenen Schulmeister schon lange?

Ich habe ihn früher wohl öfters gesehen, antwortete Mary, als er in Holmböe's Haus lebte, der ihn wie sein Kind hielt. Der wackere alte Mann hatte sich seiner angenommen, als er ihn einst tief in den Kofsejellen traf, wo Olaf Vieh hütete und an einem Wasserfalle sitzend auf seiner kleinen Violine spielte.

Und er glaubte einen großen Virtuosen aus ihm zu machen, einen Ole-Bull, ein lappisches Genie, das durch die Welt reisen und sich bewundern lassen könnte, rief der Landrichter spottend.

Mary schwieg, es kam ein Unwille über sie. — Nun immerhin, fuhr Stureson fort, es ist genug aus ihm geworden, und wenn er mein Wohlwollen verdient, will ich gern mich seiner annehmen.

Er folgte mit seinen Blicken den Augen des jungen Mädchens, die nach Olaf's Haus hinabschaute, und sah dort die Thür sich öffnen, aus welcher zwei Männer, begleitet von einem gelben zottigen Hunde, heraustraten. Es waren unzweifelhaft Lappen, denn ihre Hemden und Gürtel, ihre Mützen und Fußbekleidung waren ganz nach lappischer Art und Schnitt. Sie gingen rasch durch das Gehege, stiegen an den Felsen hinauf und kamen ziemlich nahe an der Spitze vorüber, wo die Beiden beobachtend saßen. Plötzlich stand der gelbe Hund still, streckte seine Nase in die Luft und stieß ein kurzes, scharfes Gebell aus. Die beiden Männer blickten scheu zurück, und durch das Strauchwerk der Birken, welche die Wand umwucherten, konnte Stureson ihre Gesichter erkennen.

Häßliche, abscheuliche Teufel! flüsterte er lachend. Gelbflatterndes Haar um diese kleinen rothen Augen, weite Mäuler und platte Nasen. Ja, gegen diese schmutzigen, verdammten Seelen ist der Bursche, der da unten wohnt, allerdings ein Wunder von Schönheit und sicherlich auch ein Muster an Weisheit. Aber was hat er mit Diesen da zu thun, und wo sind sie geblieben? Sie haben uns nicht bemerken können.

Mein Vater sagt, ein Lappe sieht Alles und hört noch mehr, erwiderte Mary. Der einzige Laut ihres Hundes hat hingereicht, sie wissen zu lassen, daß wir hier sind, wahrscheinlich aber wußten sie es schon früher; denn ehe das Thier anschlug, änderten sie die

Richtung, und nun sind sie dort oben durch die buschige Schlucht gelaufen, hinter der das Malselffjeld aufsteigt.

Schlaue Bursche, trotz ihrer eingedrückten Köpfe, und behende Läufer, trotz ihrer unbehülflichen Gestalten, lachte der Landrichter.

Sie würden nicht mitkommen, sagte das junge Mädchen. — Ein Lappe holt Rennthier und Bär ein, sagt mein Vater, und auf seinen Alpen thut es ihm Keiner gleich.

Waren dies echte Berglappen? fragte Stureson.

Sie trugen Büchsen auf dem Rücken, Jagdtasche und Pulverhorn, sagte Mary, das thut kein Böelappe, und die vom Fischen leben, sind zu arm dazu.

Und der Schulmeister, das ist wohl auch so ein wahrer Sohn der Wüste und des Sumpfes? fuhr Stureson fort.

Das hat Verwandte und Brüder, die mehrere tausend Rennthiere besitzen. Möglich, daß diese beiden Männer ihn nahe angehen.

Er gehört somit zur lappischen Aristokratie, und diese Ueberzeugung erhöhet mein Interesse, spottete der Landrichter. — Doch genug, Jungfrau Mary, ich denke, wir kehren um und retten uns vor der Sonnenhitze, die zu plagen beginnt.

Mary schlug vor, einen anderen Rückweg zu wählen, und Stureson war es zufrieden. Sie führte ihn von der Meeresbucht abwärts, zwischen den Felsen hin, in einen größeren Grund, wo mehrere Hütten

standen, die mit kleinen Feldern umringt waren, auf welchen Kartoffeln, Hafer und Gerste gezogen wurde.

Das Alles sind Böelappen, sagte sie, welche Landrichter Holmböe hier angesiedelt hat. Es sind meist fleißige Leute, die sich wohl befinden, ihre kleinen Felder vergrößern, dabei Fischfang treiben, aber sehr stolz und falsch sind.

Stolz? fragte der Landrichter belustigt. Ei, worauf denn stolz?

Sie dünken sich viel besser, viel gesitteter und weiser, als Quäner und Fischer, und hassen aufs Heftigste die Waldblappen, welche ihrerseits in ihrer wilden Freiheit auf den Bergen diese Ackerbauer als herabgekommene, zur Knechtschaft erniedrigte Wesen betrachten.

Stureson spottete noch über diesen Rang- und Kastenstreit, als aus der ersten Hütte, an welcher sie vorübergingen, derselbe Mann trat, den er am Abend vorher beinahe zu Boden geworfen hatte. Er trug denselben Glanzhut auf dem Kopfe, dieselbe blaue Jacke und zeigte dasselbe breite, grinsende Gesicht.

Mit einer langsamen Bewegung nahm er den Hut ab und wünschte dem Herrn Landrichter Stureson viel Glück und Freude zum Willkommen im Lande.

Und wer bist du, mein wohlunterrichteter Freund? fragte dieser.

Henrik Jansen ist mein Name, erwiderte der

kleine Kerl. Allezeit zum Befehl meines hochwerthen Herrn Landrichters.

Stureson hatte große Lust, über die Bücklinge, Handschwenkungen und Unterthänigkeitsbeweise des kleinen Kerls zu lachen, dennoch aber fand er ein gewisses Behagen daran.

Du bauest hier das Land, sagte er, und scheinst ein wackerer Mann zu sein.

Will's meinen, erwiderte der Böelappe stolz. Bin kein Buschläufer, kein Umhertreiber, sondern sitze hier auf meinem Erbe. Aber schlimm genug, hochwerther Herr, wenn schuftige, elende, unwissende Bursche, Faulenzer und Tagediebe, sich hier einnisten dürfen, die fortgejagt werden müßten, weil sie ihr Brod mit Sünden essen.

Stureson schüttelte den Kopf und sagte zu seiner Begleiterin: Was will er denn eigentlich, auf wen schimpft er so sehr?

Ich will es Ihnen sagen, erwiderte Mary gleichgültig. Dieser Mann war ebenfalls ein Schützling des alten Holmböe, der seinem Vater das Land hier gegeben, das Haus gebaut und den Sohn mit Olaf zusammen in die Schule und in das Seminar von Trondenæs geschickt hat. Dort wurde er seiner bösen Streiche und seiner Unfähigkeit wegen entfernt, und seit er hier seines Vaters Besizthum übernahm, bildet er sich ein, daß ihm das Schulmeisteramt gebühre, und hat es dahin gebracht, daß manche Böelappen und

Colonisten ihre Kinder nicht mehr zu Olaf schicken wollen, weil dieser von Fjeldlappen stammt.

Während Mary sprach, fletschte der kleine Lappe die Zähne, nickte und grinste und sah sie mit boshaften Blicken an. — Es kommt mir auch zu, hochwerther Herr Sorenskriver, schrie er dann, nicht aber dem Sohn eines Wolfs, einem krummbeinigen, unchristlichen, gottlosen Lasterer, der zu den Seitas ins Gebirge, zu den Zauberkreisen und Opfersteinen der vermaledeiten Rennthiermeller läuft, dort sich niederwirft und die Götzen anbetet. Ich hab's gesehen, habe es mit eigenen Augen gesehen und kann es beschwören.

Hören Sie sein Geschwätz nicht an, sagte Mary fortgehend.

Mein guter Henrik Jansen, sprach Stureson lachend, meine Sache ist es nicht, deine Ansprüche auf hohe Geburt und reine Abkunft zu prüfen oder deine Anschuldigungen zu untersuchen; wenn aber deine Reden wahr sind, so geh zum Voigt und mache ihm Anzeige, das Weitere wird sich finden.

Er folgte dem jungen Mädchen nach, als er aber zurückblickte, stand der Böelappe noch immer mit abgezogenem Hut und machte ihm Bücklinge; dann deutete er auf Mary, die einen fahlen Felskügel hinaufstieg, hob seine Hand empor und drohte nach ihr, während er boshaft höhnisch lachte.

Als Stureson seine Begleiterin wieder erreichte,

stand diese auf der Höhe, und dicht zu ihren Füßen lag der Grund, in welchem Olaf's Haus erbaut war.

Der Landrichter merkte, daß ihn seine Führerin wohl nicht ganz absichtslos mittelst eines Umweges hierher gebracht hatte.

Wir sollen also durchaus dem Hegenmeister einen Besuch machen? sagte er.

Ich will Sie zu Olaf führen, erwiderte sie, damit Sie selbst sehen, welcher Lügner und Verleumder dieser Colonist ist.

Ich glaube dem kleinen Kerl auch nichts, sagte Stureson, aber immer bleibt es merkwürdig, daß dieser tugendhafte Schulmeister, der, wie Sie sagen, Allen Gutes und Liebes erweist, bei seinen eigenen Landsleuten so vielen Haß und Widerwillen erregen kann.

Der arme Olaf! rief Mary. Bei den Normännern hilft es ihm nichts, sanft, gut und verständig zu sein, denn er ist ein Lappe; bei den Lappen aber gelten seine Kenntnisse und sein besseres Wesen nichts, denn er hat sich von ihnen getrennt, ist ein Knecht der Herren des Landes geworden und hat das Kleid der Freiheit ausgezogen.

Stureson betrachtete scharf ihr Gesicht, das mit Mitleid erfüllt war. — Bei alledem, sagte er nach einem Augenblick, ist es doch möglich, daß dieser Bursche, wenn er halb toll in die hohen Fjelder läuft, an den Opfersteinen der alten Götter seines Volkes

betet, wo seine Voreltern gebetet haben. Er sieht aus wie ein Träumer.

Er ist ein Christ, mehr als es viele sind, die diesen Namen führen, erwiderte sie lebhaft. Lassen Sie uns bei ihm eintreten; ich will ihn ersuchen, Nachmittags zu uns zu kommen, um Musik zu machen.

Er soll seine Geige mitbringen.

Mary schüttelte den Kopf. Er hat es noch nie gethan, sagte sie, fordern Sie es nicht von ihm, aber er spielt das Klavier gewiß zu Ihrem Beifall.

Sie waren während dessen an der Seite des Hügels niedergestiegen und gingen über den Rasen an dem Bache entlang, der mit einem Wasserfall aus den Felsen brach. Dann traten sie in das Gartengehege. Mary öffnete die äußere Thür des Hauses und, durch einen kleinen Vorraum gehend, trat sie in das Wohnzimmer, dicht gefolgt von Stureson. — Beide blieben an der Schwelle stehen, als ein unerwarteter Anblick sich ihnen darbot.

Der Missionär saß auf einem niedrigen Stuhle, und vor ihm kniete der junge Mann, der sein Haupt in dem Schooß des Priesters verbarg. Stockfleth beugte sich über ihn hin, seine Hände lagen gefaltet auf Olaf's Kopf, sein langes graues Haar fiel darüber; er schien ein leises Gebet zu murmeln, das unverständlich in dem stillen Raum sich verlor.

Das Zimmer war niedrig, doch ziemlich groß. Die Holzwände ohne Schmuck, die Fugen der Balken

mit Moos verstopft, der Fußboden mit jungen Birkenblättern bestreut. — Ein schwerer Tisch und einige Holzstühle und Bänke bildeten die einzigen Geräthe. Bretter liefen an den Wänden umher, auf welchen Bücher lagen; einige Kleidungsstücke hingen darunter und neben ihnen ein kurzes Gewehr mit ungeschicktem Schaft, Jagdtasche und Pulverhorn, nebst einem anderen Instrument, das wie der verunglückte Versuch ausfah, eine Ceige daraus zu bilden.

Bei dem Geräusch an der Thür wandte sich der Missionär danach um, und im nächsten Augenblick stand Olaf neben ihm.

Willkommen, sagte Stockfleth, ohne ein Zeichen der Ueberraschung, wir haben unser Gespräch und unsere Andacht beendigt. Es ist freundlich gedacht, Herr Landrichter Stureson, daß Sie Olaf in seiner stillen Häuslichkeit besuchen.

Gottes Frieden mit Ihnen, Herr, flügte der Schulmeister hinzu, und er hob sein schwermüthiges Auge zu dem großen, stolzen Mann auf und neigte sich demüthig vor ihm.

Wir haben auf Olaf's Bank gefessen, sagte das junge Mädchen, und kommen nun hier vorüber, um ihn selbst einzuladen, den Nachmittag mit uns zu verleben. Unser werther Gast, Herr Stureson, soll von uns so angenehm unterhalten werden, wie wir es vermögen; ich bitte daher den Herrn Holmböe, auch etwas dazu beizutragen.

Der Schulmeister verneigte sich nochmals und blickte fragend zu dem Probst hin, der ihm lächelnd zunickte — Was in meinen Kräften steht und Ihnen angenehm sein kann, sagte Olaf mit seiner sanften Stimme, wird immer für mich kaum der Aufforderung bedürfen.

Stureson sagte ihm freundliche Worte und schien durch die bescheidenen, schüchternen Antworten des jungen Mannes mehr zufrieden gestellt zu sein, als durch sein früheres Benehmen. Wahrscheinlich hatte der Missionär ihm die nöthigen Vorhaltungen gemacht und Vorschriften ertheilt. Stureson bemerkte mit Genugthuung dies demüthige und scheue Zurückweichen und die niedergeschlagenen Augen des Lappen, die ihn gestern so unheimlich stier und wild anstarrten. Er fühlte sich erweicht und bot ihm sogar die Hand, als er ihn versicherte, daß er sich seiner annehmen werde, wie und wo es geschehen könne. — Ein paar Zeichnungen Olaf's in Bleistift und Kreide, welche, an der Wand mit kleinen Nägeln befestigt, Ansichten des Landes und des Fjords darstellten, führten neue Lobsprüche herbei; ja diese wuchsen endlich noch mehr, als Stockfleth erwähnte, daß es nicht leicht eine schönere Handschrift geben könne, als die des Schulmeisters, und allerlei Proben dies bestätigten.

In Wahrheit, Herr Holmböe, sagte der Landrichter, Sie haben Kenntnisse und Fähigkeiten, die einen andern Platz verdienen. Wären Sie im Süden,

würde es Ihnen besser gehen, aber auch hier muß für Sie gesorgt werden.

Ich bin zufrieden mit meinem Loose, erwiderte Olaf.

Sie müssen an eine größere Schule, vielleicht nach Tromsøe, oder an das Seminar, oder nach Bodøe, kurz in einen größeren Wirkungskreis.

Ich weiß, erwiderte Olaf in seiner unterwürfigen Sanftmuth, daß ich Vieles nicht erreichen kann, was Anderen leicht sein würde.

Wah! rief Stureson, wir leben in einer aufgeklärten Zeit, die Vorurtheile von sich wirft. — Kommen Sie heute Nachmittag zu Hvaland; wir wollen vergnügt sein, Herr Olaf: ich bin Ihr Freund, verlassen Sie sich darauf.

Sie sollen ja auch ein Virtuose sein, fuhr er dann fort; Sie müssen sich hören lassen. Bringen Sie Ihre Geige mit.

Olaf sah nach dem ungeschickten Instrument hin und sagte bittend: Sie ist zerbrochen, es kann nicht sein.

Nun denn, ein ander Mal, erwiderte der Landrichter, aber ich bin neugierig, Sie zu hören. Jungfrau Mary hat mir Wunderdinge von den Raubertönen erzählt, die Sie aus dem seltsamen Holzbloß hervorlocken können. Ich denke, Sie machen keine Umstände, Olaf; eben weil ich Ihr Freund sein will, habe ich ein Recht, von Ihnen einige Bereitwilligkeiten zu be-

gehren. Wenn wirklich etwas daran ist, wer weiß, wie sich dann Ihr Schicksal wenden kann.

Olaf verbeugte sich mit derselben Schüchternheit, die er bei jedem aufmunternden Versuch des Landrichters zeigte, bis dieser endlich seine goldene Uhr herauszog und es hohe Zeit fand, nach Haus zurückzukehren.

Mit der wiederholten Aufforderung, pünktlich zu erscheinen und wo möglich die Geige in Stand zu setzen, schied Stureson und führte unter Scherz und Gelächter Mary durch das Gärtchen des Armen zwischen den duftigen kleinen Beeten hin, wo er Reseda und Nelken brach, um Hvaland's Tochter ein Sträußchen zu überreichen.

Olaf blieb auf der Schwelle stehen. Seine Augen verfolgten die Scheidenden, doch heftig zuckte es in seinem Gesicht, als Mary sich am Bache umwandte und leise grüßend lächelte und ihm zunickte.

Denke an Alles, mein Sohn, sprach der Probst, welcher zuletzt ging.

Mein Vater, ich denke, erwiderte Olaf sanftmüthig die Arme kreuzend. Unbeweglich sah er ihnen nach, bis sie hinter den Felsen verschwanden.

III.

Der Tag verging sehr glücklich für den Landrichter, der seine Zeit gut anwandte, um sich der Gunst seines

Wirthes zu versichern und sein angeknüpftes Verhältniß zu Mary durch neue Zeichen seiner Ergebenheit zu befestigen. So stolzen Sinnes, auffahrend und launenvoll Stureson war, so gut wußte er zu schmeicheln und sich zu fügen, wenn er es für nöthig hielt, und heut war ihm daran gelegen, Alle zu gewinnen, da er Jeden für seine Absichten gebrauchen konnte. Er verwandte deßwegen auch keine geringe Mühe, dem Missionär zu gefallen, dessen Einfluß auf Mary er sehr wohl erkannte. — Die geistliche Würde des Probstes, seine große Gelehrsamkeit, sein christlicher Eifer, die Reinheit seines Lebens und seine milde Freundlichkeit sicherten ihm überall bei dem großen Haufen Achtung und Ehrerbietung. Mochten Hvaland und die reichen Kaufleute auch heimlich über ihn spotten, öffentlich wagte Niemand den ehrwürdigen Diener des höchsten Wesens anzugreifen, der im ganzen Lande bekannt und von der Regierung besonders geschützt und begünstigt ward. — Stureson war schlau genug, die Freundschaft des Probstes durch Eingehen in dessen Lieblingsgedanken und Entwürfe zu suchen; er hörte geduldig die langen Erzählungen an, welche die Belehrung und Gesittung der Lappen zum Gegenstande hatten, und schlug sich bei den Widersprüchen Hvaland's stets vermittelnd auf Stockfleth's Seite. — Ein anderer Mann hätte vielleicht kein geringes Interesse an den Mittheilungen über die Lebens- und Seelenzustände des seltsamen Hirtenvolks in den Bergen genommen,

ihm waren sie gleichgültig und innerlich zuwider; um so schärfer hörte er auf die Charakteristik der Handelsherren und ihrer Familien, deren Einfluß und deren Verbindungen und Vermögen, wobei es sich wiederum bestätigte, daß Hvaland einer der Bedeutendsten sein mußte, denn von den Meisten sprach er mit jener Art Geringschätzung, welche die Unebenbürtigkeit an Mächten, Handel und Kauf nach Bergen und im Inlande, wie an Geld, Gut und Besizthum auszudrücken pflegt.

Nach einiger Zeit brachte der Landrichter durch seine Fragen und Anmerkungen den Kaufmann zu einer Erklärung, die nicht ohne Bedeutung für ihn war. — Kenne sie Alle genau, sagte Hvaland, denn es kommen Viele in mein Haus, und seit einiger Zeit finden sich Manche ein, die mit ihren Vorzügen und guten Eigenschaften nicht hinter dem Berge halten. Ist mehr als Einer darunter, fuhr er lachend fort, indem er seiner Tochter einen lustigen Blick nachschickte, mehr als Einer, der auf seine Tasche schlagen kann, und es klingt hell genug darin: aber es hat Keiner noch geholt, was er hier suchte. Mir ist es recht, wollen mir auch nicht gefallen.

Mit Geld und Gut, sprach der Probst, läßt sich das rechte Lebensglück auch niemals eintauschen.

Nuh! rief der Kaufmann, wenn gesprochen werden soll, Probst, so sag' ich das von mir: bin gesegnet vom Himmel mit mancherlei Gut, stehe darin Niemandem nach, habe dabei nur das Eine Kind. Mag

sich wählen nach ihrem Herzen sich und mir zur Ehre. Brauche keinen Schwiegersohn mit Nachten und vollen Taschen, habe selbst so viel, sie ihm straff zu machen, und damit genug. — Seht hinaus, Niels Stockfleth, da kommt Olaf Holmböe; aber ein Lappe, und mag er noch so zahm gemacht sein, ist und bleibt ein eigenfinniges Thier. Statt der Geige, die er mitbringen sollte, hat er sein verwettert Gewehr umgehängt und ohne Zweifel in den Fauren sich umhergetrieben.

Langsamem Schrittes kam Olaf über den Rasengrund und traf nicht weit vom Hause mit Mary zusammen, die ihm entgegen gegangen war. Stureson sah sie sprechen und Olaf's Gesicht sich lächelnd neigen. Dann nahm er aus der Jagdtasche eine Anzahl Vögel, welche schnepfenartig ausfahen, und Hvaland nickte ihm durchs Fenster zu und sagte versöhnt: Es ist doch ein guter Junge. Er hat die Spalten und Schluchten durchkrochen, um für uns diese trefflichen Thiere zu schießen, welche ganz herrlich schmecken, aber schwer zu bekommen sind.

Ist er ein so guter Schütz? fragte Stureson.

Schützen sind Alle, erwiderte der Kaufmann. Da ist selten Einer, der seine ungeschickte Büchse, die sie selbst schmieden und schaften, nicht zu gebrauchen versteht, daß man davor erstaunt. — Das Ungeziefer — nehmt es nicht übel, Probst, daß ich Ungeziefer sage — schießt mit der Kugel Vögel im Fluge, und

Wolf oder Bär kommen selten davon, wenn ein Lappe ihnen aufs Blatt häßt.

Der Landrichter lächelte verächtlich, indem er einen Blick auf das kurze schwere Gewehr warf, das Olaf in der Hand hielt. Macht einen Versuch, Herr Stureson, sagte Hvaland. Laßt uns hinausgehen und gebt ihm ein Ziel. Ich glaube, er wird Euch Respect beibringen.

Sie gingen auf den Vorplatz, wo Mary und Olaf ihnen entgegenkamen. Hast uns lange warten lassen, Schulmeister, sagte Hvaland, wollen deine Musik nun später hören; zeige jetzt dem Landrichter, daß du andere Künste kannst. Er will es nicht glauben, daß du zu schießen verstehst, beweise ihm, was ein gutes Auge und eine sichere Hand thun können.

Stureson nahm die Büchse des Lappen und lachte noch mehr. Ein nicht zwei Fuß langer, rostiger Lauf von größter Arbeit lag in einem noch roheren Stück Holz. Das ungeheure Feuerschloß war weit abgehoben, das ganze Ding sah aus, als könne kaum ein Schuß daraus geschehen. Der Landrichter legte an und erklärte, er sei auch ein Schütz, der sich nicht zu schämen brauche, allein mit diesem Dinge sei es ganz unmöglich, irgend eine Sicherheit der Lage und des Zielen zu gewinnen.

Ich wette drei Spezies, rief Hvaland, er schießt die Möve dort über der Bucht herunter.

Ich halte sie, und was Ihr wollt, dagegen, erwiderte Stureson.

Schieß, Olaf! schrie der Kaufmann, und triff, mein Junge. Will dir geben, was du fordern kannst.

Olaf nahm die Büchse mit einer raschen Bewegung auf. Hoch über der Bucht zog eine der großen grauen Möven ihre weiten Kreise. Er drückte Kopf und Hals dicht zusammen und klemmte zwischen beide den ungeschlachten kurzen Schaft seines Feuerrohres ein. Nach einem Augenblick ohne Zielen und Besinnen donnerte der Schuß, und kopfüber stürzte der Vogel aus der Luft ins Meer.

Gewonnen, Landrichter, gewonnen! lachte der Kaufmann in die Hände schlagend, und mit Lust nahm er die drei neuen Speziesthaler in Empfang, welche Stureson aus seiner Börse zog.

Eine Minute lang schien Hvaland zu überlegen, ob er dem Schulmeister nicht eine Theilung anbieten sollte. Er hielt den einen Thaler zwischen seinen Fingern fest, aber diese Umwandlung von Großmuth wich schnell der besseren Ueberzeugung, daß das Geld dem unverständigen Burschen doch nichts nützen werde.

Mit seinem freundlichsten Grinsen klopfte er auf Olaf's Schulter im Gönnertone: Hast einen Meisterschuß gemacht, Olaf Holmböe, und wenn du morgen in meinen Kram kömmt, sollst Pulver und Blei dafür mit nach Haus nehmen.

Damit war die Angelegenheit abgethan, und

Hvaland, in der besten Laune, nöthigte seine Gäste wieder herein, ließ Kaffee für den Schulmeister bringen und hielt ihm sogar das Kästchen mit den Cigarren hin, indem er ihm selbst Feuer dazu machte.

Dann wurde das Gestell von Ebenholz mit den schön geschliffenen Flaschen wieder auf den Tisch gesetzt; der Voigt kam aus Dernen in seinem Boote, der Pfarrer fand sich aus Talvige ein, und nach einer Stunde war die Gesellschaft ungemein froh und heiter und ließ mit gefüllten Gläsern bald den Landrichter, bald den gastlichen Hausherrn, bald Jungfrau Mary hochleben.

Als es später wurde, mußte Mary ein Lied singen, weil ihr Vater es so haben wollte, dann kam Olaf an die Reihe.

Singe Alles, was du willst, du närrischer Bursche, rief der angetrunkene Voigt, aber vor allen Dingen laß uns einmal den Sing-Sang hören, den du selbst gemacht hast, und den der alte Holmböe, Gott hab' ihn selig, für sein Leibstückchen hielt. — Es ist ein lappisches Liedchen, sagte er zu Stureson. Was die Lappen sonst singen, wenn sie vor ihren Gammeln sitzen und ärger quiken und grunzen, wie Schweine, ist zum Tollwerden, aber Olaf hat mit seinen Liedern und Melodieen bewiesen, daß sogar diese verwünschte Sprache weich und harmonisch werden kann.

Wobon handelt das Lied? fragte Stureson.

Es sind Klagen eines Verlassenen, der Heimath

und Liebe sucht oder so etwas, lachte der Voigt, aber es hört sich artig an, besonders wenn zwei Stimmen singen. Ich denke, Jungfrau Mary wird sich erbitten lassen; sie hat das Lied gelernt, ich habe es selbst von ihr gehört.

Und so geschah es denn. Mary folgte der Weisung ihres Vaters, sie sang mit Olaf das Lied, von dem Keiner ein Wort verstand, dessen Melodie aber so klagend und melodisch war, daß es wiederholt werden mußte, weil alle Zuhörer es beehrten. — Stureson fand eine besondere Begabung darin, auch war Olaf ein besserer Klavierspieler, als er gedacht hatte. Es regte sich bei ihm ein Antheil an dem jungen Mann, aber auch eine andere Regung überkam ihn, als er die glänzenden, langen Blicke bemerkte, mit denen der arme Schulmeister einige Male beim Singen und Spielen seine Nachbarin betrachtete.

Im nächsten Augenblicke lachte Stureson über einen Verdacht, der ihm selbst höchst abgeschmackt und albern vorkam, und als Olaf aufstand, nachdem er verschiedene Proben seiner Fertigkeit gegeben hatte, und nun demüthig schweigsam den lobenden Dank in Empfang nahm, blieb der Landrichter nicht zurück, ihm von seinem Platze aus einige ermunternde Worte zuzurufen.

Wenn ich mein Haus am Malanger Fjordein-gerichtet habe, sagte er ihm, so hoffe ich dich manchmal dort zu sehen. Du sollst uns aufspielen bei freudigen

Festen, Olaf, und bist, meiner Treu, ein Bursche, der sich sehen lassen kann — oder wenigstens hören lassen kann, fügte er hinzu, indem er über seinen Witz lachte.

Eine dunklere Färbung überdeckte Olaf's Gesicht, aber der Probst legte die Hand auf seine Schulter und sprach mit Milde: Du sollst mich morgen auf einige Tage begleiten, mein Sohn, und wie ich hoffe, sollst du bald mir für immer beigegeben werden.

Als Missionär und Priester? fragte Stureson.

Als Beides, erwiderte Stockfleth. Wenn irgend Einer alle Eigenschaften dafür besitzt, so ist es Olaf. Er muß fort von hier, um seinen armen Brüdern zu lehren und zu predigen. Er hat die Liebe und das Wissen, die Regierung wird einwilligen, und darum, Herr Stureson, wird er wohl nicht am Malanger Fjord zu Tanz und zu Schmaus aufspielen können.

Sie wollen uns den besten Musikanten entführen, Probst, rief der Landrichter, aber wir dulden es nicht. Was würde Jungfrau Mary sagen, wenn ihr Freund und Lehrer sie verlassen wollte?

Ich denke, erwiderte Mary, welche schweigend zugehört hatte, und deren Blicke auf dem armen jungen Mann ruhten, der seine Augen niedersenkte, Olaf weiß, daß wir Alle darum trauern würden, wenn er von uns ginge.

Bravo! lachte Stureson, also muß er bleiben. Wir haben auch unsere Pläne mit ihm, und wenn er vernünftig ist, wird er nicht seine glücklichen Gaben

in der Wüste verbergen und sein Verbelang unter Gammen und Rennthieren umherwandern wollen. — Ich denke, es steckt mehr in ihm, als Sie denken, fuhr er fort, als Stockfleth ihn unmutig ansah. Alle Achtung vor dem geistlichen Stande und der frommen Thätigkeit eines Missionärs, aber in diesem jungen Mann wohnt nicht der Glaube, sondern die Unruhe; in seinem Auge glüht ein Feuer, das Leidenschaften ankündigt, sein Herz ist erfüllt mit Träumen und Bildern, und sein Kopf mit Gedanken. Das ist kein Stoff, aus dem ein Allem entsagender Priester gemacht wird, Herr Probst, weit eher ein Künstler oder, wenn wir noch in romantischer Zeit lebten, ein kühner Anführer seines Stammes. Das bedenkt, Herr Niels Stockfleth, ich sage nichts mehr.

Das Gespräch wurde aber doch fortgesetzt, bis es anderen Gegenständen Platz machte, und Stureson ging zuletzt davon, als ihm das Geschwätz langweilig wurde. Er ging an der Bucht hinauf, stieg über die Felsen fort und sah nach einigen hundert Schritten nicht weit von sich den kleinen Colonisten Henrik Jansen bei seinen Netzen am Strande beschäftigt.

Der Böelappe grinste ihn mit heuchlerischer Unterthänigkeit an, schwenkte seinen Glanzhut und winkte unter wunderlichen Geberden ihm einladend zu, das hohe Ufer hinabzusteigen.

Was willst du von mir? fragte Stureson, als er in seiner Nähe war.

Still, mein Herr Landrichter, still! flüsterte Henrik, sich nach allen Seiten umschauend; hätte Euch wohl etwas zu sagen, und ist etwas, was Euch nahe angeht, aber es kommt darauf an, was Ihr dem Henrik Jansen dafür verspricht.

Also umsonst giebst du es nicht von dir? sagte der Landrichter verächtlich spottend.

Nichts umsonst, erwiderte der Böelappe grinsend, schüttelnd und nickend. Bin kein Bettler und Tagesdieb, sondern ein Mann, der Eigenthum hat, aber wenn Ihr es wüßtet, es würde Euch warm machen vor der Stirn, und wenn es der alte Vater da wüßte — er lachte heiser aus vollem Halse, indem er sich die Seiten hielt und Sprünge machte — hehe, er würde roth und blau werden, wie ein Uer im Topfe.

Was weißt du, du Taugenichts? rief Stureson.

Weiß nichts, gar nichts, erwiderte Jansen aufgebracht, indem er zu seinen Nezen umkehrte. Bin ein Mann, der auf seinem Erbe sitzt, kein Taugenichts, Herr; ein freier Mann, der Gesetz und Recht hat, so gut als Einer.

Der Landrichter sah ein, daß er einen ganz verkehrten Weg eingeschlagen habe, um Henrik's Geheimnisse zu erfahren. Er war mehr belustigt, als neugierig, aber er wollte nicht unbefriedigt bleiben.

Nimm es nicht übel, Henrik Jansen, sagte er daher vertraulich, ich bin dein Freund und werde dir gern jeden Gefallen thun, den du begehrt. Ich müßte

mich aber sehr irren, oder du hast mir von deinem Nachbar Olaf Holmböe etwas zu berichten.

Der Colonist kniff seine kleinen schielenden Augen zusammen, aus denen ein Strom von Schadensfreude, Bosheit und Rachsucht brach. Er ballte seine Faust und drohte über den Felsen hinaus, hinter welchem Olaf's Haus lag, dann ließ er wieder sein heiteres Gelächter hören und hüpfte im Kreise umher.

Der Sohn von einem Hunde, rief er, der Lump, der Dieb! Wenn er es wüßte, der alte Vater Hvaland, mit den Füßen stieß' er ihn in den Fjord, ließ ihn mit Fischleinen binden und auf einen Stein im Meere legen, bis die Flut ihn fortspülte.

Nun, lieber Henrik, sagte Stureson so ruhig er konnte, sprich die Wahrheit und fasse dich kurz.

Wollt Ihr mir die Schulmeisterstelle verschaffen? fragte der Lappe lauernd.

Alles und mehr sollst du haben, je nachdem ich dich gebrauchen kann, erwiderte der Landrichter. Jetzt rede.

Was der Colonist ihm leise mittheilte, setzte den Landrichter nach und nach in immer größeres Erstaunen, aber er beherrschte den Hohn und Zorn, der ihn erfüllte, und konnte zuletzt mit völliger Gleichgültigkeit fragen, ob das Alles wirklich wahr sei, was er gehört habe?

So wahr, Herr, rief der kleine Kerl, wie Fische im Meere sind.

Und warum, du Narr, hast du Christie Hvaland kein Wort davon mitgetheilt?

Mitgetheilt? — ihm? sagte Henrik, den Arm in die Seite stemmend und boshaft lachend, was geht es mich an? Christie Hvaland ist so reich und hochmüthig, wie Keiner hier umher, aber Henrik Jansen ist ein freier Mann, der ihn nicht nöthig hat und verdammt sein will, wenn er einen Finger für ihn rührt.

Es ist unmöglich! rief Stureson, du lügst. Aber halt, geh nicht fort, es mag darum sein. — Du hast sie also öfter gesehen? Und auf der Klippe, sagst du, wo die Stufen hinaufführen, spät bei Abend, oder wenn es Nacht war?

Ja, ja! grinste der Böelappe, da saßen sie zusammen, sechs Mal, zehn Mal, gestern noch und heut werden sie wieder da sitzen.

Und was hast du weiter gesehen? sagte Stureson. Wo warst du, wo hattest du dich versteckt?

Hinter den Steinen, lachte Henrik Jansen. Da ist ein Spalt, man kann darin stehen und liegen. — Sie saßen auf der Bank und sprachen Allerlei; weiß nicht, was alles, hörte Vieles, auch Euren Namen. Er sprach nicht gut von Euch, der Sohn vom Hunde, auch das Mädchen nicht, Ihr gefällt ihr nicht.

Seine bössartigen Augen blitzten zu dem Landrichter auf, der unbeweglich zuhörte und dann mit gedämpfter Stimme sagte: Ich danke dir, lieber Henrik

Zansen, und verspreche dir nochmals dein Freund zu sein. Wenn aber Jungfrau Mary Abends dort zuweilen mit dem kenden Burschen sitzt, so ist es nichts Böses; es kann nur Mitleid mit ihm sein, sie thut es in ihres Herzens Güte. Nun aber gieb Acht, was ich sage. Schweige still gegen Jeden und ich will es dir lohnen; doch kommt ein Wort über deine Lippen, will ich dich verfolgen, so viel ich vermag, und will nicht rasten, bis ich dich hinausgejagt habe aus Hütte und Bett in die Wüste da, oder ins tiefe Meer.

Er betrachtete den Lappen mit so unheimlichen Blicken und seine herkulische Gestalt hob sich so drohend auf, daß Henrik allen Muth zu einer trotzigen Antwort verlor.

Ha, Herr! hochwerther Herr Landrichter, murmelte er demüthig. Gottes Segen ins Haus! Ich will schweigen, stumm wie ein Lämmeling, aber nicht blind, wie er. — Er nickte mit seiner alten Pffiffigkeit und schielte zu Stureson hinauf. — Gott verdamme den Schelm! rief er. Ei ja, Christie Hvaland ist der Mann für solchen Kauf. — O! Jesus in deiner Höh', hat Säcke voll Spezies, und dieser Hundesohn hat nichts, stammt von den nichtswürdigen, ausgestoßenen Kennthiertreibern, die von Blut und Gedärm leben. Christ und Vater! hat kein Feld, kein Ackerstück, kein Boot und kein gutes Neg. — Er schlug sich stolz auf die Brust und rückte seinen Glanzhut zurecht, während Stureson den jähren Uferhang hinaufkletterte und, ohne

sich weiter umzusehen, dem Hause zuing, wo man ihn erwartete und suchte.

Es gelang ihm leicht, seine Abwesenheit zu entschuldigen, und unbefangen lächelnd sah er in das Gärtchen, wo unter einem Dache von Schminkebohnen Jungfrau Mary neben Olaf Platz genommen hatte, während der Probst mit dem Pfarrer von Talwige vor ihnen an der anderen Seite des Tisches eifrig sprechend saßen.

Es kam Stureson vor, als hätte der unverschämte Bursche seine Hand in Mary's Hand gelegt und Beider Augen führten eine stumme Sprache, während sie aufmerksam das Gespräch der beiden Geistlichen zu verfolgen schienen.

Der Landrichter nahm neben dem hübschen Mädchen Platz und ließ sich angelegen sein, frohgelaunt und aufmerksam zu erscheinen. Er richtete viele seiner Fragen auch an Olaf, scherzte mit ihm über die Vorschläge des Probstes und ließ ihn deutlich und wiederholt merken, daß er ganz andere Absichten mit ihm habe.

Wenn ich in meinem Amte bin, sagte er, brauche ich einen Gerichtsschreiber, der mich vertreten kann, im Lande bekannt ist, die Menschen und die Verhältnisse versteht und mein Vertrauen verdient. Solche Männer sind selten, wie ich höre, und werden gut bezahlt. Ich denke nicht zu knickern und gehöre nicht zu denen, die ihr Silber ängstlich in der Tasche festhalten. Da giebt

es denn für den Schreiber Sporteln und Taxen, die Andere für sich behalten mögen. — Der Voigt sagt mir, daß ein solcher Gehülfe, der es versteht, tausend Spezies und mehr jährlich sein nennen kann, wenn der Landrichter ihm nicht zu scharf auf die Finger sieht. Nun, das ist meine Sache nicht; leben und leben lassen, ist ein goldenes Wort. Aber Gerichtschreiber sein ist besser als Schulmeister, und ich meine auch besser, denn als Missionär umherzuwandern. Wir wollen es weiter bedenken, Holmböe, ist es nicht so? — Deine Handschrift gefällt mir, und der ganze Mann dazu, und wen ich schützen und werth halten will, dem soll Niemand einen Vorwurf machen.

Das erwiderte einige allgemeine dankende Worte, die Stureson für eine Zustimmung nahm und neue Scherze und lockende Verheißungen daran knüpfte. — So verging die Zeit, der lange Tag nahte seinem Ende, und nachdem der gastliche Kaufmann Alles gethan hatte, um seiner Gäste Lob zu erwerben, fuhren Voigt und Pfarrer nach Haus mit dem eidlichen Versprechen, nächstens am Malanger Fjord den munteren Landrichter aufzusuchen. — Sie nahmen die besten Vorstellungen von ihm mit; er hatte das rechte Wesen, sich geltend zu machen, und in ihren Gesprächen mit Hvaland hatte Jeder andere treffliche Eigenschaften an ihm zu rühmen.

Die gute Wirkung dieser Uebereinstimmung auf den Kaufmann war wohl zu spüren. Lange noch saß

er mit dem stattlichen Manne vor den silbergefaßten Krystallflaschen, und Glas auf Glas wurde bei den lustigen Gesprächen geleert. Christie Hvaland war ein Mann, der mit vollen Gläsern umzugehen wußte und so leicht Keinem wich; hier aber hatte er seinen Meister gefunden. Es nebelte ihm um Kopf und Augen, während Stureson genau wußte, was er sprach und that. Der Kaufmann erzählte viel und offenherzig. Er sagte dem Landrichter zwanzig Mal, daß er ein Nachbar nach seinem Herzen sei, der von ihm fordern könne, was er wolle, er würde es nicht verweigern. Ohne alle Vorsicht bot er ihm Geld an, wenn es ihm mangeln sollte, und ließ Blicke auf sein baares Vermögen thun, das, da im Weine die Wahrheit spricht, sehr bedeutend sein mußte.

Der Missionär hatte längst sein Kämmerchen aufgesucht, auch Mary war gegangen, der Schulmeister hatte sich verabschiedet, als Voigt und Pfarrer ihren Heimweg antraten.

Stureson hatte ihn nicht aus den Augen gelassen und, bis er am Fjord verschwand, ihn unablässig beobachtet; aber kein Blick, keine Geberde bezeugte irgend ein Einverständnis, kein Wort wurde zwischen ihm und Mary gewechselt. Mit seiner stillen Unterwürfigkeit und Sanftmuth stand Olaf immer bescheidenlich von fern, bis ihm erlaubt war, sich zu nähern, oder bis Einer ihn einer Frage würdigte. Der Druck, welcher auf ihm zu lasten schien, wich niemals, und

selbst seine Freundlichkeit hatte einen Anstrich von schwermüthiger Trauer, die sein jugendliches Gesicht mit dem Schatten tiefen Ernstes bedeckte.

Endlich war es Nacht geworden, und Stureson hatte Mühe, seinen Gefährten zum Aufstehen zu bewegen. Die Hausgenossenschaft schlief; sie überließ es nicht zum ersten Male ihrem Herrn, der Letzte zu sein, der, nachdem er nochmals nach Feuer und Licht gesehen, seine Bettstätte aufsucht. — Vor Dieben und losen Gesellen war hier keine Vorsicht nöthig, überall im Lande schließt der Bauer oder Fischer seine Thür nicht zu, wenn er geht, und selbst Hvaland's Haus war nur durch einen Kiegel gesperrt, den der Hausherr mit ungewisser Hand zuschob und dann seine schwankenden Schritte vom lachenden Landrichter unterstützen ließ, welcher ihn endlich glücklich in der Bettkammer abgelieferte. Dies abgethan stieg Stureson die Treppe hinauf, um leise wieder herunterzusteigen. Er tappte in das Wohnzimmer zurück, öffnete ein Fenster und stand im nächsten Augenblick außerhalb des Hauses.

Ein Strom kühler Luft wehte vom Meere herauf, und durch den tief dämmernden, dunstigen Himmel brach der Mond hervor und machte den Schatten am Hause dichter, wo Stureson nochmals überlegte, was er thun wolle.

Möglich, daß das boshafte Thier mich belogen hat, murmelte er vor sich hin, ja ich glaube es beinahe, denn welcher Kobold könnte es dahin gebracht

haben, daß dies Mädchen, Stolz und Abkunft verleugnend, einem Lappen nachliefe?! Aber wenn es so wäre? Weiberherzen sind Geheimnisse, die Niemand ergründet. — Erzählt nicht schon Ariost, murmelte er leise lachend, daß eine schöne Königin heimlich das Bett ihres jungen, ritterlichen Gemahls verließ, um einen ekelhaften Zwerg allnächtlich zu lieblosen, der sie schlug und biß, während sie weinend ihm zu Füßen lag?

Er ging langsam am Hause hin und war mit wenigen Schritten im Schatten der Birkenbüsche an der Felsenwand. Hier stand er still und betrachtete die Fenster und die Ruhe des schlafenden Hauses. Kein Ton, der von Leben zeugte, kein Lichtstrahl, keine Bewegung. Leichte Nebel wälzten sich vom Fjord auf und wickelten den kleinen Grasplatz in feuchte Schleier. Auf keinen Fall kann mir ein abkühlender Spaziergang schaden, sagte er. Schlaf wohl, du süßes, verleumdetes Kind, morgen will ich Buße thun und deine frischen Lippen küssen.

So ging er zwischen den Gebüschten fort und erreichte nicht ohne Gefahr endlich die hohe Klippe und die Stufen, welche hinauf führten. Einer jener Nebel, die hier urplötzlich kommen und eben so schnell wieder verschwinden, deckte Wasser und Land zu und wirbelte über die Klippe zusammen. Unten rauschte das Meer und klopfte an die steile Wand, welche senkrecht niederfiel. Stureson trat dicht an den Rand des Abgrundes, kreuzte die Arme und hörte in die

Nacht hinaus auf den hohlen Ton der Flut, auf jeden fallenden Stein und auf das dumpfe Brausen des Wasserfalls in Olaf's Thal.

Der Nebel flog um sein Gesicht und feuchtete sein Haar, während das Blut in seinen Adern feurig rollte, sein Gehirn von der Masse der starken Getränke brannte, die er genossen hatte, und wilde Begierden aufstachelte, welchen er mit wüsten Sinnen nachhing. Mary sollte sein werden, Hvaland's Geld wollte er haben. Er rechnete zusammen, was er damit thun könne, welche Zukunft es ihm böte, und an der schwarzen Felsenwand gelehnt, lautlos und leise athmend, öffnete sich vor seinen Augen ein sonnenvolles Leben, vor welchem Nacht und Wildniß verschwanden.

Endlich setzte er sich in der Höhlung nieder, die Henrik ihm beschrieben hatte. Es war ein Spalt in der Klippe, hinter der Bank in der Tiefe, wo er trocken saß und den ganzen Vorplatz überblicken konnte. — Er wollte nach Haus gehen und fluchte über den Schuft, der ihn hieher gelockt, dann wollte er noch ein paar Minuten warten und lachte über seine Einfalt, von einem Lappen genarrt zu sein; doch ehe er seine Vorsätze ausführen konnte, schlossen sich seine Augen zu, er schlief auf dem harten Lager fest ein.

Lange mochte es nicht gedauert haben, als er von seltsamen Tönen aufgeweckt wurde. Im Traume kam es ihm vor, als höre er ein wunderbares Klingen, das süß und leise um seinen Kopf zog und in sein

Ohr drang. Bange klagende und sanft verhallende Laute, bald rascher, bald langsamer, lebhafter und heller und wieder, wie ein Hauch, hinsterbend und erlöschend.

Und als er die Augen aufschlug, glaubte er weiter zu träumen. Bewegungslos sah er vor sich hin. Der Mond stand hell am Himmel und beleuchtete glänzend die öde Felsenlandschaft, die Klippe und ihren Vorsprung. Die düsteren Schatten der hohen Fjellen deckten die Bucht zu, während weiter hin sich der silberblikende Schild des Meeres funkelnd ausdehnte. Hvaland's Haus lag in der Tiefe, wie in Tageshelle und an den nackten Spitzen der Berge von Senjenöen haftete ein röthlicher Schimmer, das erste Schnauben aus den Nüstern der Sonnenrosse.

Stureson achtete jedoch auf Nichts; seine Blicke hingen einzig nur an der menschlichen Gestalt, welche vor ihm auf und nieder ging. Es war Olaf, er erkannte jeden Zug seines Gesichts. Der Mond beschien ihn in voller Klarheit und umleuchtete sein schwarzes Gewand. Sein langes Haar war von dem schimmernden Lichte duftig eingefaßt, das daran niederrieselte, den Kopf hob er hoch empor, und seine blassen Lippen lächelten, während er der kleinen Geige in seinen Händen diese seltsamen und lieblichen Töne entlockte.

Stureson war erstaunt und ergriffen von diesem Anblick. Er blieb in dem Felsenwinkel sitzen und be-

obachtete schweigend den nächtlichen Künstler, der unheimlich, spukhaft ihn umkreis'te. Wie in den Sagenmärchenhafter Zeit die Zauberer und Nornen auf wilden Klippen standen und ihre Hergenlieder sangen, so stand dieser hier auf dem jähem Stein und schickte seine bebenden, abgerissenen Töne in Nacht und Mondlicht. Was trieb ihn dazu? War es Krankheit, ein schlaffüchtiges, unbewußtes Wandeln, oder riß ihn ein böser Geist von seinem Lager und gab ihm diese weh- und leidvollen Töne ein?

Stureson wußte nicht, ob er sich einmischen, ob er warten sollte, aber mit steigender Verwunderung hörte er zu, als Olaf immer süßer und verlockender spielte, als die Töne der kleinen Geige sich zu Melodien gestalteten und wie im Jubel aufzujuchzen schienen.

Plötzlich aber sah er auf dem steilen Felsenwege am Fjord eine zweite Gestalt rasch und leicht von Stein zu Stein springen, und Olaf legte sein Instrument auf die Bank, eilte zu den Stufen und streckte seine Hände aus, die von warmen Händen gefaßt wurden.

Stureson richtete sich in seiner Ecke auf, sein Blut kochte, seine Adern schwellen auf, — es war Mary. Er murmelte einen furchtbaren Fluch in sich hinein.

Habe ich dich gerufen, theure Herrin? sagte Olaf bittend. Habe ich deinen Schlaf gestört? — Vergieb mir in deiner Güte, ich habe dir so viel zu sagen.

Du hast mich nicht gestört, erwiderte sie. Ich wachte, weil ich immer an dich denken mußte, und als deine Geige zuerst aus den Birkenbüschen klang, stand ich hinter meinem Fenster und erwartete dich.

Nas führte sie zu der Bank, und Beide setzten sich dort. Er hielt ihre Hände in den seinen und sprach mit ihr dicht Ohr an Ohr so leise, daß Stureson lange nur Weniges und Unzusammenhängendes verstehen konnte. Zuweilen glaubte er seinen Namen zu hören, zuweilen leises Bitten und Seufzen, tröstende und widerlegende Bethuerungen. Er gab sich die größte Mühe, um aufmerksam zu lauschen, und immer wilder kochte sein Blut, immer glühender wurden die würgenden Blicke, welche er auf den verwegenen, elenden Lappen heftete. Er ballte seine Fäuste zusammen und preßte sie gewaltsam an seinen Mund, um sich zum Schweigen zu zwingen.

Jetzt aber stand Nas auf und rief im bitteren Schmerze, indem er das Haar von seiner Stirne strich: Hier steht es, hier steht es, theure Mary! Mag Nacht die Erde decken, mag Sonne und Mond scheinen, sie sehen es immer die grausamen Menschen. Was habe ich ihnen gethan? Was treibt sie dazu? Daß ich der Sohn eines verachteten Volkes bin, das sie vertrieben, beraubt und elend gemacht haben, das sie täglich mit Füßen treten, verhöhnen und mißhandeln, — alles das ist ihnen nicht genug. Was ich thun mag, um gut zu sein, wie ich streben mog

nach ihrer Achtung, nichts ist mein Loos, als Hohn und Schmach und Schande, denn ich bin ein Scheusal, das der Verächtlichste, Gemeinste unter ihnen von sich stößt.

Und ich, Olaf, ich, sagte Mary, ihn zu sich niederziehend, mit bittender und zitternder Stimme, kann ich dir nichts vergüten?

O! du bist hingeworfen unter sie, wie eine schöne Moosblume, die an der Felsenspalte blüht, rief er leidenschaftlich sich auf ein Knie werfend. Du verachtest mich nicht, du siehst mich an, und ich schaue in dein mildes Herz, wo Mitleid und Liebe wohnen. — Aber wohin, theure Mary, soll es führen? Wohin soll ich fliehen, um dich von meinem Anblick zu befreien?

Du sollst nicht fliehen, Olaf, erwiderte sie, die Hand auf ihn legend.

Und wenn ich bleibe, Mary? Allmächtiges Wesen in deiner Himmelshöhe! was sollen meine Augen sehen, was soll ich an Trauer und Unglück dann ertragen?! Wo ist Hoffnung, wo ist Versöhnung! Ja, — Stockfleth hat Recht, ich habe nichts zu erwarten als schamvollen Untergang, wenn ich nicht in Demuth die Hand küssen will, die mich schlägt, nicht von mir werfen will, was mein armseliges Dasein bis jetzt allein erträglich gemacht hat.

Du hast dem Probst Alles entdeckt? fragte sie leise.

Ja, Mary, denn meine Seele lag in Todespein, war seine Antwort. Ich habe ihm Alles gesagt, was ich litt; habe ihm gesagt, daß mein einziger Trost das süße Licht deiner Augen sei, daß ich athme, weil du es so willst.

Und was hat er geantwortet?

Du weißt es, sagte Das. Er ist gut und liebt uns, aber auch er kann nicht Steine in Brod verwandeln. — Da ist keine Rettung, da ist kein Heil, als in Entsagung, Flucht und Buße. Gott, der mein Herz so stolz und kühn gemacht, daß es zu dir sich erhebt, fuhr er fort, indem er die Hand zum Himmel ausstreckte, Gott soll versöhnt werden durch Gebet und Demuth. — Mary, theure Mary! rief er dumpf und zitternd, zum letzten Male soll ich deine Stimme hören, zum letzten Male dich sehen!

Er will dich fortnehmen — du, ein Missionär!

Nein, rief Das laut und hart, ich kann es nicht sein. Wer ist sein Gott, daß er mich zertritt? Wo ist seine Liebe, seine Gerechtigkeit, seine Güte, die ich preisen soll? — Ich habe nichts als Schmach erfahren. Verflucht, wie ich es bin, ausgestoßen, ein elendes Wesen, mag ich kein Verkündiger seines Wortes werden.

O! frevle nicht, seufzte Mary, und ihre Arme um ihn schlagend setzte sie hinzu: Das, mein Freund, ich liebe dich ja, ich will nie von dir lassen.

Du, sagte er, und ein dämonisches Feuer leuch-

tete aus seinen Blicken, auch du wirst von mir weichen; sie werden dich dazu zwingen. Der wüßte Mann, der gestern den Fuß in deines Vaters Haus gesetzt hat, lauert auf dich, wie der graue Wolf an den Seitas meiner Heimath, wenn in den heiligen Steinen ein zitterndes Geschöpf sich verirrt hat.

Ich mag ihn nicht, er ist mir verhaßt, flüsterte sie ängstlich bittend.

Du mußt ihn mögen, erwiderte Olaf verzweifelnd. Ich habe es in deines Vaters Auge gelesen, und in den seinigen sah ich dein Verderben. — Er, der gewissenlose, gierige Mann, der hergekommen ist, wie der Boigt heimlich sagte, weil er im Süden nicht mehr zu dulden war, dem Sünde und Gewalt aufgeprägt sind mit allen Zeichen: er wird dich in sein Haus schleppen, und ich, Mary, ich werde draußen in der Nacht stehen und ihn lachen hören, wenn du weinst.

Nein, Olaf! O, mein Gott! — Nein, nein!

Ja, ja! rief er heftig. Ich höre sein Hohngelächter, aber wisse, ich will mit meinem Leben dich beschützen.

Du! schrie Stureson mit seiner rauhen tiefen Stimme, außer sich vor Wuth von dem, was er hörte, und mit einem Sprunge war er aus dem Spalt. — Was willst du, du Wurm! du Kobold! du lappiger Hund!

Seine fürchterliche Hand schnürte sich um Olaf's Kehle fest, der vergebene Anstrengungen machte, sich zu

befreien. Er war kräftiger, als seine schlanke, schwächliche Gestalt es anzeigte, aber wie von Berserkerwuth ergriffen, faßte ihn Stureson und riß ihn mit sich fort. Eine Minute lang entstand ein verzweifelttes Ringen, vom verglimmenden Mondlicht beleuchtet. Noch einmal sah dann der Sieger in das Gesicht seines Opfers, das dunkelroth mit weit offenen Augen ihn anstarrte, und über den Klippenrand warf er den strauchelnden Körper von sich ab in die schwarze Tiefe.

Er hörte das Wasser aufrauschen von dem schweren Fall, dann ein dumpfes Geplätscher, ein gurgelndes Stöhnen, und nun die alte Stille. — Stureson bog sich tief hinunter, sein Fuß zitterte, er hörte nichts mehr.

Siege bei den Grundhaien, sie werden hoffentlich dich nicht wieder loslassen, sagte er leise vor sich hin. Ein schreckliches Lachen lief über sein Gesicht; er wischte den Schweiß von der Stirn und sah nach dem Mond auf, dem einzigen Zeugen seiner That. Dann wandte er sich nach der Bank um, auf welcher Mary besinnungslos lag. Rasch nahm er Geige und Bogen des unglücklichen Schulmeisters und schleuderte sie ihm nach, und nun erst richtete er die Dhnmächtige auf, rieb ihre Schläfe, küßte ihre kalten Lippen, nannte sie mit zärtlichen Namen und deckte seine mörderische Hand auf ihr leise schlagendes Herz.

Nach mancher Bemühung erwachte das Leben

wieder darin. Sie richtete sich auf, und mit Schrecken um sich schauend, rief sie Olaf's Namen.

Er ist nicht mehr hier, sagte Stureson sanftmüthig im strafenden Tone.

Und wohin ist er? Was ist ihm geschehen? fragte sie, die Hände faltend.

Nichts ist ihm geschehen, erwiderte der Landrichter, und nichts soll ihm weiter geschehen, ich schwöre es Ihnen, liebe Mary! Seien Sie ruhig, hier ist nichts, was Sie erschrecken könnte.

Ich muß fort, murmelte das junge Mädchen, indem sie aufzustehen versuchte.

Wir müssen Beide fort, sagte Stureson, denn der Tag will anbrechen, aber hören Sie mich einen Augenblick, Mary. — Ihr edles Herz hat Sie hierher geführt aus Mitleid für die Klagen eines Thoren, der mit dem kindischen Hochmuth, welcher das Erbtheil seines Volkes ist, sich überschätzt. Ich weiß, daß dieser Edelmuth allein Sie zu einem Schritte verleiten konnte, der, wenn er bekannt würde, Sie dem Spott der rohen Menge aussetzte und Ihrem Vater die tiefste Wunde schlug.

Mein Vater! flüsterte sie mit erlöschender Stimme.

Er wird nie etwas davon erfahren, fuhr Stureson fort; nie, so wahr ich lebe und mit treuer Freundschaft Ihnen anhänge! — Und nun geben Sie mir Ihre Hand, liebe Mary, wir wollen kein Wort mehr darüber sprechen. Olaf wird sich abgekühlt haben; er hat

Recht, Sie auf immer zu verlassen, und hoffentlich hält er seinen Entschluß, Sie nicht wieder zu sehen, oder doch dann erst — wenn Alles sich erfüllt hat, sagte er leise.

Willenlos folgte Mary, als er sie die Stufen hinabführte und auf dem Wege zu ihres Vaters Haus leise Betheurungen und Versprechungen ihr zuflüsterte. — Die graue Röthe des Tages erhellte schon den Vorplatz und kämpfte mit dem verblaffenden Mond, als sie die Thür erreichten.

Gute Nacht, Jungfrau Mary, flüsterte Stureson lächelnd. Glauben Sie, daß ich Ihr bester Freund bin; mag mein Bild nicht ganz in Ihren Träumen fehlen.

Mary zog sich eilig zurück, und Stureson schloß die Thür und das Fenster, welches er früher geöffnet hatte; dann stieg er in seine Kammer hinauf und warf sich auf sein Bett, wo er bald fest einschlies.

IV.

Am nächsten Morgen trat der Landrichter seine Reise an, und Niemand wäre im Stande gewesen, ein Zeichen der Vorgänge dieser Nacht an ihm zu entdecken. Er war heiterer, als er je gewesen, und ließ es an Scherz und Lustigkeit nicht fehlen, als er mit Hvaland beim Frühstück saß.

Der Kaufmann schien seinerseits in nicht geringerer guter Laune zu sein, und bis das Boot bereit lag, daß den werthen Gast nach Lenvig bringen sollte, wurde das Freundschaftsverhältniß der beiden Männer durch manchen guten Trunk nochmals besiegelt.

Mary ließ sich nicht blicken; eine der Mägde des Hauses sagte aus, daß die Jungfrau an Kopfsweh und Hitze leide und deswegen nicht aufgestanden sei.

Christie Hvaland rieb sich dabei nach seiner Gewohnheit die Nase und lächelte schlau nach dem Landrichter hinüber. — Bah! rief er, werdet sie wohlauflinden, Stureson, wenn Ihr wieder kommt. Mädchen haben ihre Launen. Mag sein, daß Mary zu spät spazieren ging und von zu starker Erhitzung eine Erkältung davon trug, oder, wenn es nicht wahr ist, daß sie wenigstens so sagt.

Stureson blickte ihn prüfend an, der Kaufmann nickte ihm schelmisch zu. Nu, rief er, laßt es gut sein, Mädchen sind Mädchen, jede will ihre Zeit haben. Kommt, so bald Ihr könnt, und wir wollen weiter reden.

Das Boot schwamm den langen Sund hinab, der nach Lenvig führt, und zum letzten Male fiel Stureson's Auge auf die hohe Klippe in der Tiefe der Bucht, den Schauplatz seiner raschen That. — Er starrte eine Minute lang darauf hin, dann wandte er sich ab und sah ins Wasser. — Der Narr, murmelte er vor sich hin, wer kann dafür, daß er verunglückte? Aber gut,

daß der heilige Stockfleth mich nicht mehr belästigte, er wird seinen frommen Schüler lange suchen können.

Damit war das Selbstgespräch abgethan. Stureson streckte sich auf das Lager von frischen Birkenreisern aus, das am hinteren Ende des Bootes nach der Sitte für ihn als Ruheplatz bereitet war, und rauchte behaglich, mit den Schiffsleuten plaudernd, bis die Kirche von Lenvig erreicht war. — Hier am Auslade- und Kaufplatz waren mehrere angesehene Männer aus der Umgegend versammelt. Der Boigt von Lenvig lud ihn in sein Haus, und nach den üblichen Höflichkeiten und Bewirthungen warteten ein paar Pferde, welche auf ihren Packsätteln die Reisekoffer des Landrichters trugen, um sie über die felsige Halbinsel am Malanger Fjord zu schaffen. Ein anderes Pferd trug Stureson, das Boot aber ging mit den größeren Kisten weiter, der Nacht nach, die, wie der Sorenskriver zu seiner Zufriedenheit erfuhr, in letzter Zeit, mit seiner Habe beladen, durch den Sund gefahren war und vor seinem Hause Anker geworfen hatte.

Nach einem zweistündigen Ritte über hohe Felsen und durch enge Felsenschluchten lag der Malanger Fjord vor Stureson. In der Tiefe einer nach Osten laufenden Bucht wurde ihm das lange, röthliche Haus gezeigt, unter dessen Dache er wohnen sollte. Die Küste war grün und flachte sich lieblich ab. Ein ganzer Waldstreif von hohen Bäumen lief wie ein Gürtel an den Fjellen hin und zeigte, daß Holz in

Fülle vorhanden sei, und daß es Schutz vor den rauhen Winden habe. Ein paar schöne Bäche stürzten durch dies Waldgebiet und funkelten darin wie glänzende Schlangen, bis sie in donnernden Säzen und Fällen von der letzten steilen Höhe sprangen und nun sanft dem großen Meerbusen zuströmten. — Zwischen diesen Bächen lag die Wohnung des Landrichters; zu beiden Seiten war Anbau, lagen Colonistenhäuser und Fischerhütten; aufsteigender Rauch aus entfernteren größeren Wohnungen und Pfahlwerke in verschiedenen Buchten, aus denen die Masten mehrerer Yachten ragten, kündigten Handelsstellen und Kaufleute an. — Der mächtige Fjord mit seinen zahlreichen, tief ins Gebirge dringenden Armen breitete sonnenblühend sich bis in weite Ferne aus, und wer dies schöne Panorama von Wald, Fels und Meer sah, diese klaren, blauen Wasser und diese grünen, saftigen Flächen, der hätte schwer glauben mögen, daß dies Alles meist acht Monate lang unter Schnee und Eis begraben liegt.

Stureson selbst fand sich überrascht, und je mehr er sich der Küste näherte, um so mehr erheiterte sich sein Gesicht. Da waren Gärten, die sein Haus umringten, da sah er Blumen blühen und Bäume stehen, da entdeckte er eine Art Glashaus, das sein fleißiger Vorgänger angelegt und mit Mühe und Kosten erhalten hatte. Kleine bebaute Felder schlossen sich dem Gartenraume an. In einem gehegten Plätzchen blühten Erbsen, in einem anderen war der Roggen hoch auf-

geschossen; hohe Brombeer- und Himbeerhecken mischten sich mit Stachel- und Johannisbeeren, und vor dem Hause sah er schon einen Theil seiner Mobilien aus der Nacht, die dicht am Bollwerk lag, herausgeschafft, ihn erwartend.

Den ganzen Tag über und die folgenden hatte er vollauf zu thun, um die ersten Einrichtungen zu treffen. Er fand das Haus, wie Hvaland es ihm beschrieb, sehr geräumig und wohnlich. Die doppelten Balkenwände waren fest und in bester Ordnung; bald kamen aus Lenvig und Tromsø einige Arbeiter, welche nach Stureson's Anordnungen änderten und besserten, was er wünschte. Er hatte Tapeten mitgebracht und ließ die besten Gemächer damit neu bekleben, und als er mit bunten Decken die Fußböden belegte, Bilder in Goldrahmen an die Wände hing, seine neuen Möbel, Spiegel, Sopha's und weiche Armstühle aufstellte, waren die Leute überzeugt, der König in Stockholm könne nicht schöner und stolzer wohnen, wie ihr Richter am Malanger Fjord.

Stureson's rasche Thätigkeit zeigte sich auch bald in der Art, wie er seine Geschäfte ergriff. Ein Landrichter in diesem wenig bewohnten, ausgedehnten Lande kann nicht still sitzen und warten, bis die Rechtsuchenden zu ihm kommen. Er muß reisen bald dahin, bald dorthin, bald über wilde Gebirge, bald über wildes Meer. Der Landrichter am Malanger Fjord hatte auf zwanzig Meilen Gericht zu halten

und Recht zu sprechen, und dies that er mit überraschender Geschwindigkeit. In wenigen Tagen besaß er Pferde und Boote, hatte er Ruderer und Diener, Hausleute und Mägde gemiethet. — Er knickerte nicht um Lohn, aber er befahl kurz und streng und verlangte schnellen, pünktlichen Gehorsam.

Nun fuhr er zwei Wochen lang nach allen seinen Gerichtsstellen und überall hinterließ er den Ruf, daß er ein Mann sei, dem der Hut fest auf dem Kopfe sitze und der auf seinen Beinen zu stehen wisse.

Alle Geschäfte wurden schnell abgemacht, was liegen geblieben war, aufgeräumt. Der große, kraftvolle Mann mit stolzen, ernstern Blicken und gewaltiger Stimme war ganz geschaffen, um Furcht vor seiner Weisheit zu erwecken und einen Salomo darzustellen.

Die reichen Kaufleute und Landbesitzer fanden jedoch den Landrichter ebenfalls meist nach ihrem Sinne, denn in ihren Häusern und bei ihren Festen war er ein munterer Gesellschafter, der mit Verstand von allen Dingen zu sprechen und viel zu erzählen wußte. Daß er aus alter Familie war, Verwandte hatte, die im Storthing saßen und im Staatsrath mit sprachen, vermehrte sein Ansehen, und Stureson selbst besaß etwas in seinem Wesen, das nicht leicht eine derbe und dreiste Gleichstellung aufkommen ließ. Mit wem er auch trinken und scherzen mochte, er hielt eine Kluft offen und vergab seinem Ansehen und seinen Ansprüchen so leicht nichts.

Bei seinen Reisen war er mehrmals auch in der Nähe von Hvaland's Besitzung gewesen, allein er war vorüber gefahren, ohne einen Besuch zu machen, der seinen Berechnungen nach noch nicht an der Zeit war. Er hatte gehört, daß der Missionär noch immer dort verweile, und fühlte eine innere Scheu, mit Stockfisch zusammenzutreffen; auch wollte er Mary Zeit lassen, in Einsamkeit Trost und Beruhigung zu finden, endlich aber war er gewiß, daß, je länger er zögere und je mehr der Kaufmann von seiner eifrigen Amtsführung höre, um so höher auch seine Zuneigung steigen werde.

Inzwischen sammelte er bei seinen neuen Bekanntschaften Nachrichten über Christie Hvaland's Umstände, und was er vernahm, war lockend genug. — Daß Christie einer der Schlauesten sei, die je mit den Herren in Bergen und mit Lappen und Quänern gehandelt, wurde ihm eben so wohl gesagt, wie, daß er seine Taschen voll habe. Männer, denen Glauben zu schenken war, schätzten sein Vermögen wenigstens auf zweihunderttausend Spezies, und Stureson fand es höchst lächerlich und abgeschmackt, daß so viel Geld auf einer öden Klippe von einem schmutzigen, nach Thran stinkenden Krämer aufgehäuft werde, der auf dem goldenen Segen brüte, ohne ihn je wie ein Mann von nur einigem Geist und Geschmaç zu genießen.

Um Stockfisch, Heringe und Rennthierfleisch zu verzehren und mit jämmerlichem Punsch oder Grog hinunterzuspülen, brauchte er nicht Hunderttausende zu

besitzen. Der Landrichter lag in mancher Nacht und bei seinen Reisen in mancher stillen Stunde und dachte darüber nach, was er beginnen würde, wenn das Alles sein wäre.

Endlich schien es ihm an der Zeit zu sein, seinen Freund am Senjenöe = Sund aufzusuchen, und eines Morgens trug sein muthiges Gebirgspferd ihn vom Malanger Fjord quer durch die Felsenkämme nach vier harten Stunden vor Hvaland's Haus. — Christie war voll Freude, als er ihn sah, und' beantwortete seine Entschuldigungen ganz so, wie Stureson es erwartet hatte.

Habe von Euch vernommen, Landrichter, sagte er, seid ein Mann, wie er sein muß. Erst die Arbeit, dann die Freunde. Hab's eben so gehalten all meine Tage und bin gut dabei gefahren. Sind des Lobes voll, die Euch kennen, denn Ihr gehört zu denen, die nach allen Seiten ausschlagen und Jeden in Respect halten. Jetzt aber seid willkommen an meinem Herde; es wird eine Freude sein für Mary, wenn sie Euch braun und froh wiederfieht.

Wo ist die Jungfrau? fragte Stureson.

Werdet sie ein wenig blaß finden, lachte der Kaufmann. Weiß nicht was ihr fehlt, aber seit Ihr fort seid, ist eine Veränderung mit ihr vorgegangen. Es schmeckt ihr nichts, sie sitzt und sinnt, und seufzt und weint. — Er lachte laut auf und machte sein

pfiffiges Gesicht, indem er Stureson spöttisch und vertraulich anblinzelte.

Wir müssen es versuchen, ihr die rothen, frischen Wangen wieder zu geben, sagte dieser.

Thut's im Namen Gottes! rief Christie, und denkt, es soll Segen dabei sein. — Ei ja, wir sind seit einiger Zeit allein, fuhr er dann fort. Der Schulmeister Olaf Holmböe ist von dem Tag an fort, als Ihr uns verließet.

Es wird ihm doch kein Unglück zugestoßen sein? sagte der Landrichter.

Unglück, lachte Hvaland; was soll ein Mensch für Unglück haben, der nichts besitzt als eine alte Geige, ein altes Gewehr und ein halbes Schock alte Bücher! — Die Geige hat er mitgenommen, die Flinte dazu; so läuft er wohl jetzt in Felsen und Sümpfen umher und spielt den Rennthieren seine Vieder vor. Schade aber doch, daß er nicht hier ist und uns Schnepfen, Tios, Schnee- oder Birkhühner schießt. Ist eine gute Zeit dazu.

Und wo ist der Probst? fragte Stureson.

Der hat den Jungen gesucht eine ganze Woche lang und hat Wanderungen gemacht und Boten ausgesandt, bis zu den Lappen, die ihre Thiere am Altenstrom und um Karesjöf weiden. Endlich ist er selbst voll Sorge an den Lungenfjord gereist, und irgendwo wird er ihn endlich wohl auffinden.

Wer weiß es, murmelte der Landrichter.

So mag das Unsal laufen, wie Saltens Voigt, bis ans Ende der Welt, rief Hvaland. Aber hier nehmt Euer Glas, Stureson, und da kommt Mary vom Wasser her. Es giebt nicht weit von hier eine Klippe mit einer Art Bank von Stein; dort sitzt sie oft, seit Ihr nicht hier seid. Ich meine, Ihr kennt die Bank und habt schon einmal dort gegessen.

Mit herzlichem Gelächter streckte er seine Hand über den Tisch fort, und Stureson schlug ein. Er war nicht zweifelhaft darüber, was Christie wußte und meinte.

Nach einiger Zeit kam Mary, und Stureson fand sie wirklich verändert. Ihre Gesundheit schien angegriffen zu sein, ihr Gesicht war länger und magerer. Beim Anblick des Landrichters bedeckte freilich glühende Röthe ihre Stirn und Wangen, und plötzlich schien sie eine Frage thun zu wollen, die ihr auf den Lippen wieder zerrann. — Stureson sprach lange und theilnehmend mit ihr. Er war so mild und freundlich und der Ton seiner Stimme so einschmeichelnd, als habe sich sein ganzes stolzes Wesen umgekehrt. Mary mußte seine Klagen hören, wie er täglich an sie gedacht, ohne zu ihr eilen zu können, und wie gern er gekommen sein würde, wenn Pflicht nicht stärker wäre, als aller Wille. Dann erzählte er von seinem Hause, von seinen Einrichtungen und Verbesserungen, und mit der Wahrheit mischten sich geschickt seine Prahlerein, seine Einladungen und Bitten.

Den ganzen Tag über war Stureson unermüdet in seinen Aufmerksamkeiten, und Mary mußte es ihm hoch anrechnen, daß er mit keiner Silbe sie an jene nächtliche Scene erinnerte, die ihre Seele mit Grauen und Scham füllte. Sie selbst wagte es nicht, Olaf's Namen auszusprechen. Er hatte sie verlassen, sie wußte am besten, warum. Er hatte ihr ja selbst gesagt, daß er hoffnungslos und verzweifelnd fliehen müsse, ohne Stockfleth's Vorschläge anzunehmen; aber schmerzhaft krampften sich ihre Nerven zusammen, wenn Stureson ihre Hand nahm, und ihre Augen wandten sich scheu ab, wenn seine feurigen Blicke auf ihr ruhten. Immer fiel ihr ein, was Olaf von diesem Wolfe gesagt hatte, der zum Lamme geworden war. Ein ohnmächtiges Gefühl überkam sie, wenn sie seine Stimme hörte und ihr Vater sein pfißiges Gesicht machte.

Am nächsten Morgen kam es zur vollen Erklärung zwischen Stureson und Hvaland. Der Landrichter hielt um Mary an, der Kaufmann sagte sie ihm mit Freudigkeit zu. — Sollt sie haben, rief er, hat die gesegnete Stunde mir lange schon vorgeschwebt, und vom ersten Tage an, wo ich Euch sah, Stureson, kam der Gedanke in meinen Kopf, Ihr müßtet mein Schwiegersohn werden.

Komm her, Mary, komm her, mein Kind, fuhr er dann fort, als seine Tochter hereintrat, ich weiß jetzt das rechte Mittel, dich gesund zu machen. Sollst Bars Stureson's Frau werden und in Holmböe's Hause

am Malanger Fjord wohnen, wo es dir immer so gut gefallen hat.

Nein, Vater, nein! rief Mary zitternd, als er sie fest hielt und Stureson zuführte. Mit heftiger Anstrengung wand sie ihre Hand los.

Nicht? schrie Christie, nicht? Mädchen! Hör auf mit deinem Gezier; als ob ich's nicht wüßte, wie es unter dem Tuche da aussähe.

Du weißt nichts — nichts, Vater! sagte sie, ihr Gesicht senkend.

Boß Speer und Kreuz! lachte Hvaland, ich weiß nichts, meinst du? Weiß aber mehr als zu viel. — Hätte mit dir einen Gang gemacht, Mädchen, der dir wenig gefallen thäte, wenn es ein Anderer gewesen wäre, als Lars Stureson, als du mit ihm am Morgen heim kamst. Sollst es wissen, Mary, daß ich damals am Fenster stand. War aufgewacht, als ob es Einer mir ins Ohr gesagt: sieh hin, Christie, wie's deine Tochter treibt.

Ei, närrisches Kind! fuhr er fort, als Mary schamboll ihre Hände aufhob, habe ja nichts dagegen und ist auch keine übermäßige Sünde dabei, mit dem Manne, den man ins Herz geschlossen, eine Sommer-
nachtsstunde einsam zu verplaudern. Aber was in der Finsterniß geschehen ist, soll nicht länger geläugnet werden beim Sonnenschein. — Gottes Segen auf dein Haupt, meine Mary. Deines alten Vaters

Segen über dich! Machst ihn glücklich, Mädchen, froh und glücklich, daß er dich in solchen Armen sieht.

Stureson war nahe herangetreten und hatte Mary an seine Brust gezogen. Er sprach kein Wort zu ihr; er küßte ihre Hände, ihre Stirn, ihre Lippen, und seine Augen blickten mild und bittend in ihr verstörtes Gesicht.

Vertraue mir, theure Mary, sagte er, ich will dich heiß und zärtlich lieben und dein Leben so schön machen, wie ich es immer vermag. In meinem Hause nicht allein, in meinem Herzen sollst du als Herrin allein schalten, all mein Glück auf Erden und meine Freude will ich bei dir suchen.

Hvaland war entzückt von diesen Bethuerungen, er umfaßte sie Beide, drückte und küßte sie und hatte keinen Sinn dafür, daß Mary leidend ertrug, was zu ändern sie keine Kraft besaß. — In wenigen Minuten hatte Christie sein ganzes Hausgesinde herbeigerufen und ihm mitgetheilt, daß Jungfrau Mary Landrichter Stureson's Braut geworden sei; in einer Viertelstunde wußte es der ganze Gaard und alle seine Anwohner. — Viele kamen um Glück zu wünschen; der Eine drängte den Anderen; Hvaland hatte genug zu thun, die Gläser zu füllen und die guten Wünsche zu erwidern, welche auf das Heil des Brautpaares reichlich dargebracht wurden.

So gingen die ersten Stunden geräuschvoll vorüber, und Stureson ließ Mary keine Zeit sich zu

besinnen. — Es war zu spät! das fühlte sie mit jeder Minute mehr, und was hätte sie auch sagen können?

Sie war in der Gewalt des Mannes, der, wenn sie ihn zurückwies, Dinge erzählen konnte, die ihres Vaters jähzornigste Wuth aufwecken mußten. Sein ganzer Ehrgeiz hing an dieser Verbindung, sein ganzer Stolz war verwachsen mit dem Gedanken, Stureson seinen Schwiegersohn zu nennen, der den Neid von Tromsøe bis Bodøe rege machte, und dessen vornehme Sippschaft ihm heimlich eben so wohl zusagte, wie der stolze, gewaltige Landrichter selbst.

Stureson wandte alle seine Sanftmuth und alle Ueberredungskünste an, um Mary heiter zu stimmen und die Furcht zu zerstreuen, welche sie so sichtlich beherrschte. Es gelang ihm im Laufe des Tages wenigstens in so weit, daß sie, in Unvermeidliches sich ergebend, geduldig anhörte, was er versprach und bat, seine frohen Blicke mit einem schwachen Lächeln erwiderte und sich anstregte, ihr inneres Widerstreben zu überwinden und den Zukunftssträumen zu folgen, welche Stureson ihr mit lustigen Farben ausmalte.

Er ging mit ihr durch das Gärtchen und auf dem Rasengrund des Gaards umher und zeigte ihr die Zukunft so glänzend, daß sie Freude daran haben mußte. Der Malanger Fjord mit seinen wilden Bergen verschwand vor den Reisen, die er mit ihr machen wollte. Sie sollte Deutschland sehen, Frankreich, Paris, in Italien sich selbst Orangen pflücken, und

wenn sie dann auch zurückkehrte, so war von Zeit zu Zeit immer wieder eine Reise nach dem Süden in Aussicht gestellt. Stureson ließ die Absicht durchscheinen, daß er überhaupt nicht Willens sei, sein Leben in diesen Einöden zu beschließen. Er sprach von seinem väterlichen Gute in Mandals-Amt, beschrieb die alten Eichen und Buchen, welche sich über dessen Dach neigten, und die Reize des alten Sitzes seiner Familie mit verlockendem Feuer. Dazwischen mischten sich ehrgeizige Entwürfe. Es würde ihm nicht schwer sein, meinte er, ein Storthingmann zu werden; er sei aus dem Holze, wo Staatsmänner und Führer gemacht würden, und seine mächtigen Freunde bildeten eine Partei, auf welche er rechnen könnte.

Hvaland begriff das besser, wie seine Tochter, und während er in Gedanken rechnete, was besser sei, ein Schwiegersohn als Richter am Malanger Fjord oder als Staatsrath in Christiania, oder wohl gar als Minister in Stockholm, hörte Mary nicht ohne Theilnahme zu, was ihr Bräutigam von den gesellschaftlichen Kreisen der Hauptstadt erzählte, und wie bald man in wenigen Tagen dahin gelangen würde, wenn die Dampfbootverbindung eingerichtet sei, zu der er aus allen Kräften helfen werde.

Alles, was Stureson sprach und als gewiß darstellte, mußte angenehme Gefühle erregen, und wer Mary am Arme des stolzen Mannes gehen sah, konnte nicht umhin, sie glücklich zu preisen. — Am Nachmit-

tage kam, wer irgend in der Nähe zu haben war. An Voigt und Pfarrer hatte Christie Boten gesandt, und Abends bei Tische fand eine feierliche Proclamation der Verlobung statt, zu welcher auch die Fischer, Gaardleute und Colonisten sich einfanden, denn Hvaland ließ schmausen und trinken, wer kommen und nehmen wollte.

Es war zu Ende August, die Sonne machte höhere Kreise und tauchte tiefer schon ins Meer hinab, um später wieder aufzustehen. Erhitzt von Wein und seinen Gedanken ging Stureson, als die Dämmerung anbrach, an den Fjord hinaus; er wollte allein sein, um einige Minuten lang sich selbst zu hören. — Er hatte nun Alles erreicht, was er wollte, Mary und ihr Geld waren sein, aber Hohn und Verachtung kämpften in seinen Bügen, als er die Felsen hinaufstieg und zurückdachte. — Die Gesellschaft, aus der er entkommen war, ekelte ihn an, und selbst das Mädchen, der er Liebe und Ergebenheit heuchelte, war ihm zuwider.

Ich muß es ertragen, murmelte er vor sich hin, aber ich werde sie abschütteln, wie der Bär die Bienen, wenn er ihren Honig geraubt hat, und mich wälzen, um sie zu zerdrücken, sobald es nöthig ist. — Große Ehre für mich, fuhr er dann lachend fort, dies alberne Ding, die einem Lappen sich hingegen, als meine Frau heimzuführen, mich in Artigkeiten und Schmeicheleien abzuquälen, um ihre zuckenden Finger zu er-

halten, ihr Ohr zu betäuben, während ihr Herz kalt ist, wie das Eis da oben. — Und dieser Schwiegervater in den speckglänzenden Lederhosen — er lachte heftig auf — Welch ein Anblick für meine lustigen Freunde und edlen Verwandten in Christiania! — Aber Geduld, Lars, Geduld, mein guter Junge. Hat er die Taschen erst aufgeknöpft, und bin ich da, wo ich sein will, soll er einen anderen Ton hören.

Ha, Henrik Jansen! rief Stureson, sein Selbstgespräch unterbrechend, als er um einen mächtigen Stein biegend den Colonisten gerade wie damals am Strande bei seinen Netzen sah. — Der Böelappe schwenkte seinen Glanzhut, grins'te hinauf, machte seine Capriolen und winkte ihn zu sich herunter.

Was soll's? fragte der Landrichter belustigt. Mein theurer Freund, komm herauf, wenn es dir beliebt.

Habe Euch etwas zu sagen, wohlledler Landrichter, rief der Colonist leise herauf.

Und warum bist du nicht bei deinen Genossen auf Hvaland's Hausplatz? fragte Stureson über das Geröll steigend, issest von seinem Roggenbrod und Hammelfleisch und trinkst seinen Whiskypunsch zu meiner Ehre?

Weil ich nicht will, erwiderte Henrik, seine verkehrten Augen umdrehend, indem er den Arm in die Seite stemmte. Bin ein Mann, der auf seinen eigenen Füßen steht, wohne auf meinem Erbe und denke nicht

daran, in Christie Hvaland's Borflur mit schmutzigem Bolke zusammen zu sitzen.

Stureson fand diesen Hochmuth des kleinen Lappen sehr belustigend. Das heißt, mein guter Freund Henrik Jansen, sagte er, du meinst, ein Platz neben Pfarrer, Voigt und Landrichter würde sich besser für dich passen.

Und warum denn nicht? fragte der Colonist. Ich will es nicht gerade heut von Euch fordern, Herr, aber künftig müßt Ihr mich einladen. — Er grinste ihn boshaft an, als Stureson ihn verächtlich betrachtete, drehte seinen Glanzhut herum und schlug mit der Hand auf den Deckel. Ihr werdet es thun, denk' ich hochedler Landrichter, fuhr er fort, denn Ihr wißt wohl, daß ich es fordern kann.

Du bist ein Narr, Henrik, sagte Stureson, aber weßhalb hast du mich gerufen?

Weil ich Euch fragen wollte, erwiderte der Böelappe mürrisch, ob Ihr meine Sache bei dem Voigt betrieben habt?

Welche Sache?

Welche Sache? wiederholte Henrik. Habt ein kurzes Gedächtniß. Ich meine meine Anstellung als Schulmeister, nachdem der Tagedieb fort ist und niemals wiederkommen wird. — Er brach in ein leises heiseres Gelächter aus und steckte seine Finger in den Mund.

Was geht mich die Schulmeisterei an, sagte

Stureson. Sprich selbst mit dem Voigt. Aber es ist Wahrheit, Henrik Jansen: bist ein Mann, der zum Lehren so wenig taugt wie zum Lernen. Bleib bei deinen Ackerstücken und Mezen, steh auf deinen Füßen, so breit du willst, und laß mich in Frieden.

— Hehe! schrie der Böelappe, als er nach einem starren Augenblick bemerkte, daß sich der Landrichter entfernen wollte, besinnt Euch wohl, ob's Recht gethan ist. — Ich will Schulmeister werden! Habe geschwiegen und werde schweigen, aber ich sage es Euch ins Gesicht, ich will reden, wenn Ihr Euer Wort nicht haltet.

Was willst du reden, du armseliges Geschöpf? rief Stureson sich verächtlich umwendend. Jungfrau Mary ist meine Braut. Beleidige sie mit einem Worte, und ich will dir zeigen, wie Verleumder deiner Art bestraft werden.

Will reden, erwiderte Henrik boshaft lachend, werde reden! und indem er die Hand nach der Klippe ausstreckte, auf deren Vorsprung der letzte Strahl des rothen Sonnenlichtes fiel, fügte er mit wildem Grinsen hinzu: Seht hin, ob Ihr dort nichts seht! Sieht aus wie Blut — er ließ sein heiseres Lachen hören und schielte zu Stureson hin, aus dessen Gesicht alles Leben entwichen war.

Eine jähe Furcht schien den Böelappen zu ergreifen, als der Landrichter ihn mit Tigerblicken betrachtete. Er sprang so schnell er konnte zurück und ergriff die

Flucht; aber er erholte sich von seinem Schrecken, als Stureson gütig lachend ihn zurückrief.

Ich sage es dir noch einmal, sprach dieser, du bist ein Narr, wenn du aus einem freien Colonisten ein Schulmeister werden willst, dem Pfarrer, Voigt und Aufseher Berweise ertheilen und ihn fortjagen können, wenn es sich zeigt, daß er seine Sache vernachlässigt oder ihr nicht gewachsen ist.

Ich will's aber sein, erwiderte Henrik halsstarrig.

Nun gut, so will ich dir beistehen, sagte der Landrichter. Verlaß dich darauf, du sollst es werden, wenn es angeht.

Und will mit Pfarrer, Voigt und Lensmann an Einem Tische sitzen, rief Henrik trotzig.

Sollst an Einem Tische mit ihnen sitzen, sagte Stureson. Aber was sprachst du von der Klippe dort? Was, meinst du, sähe wie Blut aus?

Nichts, nichts! sagte der Lappe mit seinem häßlichen Grinsen. — Habe einen Traum gehabt von dem Hundesohn Olaf, der verflucht sein soll. Träumte mir, er sei da hinuntergestürzt und liege tief unten bei den Grundhaien.

Hüte dich, Henrik Jansen, vor solchen Träumen, wenigstens vertraue sie Niemandem, sprach der Landrichter drohend. Du bist sein Feind gewesen, Jedermann weiß das. Leicht könnte der Glaube entstehen, deine Hand hätte ihn hinabgestoßen.

Er stieg rasch die Uferhöhe hinauf und ließ den

boshafteu Lappen erschrocken stehen. — Nach einigen Minuten war er wieder bei der Gesellschaft, welche sich inzwischen durch Frauen und Töchter der Nachbarn und Freunde Hvaland's vermehrt hatte. — Stureson war aufgeregter, liebenswürdiger und herablassender, als er je gewesen. Das Fest gewann an Fröhlichkeit und Laune mit jeder Stunde, Scherz und Gelächter schallten durch die Nacht, und endlich wurde zum Tanz aufgespielt, der erst endete, als die Morgenröthe am Himmel erschien.

V.

Der Landrichter kehrte nach drei Tagen erst an den Malanger Fjord zurück, um sein Haus mit allerlei neuen Einrichtungen zu versehen, die ihn mehrere Wochen lang beschäftigten. Er ließ ein paar Zimmer einrichten, welche seine junge Frau bewohnen sollte, machte aus zwei anderen, die er schon glänzend hergestellt hatte, einen Saal und kümmerte sich nicht darum, daß Manches, was kaum fertig geworden war, dabei wieder zu Grunde ging. Um neues Material zu beschaffen, fuhr er nach Tromsøe, wo er bei den Kaufleuten Decken, Geräthe und Tapeten auswählte, so kostbar und schön er sie erhalten konnte.

Ueberall im Lande war inzwischen seine Verlobung bekannt geworden; wohin er kam, wurde er mit Glück

wünschen empfangen und noch viel freundlicher als früher begrüßt, denn Jedermann wußte, daß der reiche Hvaland nur die Eine Tochter hatte. — Der hochfahrende Mann nahm alle diese Huldigungen als einen schuldigen Tribut auf, den er herablassend bei den Vornehmsten und Ersten durch eine Einladung an den Malanger Fjord vergalt. — Viele Gerüchte waren über die Pracht verbreitet, mit welcher Stureson sich umringt hatte. Die Arbeiter erzählten von Kronen aus Glas und Gold, von goldenen Leisten, die um Thüre und Wände liefen, von glänzenden Möbeln aus ganz dunklem Holze, von großen Uhren unter Glasglocken und wunderbaren Stühlen und Tischen mit geschnörkelten und geschnitzten Beinen.

Die Neugier auf diese Herrlichkeiten war um so größer, da Stureson nicht der Mann war, sie zu befriedigen. Er hielt sein Haus verschlossen; die zu ihm kamen in Geschäften, wurden in seiner Amtsstube empfangen und konnten höchstens bis in sein Wohnzimmer gelangen, wo es freundlich und bequem, aber doch nicht übermäßig prächtig aus sah. Weiter zeigte er nichts, und sein stolzes Wesen schnitt jede lästige Zudringlichkeit ab.

Endlich war er fertig mit dem letzten Pinselstriche und nun sollte Mary sich daran ergötzen und erstaunen. Von Zeit zu Zeit hatte Stureson sein Pferd satteln lassen und war über die Halbinsel zu Hvaland geritten, der ihn immer sehnsüchtig erwartete und glücklich war,

wenn sein stattlicher Schwiegersohn kam. Im Hause wurde fleißig genäht, und große glänzend beschlagene Kisten von braungefärbtem und mit Blumenguirlanden bemaltem Holz standen in Reihen auf der Diele. Sie enthielten den Leinen- und Bettenschatz, Kleider und Schmuck, welchen Hvaland's Tochter ihrem Ehegemahl zubrachte. Daß für sein Haus nicht weiter gesorgt werde, hatte Stureson dringend gebeten.

Ich denke, hatte er gesagt, indem er Mary lächelnd umarmte und küßte, sie ist von bescheidenem Sinne und wird mit meiner einfachen Häuslichkeit zufrieden sein. Ich selbst will nichts, als sie allein, und wäre es nicht eine alte Sitte, urehrwürdig aus der Vorbäter Zeit, daß jede Braut in den großen bunten Kasten, mit Messing beschlagen, ihr Hochzeitsgut in die Ehe bringt, so würde ich es gänzlich ausschlagen.

Der kluge Landrichter hatte gut reden. Er wußte genau, welche Ehrensache es für Braut und Eltern ist, die größten und meisten Kisten vollgefüllt mit Stoffen und Betten in das Haus des Mannes mitzunehmen.

Wenn aber Hvaland auch geizig war, so war er es doch gewiß nicht, wo es darauf ankam, sich als ein Matador im Land zu beweisen.

Mary's Großmutter und Mutter hatten für sie schon ganze Berge feiner Wäsche sammt Tischzeug und Leinen gesammelt, und keine Bergensfahrt hatte Hvaland gemacht, wo er nicht ein Stück holländisch

oder deutsches Leinen, Damast oder sonst Aehnliches mitgebracht hätte.

Stureson erstaunte, als er die Masse dieser Borräthe sah, von denen das Meiste ganz unberührt in seiner ersten Verpackung aufbewahrt wurde. Aber es war ihm noch viel lieber, als sein Schwiegervater ihm erklärte, er möge ein stolzer Mann sein, wie er wolle, das aber müsse er gestatten, daß Mary ihm jährlich eine Zubuße zur Wirthschaft von zwei tausend Spezies zubringe.

Macht keine Umstände, rief er, als Stureson Einwendungen erhob, wie lange wird es dauern, und Alles, was ich besitze, gehört Euch. — Ich kann's thun, und mehr thun, wenn Ihr es nöthig habt; denke aber, ist genug für jetzt, und will zulegen, wenn Enkel auf meinen Knien sitzen. Will's zusammenhalten für die; wenn ich es aber nicht erleben sollte, so thut Ihr es für mich. Werdet mehr finden, als Ihr meint.

Mit dieser frohen Gewißheit war Stureson das letzte Mal heimgekehrt, und als er jetzt über die Berge ritt, gefolgt von einem Diener, der einen schönen nordischen Bergpony an der Leine führte, überdachte er spöttisch lachend die zarten Rücksichten des Fischhändlers und sagte zu sich selbst: Zu einem Dinge in der Welt ist jeder Dummkopf gut. Dieser würdige alte Hvaland hat sein ganzes Leben über in dem einsamen Gaard gefessen; hat Lappen, Quäner und Normänner viele Jahre lang mit seinem dicken Rechen-

buche, seinen schlechten Waaren und enormen Preisen betrogen; ist jährlich in Sturm und Schneewehen nach den Losoden gefahren, um in bitterlicher Kälte unter allerlei Qual Rabliau zu fangen, die er sammt Thranfässern und Eiderdaunen dann nach Bergen schaffte, um mit Geldsäcken auf seine Klippe zurückzukehren. Und alles das hat der Thor gethan und wird es ferner thun, damit ich das Ganze einstreiche. Das ist seine Bestimmung auf Erden, Geld zu erwerben, welches ich auf würdige, menschliche und zweckmäßige Weise anwenden werde. — Der Himmel ist gerecht, er giebt Jedem sein Glück. O wäre erst die Stunde da, wo ich diese elende Wüste auf immer verlassen hätte!

Er half seinem strauchelnden und klimmenden Pferde auf, das über Kollsteine und Getrümmer die Höhe des Fjeldes zu erreichen strebte, das durch die Mitte der Halbinsel hinzog. Wie alle diese seltsamen Gebirge, bildete es keine Spitzen, sondern dehnte sich oben zu einer Ebene aus, deren dichter Moosteppich reich von dem röthlichen Schimmer der wohlthätigen Moltebeere durchsticht ward. — Sumpfige Quellen machten den Boden weich und tief; zuweilen bog sich dieser unter den leichten Hufen der Pferde, zwischen den Felsen wucherten wunderbare Gärten von blauem und rothem Fingerhut, und duftige Enzianbüsche standen in Büscheln dicht beisammen.

Der Landrichter ritt langsam über die Fjeldhöhe hin, welche in Schluchten abschüssig nach beiden Seiten

niederfiel. Die Bäche donnerten darin nieder, Birkenwald füllte sie aus, und zu seiner Rechten lagen die Gewinde der Meeresarme und der Inseln, zu seiner Linken schaute er in das tiefe Thal des Berdo-Elf hinab, und jenseit lagen die wilden unermesslichen Wüsten der lappischen Alpen schwarz und nackt mit einzelnen hohen zackigen Köpfen, zwischen denen mächtige Eislager niemals schmelzen wollten.

Mitten in seinen stummen Betrachtungen hielt Stureson plötzlich sein Pferd an und deutete auf eine nahe Schlucht, an deren Rande Rauch aufstieg.

Was giebt es da? fragte er seinen Diener.

Lappen, Herr, erwiderte der Mann, die hier ihr Lager aufgeschlagen haben, um übermorgen den Markt am Malanger Fjord zu besuchen.

Stureson nickte beistimmend. — Am 24. August fiel der große Lappenmarkt, der hier an der Grenze der Lappenmarken gehalten wurde. Eben dieser Markt und einige andere brachten ihm bedeutende Einnahmen, und Mary sollte dabei sein; festliche Gelage in seinem Hause sollten die Vorfeier seiner Hochzeit bilden.

Der Landrichter lenkte sein Pferd von der Mitte des Fjeldes ab der Schlucht zu, sein Diener folgte ihm nach, obwohl er den Kopf schüttelte und vor sich hin brummte. Er konnte nicht begreifen, was sein Herr bei einer Bande ekelhafter Lappen wollte, die er aufs Tiefste verachtete, und als er die spitzen Zelte sah, das Bellen der Hunde hörte und die gehörnte

Heerde erblickte, welche flüchtig zusammenlief und die Nasen in den Wind streckte, machte er seinem Unwillen in einem derben Fluche Luft.

Du scheinst kein Freund von Kennthierern und Lappen zu sein, Niels? fragte Stureson.

Das lauernde schlechte Gefindel kommt einem nur zu oft in den Weg, erwiderte der Mann.

Fürchtest dich? sagte der Landrichter lachend.

Der kräftige Bursche spie verächtlich aus. — Fürchte mich nicht, sprach er mürrisch, möchte aber doch nicht mit ihnen zusammentreffen.

Und mit solchem jämmerlichen Geschöpfe hat sie sich eingelassen, murmelte Stureson vor sich hin, und — sage Einer was er wolle, sie denkt noch an ihn, wenn sie plötzlich sich von mir wendet und die Augen niederschlägt.

Zu seinem größten Erstaunen hörte er jetzt zwischen den Büschen hervor seinen Namen so laut rufen, daß er ihn deutlich verstehen konnte.

Auf einer grünen mit Birken und Gras bewachsenen Stelle standen drei hohe Zelte, vor denen wohl fünf bis sechshundert Kennthiere sich zusammendrängten. Ein halbes Duzend Männer, mehrere Weiber und Kinder hockten um das mittelfte und größte Zelt, dessen grober Behang von Segeltuch halb zurückgeschlagen war und innen ein qualmiges Feuer sehen ließ, über welchem ein Kessel an eiserner Kette hing. Eine alte Frau mit tief niederhängenden Haaren rührte

in dem Kessel umher, aus welchem ein scharfgewürziger Duft aufstieg; vor dem Zelte aber erblickte Stureson den Missionär Probst Stockfleth, der ein Buch in der Hand hielt und dieser Gesellschaft eben eine geistliche Erbauung gehalten hatte.

Nach wenigen Augenblicken hatten sich Beide verständigt. — Ich habe, so erzählte der Missionär, eine sehr weite Wanderung gemacht, um irgend eine Nachricht über meinen armen Freund Olaf zu erhalten, der, wie Sie wissen, seine Stelle verlassen hat, ohne daß Jemand wüßte, wohin er gekommen.

Und auch Sie haben nichts entdeckt? fragte der Landrichter.

Nichts, erwiderte der Probst seufzend. Diese Kinder der Wüste sind gewöhnt, am kleinsten Zeichen eines Menschen Spur aufzufinden, doch alle Mühe ist verloren gewesen.

So muß er verunglückt sein, sagte Stureson.

Leider wohl, sprach der Missionär. Hier ist die ganze Familie meines unglücklichen Schüglings. Seinen Brüdern gehört diese Heerde, ihre Frauen und Kinder helfen bei dem harten Hirtenleben, und die alte Mutter hält patriarchalisch Ordnung und Einigkeit aufrecht. Es sind gut geartete Wesen, fügte er hinzu, als er den verächtlichen Blick bemerkte, mit welchem Stureson den Kreis der Männer, Weiber und Kinder musterte, der sich um sein Roß gesammelt hatte; alle sind gläubige und fromme Christen, redliche Freunde,

arbeitsam und, was selten ist, mäßig und getreuen Sinnes.

Stureson hörte aufmerksam zu, was der Missionär zum Lobe sagte, und einen eigenthümlichen Reiz konnte er diesem wilden und freien Nomadenleben nicht absprechen. Die Männer waren sämmtlich unter Mittelgröße, breitschulterig und schwachbeinig mit flachen, gedrückten Gesichtern und röthlich entzündeten Augen, die Weiber meist alle häßlich, die Kinder gelb und hager, dennoch aber hatten sie etwas Verständiges, Ernstes und Bescheidenes, was für sie einnehmen konnte. Mit dem Widerwillen des ächten Normanns betrachtete Stureson jedoch ihre wetterharten Gesichter und schwielligen Hände, ihre braunen Baumwollenhemden, die breiten Ledergürtel, an denen das Messer hing, und die Mützen, unter denen ihre schlauen, beweglichen Augen blizten. — Es kam ihm vor, als träfen ihn die Blicke des älteren Mannes, welcher das Haupt dieser Familie war, ganz eigenthümlich lauernd und tückisch, und eine geheime Furcht wandelte ihn an, denn plötzlich fiel es ihm ein, daß dies Olaf's Brüder seien, die Blutrache üben könnten.

Es war dies jedoch nur ein Blitz, der durch seinen Kopf zuckte und verschwand. Er richtete Fragen an den Lappen und erhielt bescheidene und verständige Antworten, dann erzählte er dem Missionär, daß er auf dem Wege zu Hvaland sei, wo Mary ihn längst erwarten werde.

Sie wissen es doch, Probst Stockfleth, fuhr er fort, Jungfrau Mary ist meine Verlobte, in vier Wochen wird sie meine Frau sein.

Ich habe es denken können, Herr Stureson, sagte der Geistliche sanft.

Und Sie wünschen mir Glück, nicht wahr? rief der Landrichter, ihn triumphirend anschauend, indem er ihm die Hand bot.

Wie sollte ich nicht, da ich zugleich damit dem guten Kinde Glück wünsche, das alles Glück der Erde verdient.

Mary liebt mich, fiel Stureson stolz ein, und an Glück und Freuden wird es ihr nicht fehlen. — Morgen wird sie mit ihrem Vater mich an den Malanger Fjord begleiten, um mein Haus zu sehen, wo sie wohnen wird. Ich denke, Probst, Sie werden auch auf dem Markt sein, und Ihre Pflegekinder nicht verlassen. So lade ich Sie ein, gastlich an meinem Herde zu sitzen und Mary Ihren Segen zu ertheilen.

Ich werde kommen, erwiderte der Missionär. Mary zu sehen, wird mir ein Trost sein.

Der übermüthige und spöttelnde Ton in Stureson's Fragen und die ruhigen und milden Antworten des Priesters bildeten eigenthümliche Gegensätze. Der Landrichter fühlte recht gut, daß dieser greise Schwärmer sein Freund nicht sei, aber er hielt es für nöthig, nicht ganz mit ihm zu brechen. — Er änderte daher seine Redeweise, sagte dem Probst schmeichelhafte Dinge,

ließ sich belehren und umherführen und machte endlich, wie er sich selbst sagte, der Hegenmutter in des Teufels Garfüche seine Aufwartung, welche bis jetzt sich nicht um ihn gekümmert hatte, sondern fortgesetzt mit ihrem Kessel und dem Gericht darin beschäftigt blieb.

Es war eine knochige Frau, größer und stärker als ihre ganze Nachkommenschaft. Die Pocken hatten furchtbare Verheerungen in ihrem Gesicht angerichtet, trotz der Runzeln und Falten sah man noch die tiefen Narben, welche es überall kreuzten, und doch war sie in ihrer Häßlichkeit bei Weitem nicht so grauenhaft zurückschreckend, wie die Greisinnen dieses unglücklichen Volkes oft sind. Ihr langes ergrautes Haar fiel in Zöpfen unter ihrer Mütze hervor und bedeckte ihre Stirn, unter der ein Paar helle, glänzende Augen hervorsahen. Sie grüßte den Gast mit Freundlichkeit und richtete einige Worte in lappischer Sprache an ihn, welche Stockfleth übersetzte, und die ganz poetisch klangen.

Sei gegrüßt, fremder Mann, sagte sie, und sei willkommen bei den Kindern Herna Juba's. Wenn du ihnen Gutes bringst, so segne Gott deine Schritte, wenn du Böses ihnen gethan hast, möge er dir vergeben. Setze dich zu uns und nimm von unserer Speise. Wir theilen gern mit dir, was wir haben. Ein Platz ist leer an unserem Herde, er gehörte unserem Liebling. Setze dich, wo er gefessen hat,

damit wir denken, du seist es, und damit wir dich segnen.

Während sie sprach, brachten mehrere Mitglieder der Familie eilig weiche Decken, und der Probst sagte bedauernd: Sie denkt an Olaf, die arme alte Frau. Er war das jüngste ihrer Kinder, auch hat sie oft vergebens ihn zu bestimmen gesucht, zu seinem Stamme zurückzukehren, denn Sie wissen wohl, Herr Stureson, es giebt nicht Viele unter ihnen, die um alle Schätze und alles Wohlleben, was die Welt bieten kann, ihr freies Leben in diesem unermesslichen Lande vertauschen möchten.

Und warum hat der Narr den Willen seiner Mutter nicht erfüllt, rief der Landrichter mit unmuthiger und heftiger Stimme, indem er trotzig den Sitz einnahm, der ihm angeboten wurde. Er wäre hier besser aufgehoben gewesen, als in dem engen Balkenhause.

Er wich dem Blicke des Missionärs aus und sah in die grüne Schlucht hinab, auf die grasende Heerde der Thiere, von denen manche Glocken trugen, welche aus der Tiefe melodisch heraufklangen. Die langen Linien der Alpen stiegen in bläulicher und röthlicher Färbung in weiter Ferne terrassenartig zum Horizont auf. Sonnenschein und Himmelsbläue verschmolzen sich zum weichen Schimmer. Die hellen Birken mit ihrem kühlen Schatten, der blitzende und rauschende Bach, welcher über Moos und Getrümmer abwärts schoß, und diese einsamen Menschen, deren Reich so

unermeßlich und deren Welt doch so klein war, konnten mancherlei Gedanken und Empfindungen aufwecken.

Stureson fand die Scenerie wild und groß und ließ sich von den Brüdern Olaf's, die unvollkommen genug norwegisch zu sprechen versuchten, Allerlei erzählen. Er betrachtete sie dabei, und es fiel ihm ein, daß dies die Männer gewesen sein mußten, welche er einst aus Olaf's Hütte kommen sah. Sie sahen sich alle ähnlich, und sonderbarer Weise empfand er immer wieder ein unheimliches Gefühl, wenn ihre Augen sich fragend an ihm festklammerten.

Ihr wollt also morgen an den Malanger Fjord hinabziehen, sagte er, und den Markt besuchen?

Wir wollen vierzig oder fünfzig unserer ältesten und fettesten Thiere auf den Markt bringen, erwiderte das Familienhaupt, wollen Felle verkaufen und Mehl sammt anderen Waaren einhandeln, die für den Winter uns nöthig sind,

Und dann mit Schätzen beladen unter dem Schnee liegen, bis die Sonne wiederkehret, sagte Stureson lachend.

Glauben Sie das nicht, erwiderte der Missionär. — Diese Hirten haben auch im Winter mancherlei Geschäfte zu verrichten, und gleichen nicht den faulen Fischern und Colonisten an der Küste, welche Tage und Wochen lang schlafen, wenn sie nicht essen oder sich berauschen. Sie haben ihre Heerden zu bewachen, ihre Thiere zu pflegen, für ihre Familie zu sorgen

und nebenher zu jagen und zu fischen, an solchen Orten, wo reißende Strömungen das Zufrieren hindern. — In der Gamme, die mit Pelzen dicht ausgelegt ist, und wo das Feuer stets brennt, fühlt man keine Kälte; leicht vergehen dort die Tage unter Arbeit mannichfacher Art, unter Gebet, Belehrung und mancher Freude. Denn das ist ein Vorzug, welchen Gott diesen armen Kindern gegeben hat: sie sind heiteren Gemüths, geneigt zum Scherz und aufgeweckten Geistes.

Der Landrichter konnte sich des lauten Lachens nicht enthalten. Sie sind ein wackerer Freund Ihrer Freunde, rief er. Man könnte Lust bekommen, das idyllische Dasein in der Gamme zu versuchen.

Und wäre es denn ein übergroßes Opfer für den, der Ruhe, Frieden und einfaches Naturleben sucht und sich damit begnügt? antwortete Stockfleth. Es giebt in diesen öden Gebirgen versteckte Thäler, die selbst im Winter grün sind; wo Quellen fließen, welche den Schnee schmelzen, und deren geschützte Lage sie so mild macht, daß man glauben möchte, Gottes segnende Hand liege sichtlich darauf. Freilich, man kann dort nicht zwischen Tapetenwänden wohnen, fügte er mild lächelnd hinzu, nicht die langen Nächte über Toddy trinken und Karten spielen; aber was sind denn alle diese Herrlichkeiten unserer reichen Herren gegen andere Herrlichkeiten in der Welt? — Würden Sie selbst, Herr Stureson, nicht gern diese schwarzen Felsenküsten verlassen, Ihr schön gepuztes Haus am Malanger

Fjord, das aller Leute Neid erregt, gern aufgeben, wenn Sie dafür im Süden wohnen könnten, oder in einer großen Stadt, die allen Luxus der Civilisation besitzt?

Ja, bei Gott! rief Stureson, ich würde mich wenig besinnen.

Jeder nach seinem Wesen also, sagte der Missionär, doch glauben Sie, daß die meisten der hier Geborenen ganz anders darüber denken.

Ei wohl, lachte der Landrichter, Mary selbst hängt ja mit großer Liebe an diesen lieblichen Felsenlabyrinth.

Und niemals wird sie Ihre Wünsche theilen.

Possen! erwiderte Stureson. Sie ist wie alle Weiber, sie liebt den Putz und den Glanz. Kommen Sie morgen zu uns, Probst Stockfleth, Sie werden sehen, wie ihr meine Spiegel, Polster und Teppiche behagen. Aber seien Sie unser Freund und prägen Sie ihr zeitig das verständige Gotteswort ein, daß die Frau dem Manne gehorchen und folgen soll, wohin er sie führen möge. — Ich führe sie nicht in eines der paradiesischen Thäler dieser Lappengebirge, sondern, sobald es mir glückt, in eine reiche, bunte Welt, wo Freuden und Genüsse ihrer warten.

Und wo sie einsamer und verlassenener sein wird, erwiderte der Missionär seufzend, als lebte sie im tiefen Schooße der Wüste.

Lassen Sie das meine Sorge sein, theurer Freund,

sagte Stureson spottend. Wie man die feinen Gerichte der Kochkunst genießen lernen muß, ehe man sie vortrefflich findet, so ist es auch mit den Genüssen der Civilisation. — Ihren wackeren Beichtkindern würde eine Fasanenpastete nicht schmecken, sie würden das scheußliche Gemengsel, das unsere gute Wirthin dort so eben aus dem Kessel schöpft, gewiß bei Weitem vorziehen.

Zuweilen aber sind diese rohen Speisen doch auch für den verwöhnten Geschmack nicht ganz übel, antwortete der Missionär lächelnd. Versuchen Sie nur, ob ich nicht Recht habe.

Die alte Frau reichte auf einem Holzteller dem Gaste unter Höflichkeitsbezeugungen seinen Antheil an dem blutig schwarz gefärbten Gericht. Es roch kräftig und gewürzig, und Stureson faßte nach einigem Bedenken muthig den Blechlöffel, der ihm angeboten wurde, und machte um so eher den Versuch, es zu kosten, als er sah, daß sein Diener, der so viel Ekel vor Allem hatte, was Lappe hieß, doch mit großer Begier davon aß.

Es schmeckte vortrefflich, Stureson mußte es eingestehen.

Sehen Sie wohl, lachte der Probst, diese elenden Gebirgshirten verstehen sich doch so übel nicht auf eine Kochkunst, die selbst Ihrem Gaumen behagt. Und dies ist ihr Nationalgericht. Sie leben überhaupt nur von der Milch und dem Fleische ihrer Kennthiere

und ihrer Jagdbeute. — Was Sie da essen, ist ein Gemisch von Fleisch, Blut, Herz und Leber eines frisch geschlachteten Thieres, sammt fetter Milch und Mehl, und wird so leicht von Niemandem verschmäht werden.

Der Landrichter ließ sich noch eine Portion reichen, trank von der eben gemolknen Kennthiermilch und gab lachend zu, daß die Tafel dieser Hirten mehr Freuden biete, als er geglaubt habe. Er beschenkte die Kinder der Familie mit Silberstücken, drückte den Uebrigen seinen Dank aus und wandte sich endlich nochmals an das Oberhaupt der Familie.

Ich will dir wohl, sagte er, du scheinst ein verständiger und erfahrener Mann zu sein. Ziehe hinunter an den Malanger Fjord; ich will dich zum Colonisten machen, will dir Ackerstücke und Haus geben und für dein Fortkommen Sorge tragen.

Der Lappe sah ihn starr an, seine kleinen Augen funkelten. Er schüttelte heftig und schnell den Kopf.

Du willst nicht? fragte Stureson. Warum willst du nicht? — Wenn ich dem Manne dort, Niels, meinem Diener, eine solche Stelle anböte, er würde vor Freuden in die Luft springen.

So gieb sie ihm, sagte der Lappe ernsthaft.

Du hörst, antwortete der Landrichter ungeduldig, daß ich dir und deiner Familie gern etwas Gutes thun möchte. — Deine Mutter hat mir Segen versprochen, ich möchte ihn erwerben, wenn ich ihr ein Haus, einen Herd, Holz und Speise für ihr Alter

zufichere. — Ich möchte dir Gutes thun, wiederholte er nochmals mit größerer Lebhaftigkeit, darum schlage es nicht aus, du könntest es bereuen.

Ich mag dein Haus nicht, Herr. Danke dir, sprach der Lappe, und indem er mit mehr Stolz und Würde den Kopf aufhob, als ihm zuzutrauen war, fügte er hinzu: Ich will frei sein wie meine Väter, frei leben und frei sterben. — Armer Bruder Oas! wie das wilde Rennthier, muthig und leicht, würde er über die Berge springen, wenn er kein Knecht geworden wäre. — Ich danke dir, Herr, danke dir; Herna Juba's Kinder brauchen deine Wohlthaten nicht.

Stureson fand sich beleidigt von dieser stolzen Abweisung, aber Stockfleth sagte beschönigend: Sie dürfen es nicht übel deuten, Herr Stureson, Sie würden von allen Heerdenbesitzern eine ähnliche Antwort erhalten haben. — Wenn eine Familie noch mehrere hundert Rennthiere ihr eigen weiß, so wird sie um keinen Preis ihr freies Bergleben aufgeben; nur die äußerste Noth kann sie dazu treiben. Herna Juba aber ist ein reicher Mann. Er weidet hier, wie Sie sehen, gegen siebenhundert Thiere und hat mehr als noch einmal so viel an den Quellen des Berdo-Elf zurückgelassen.

Nun wohl, erwiderte der Landrichter stolz lachend, so mag denn Jeder von uns seinen Aufenthalt suchen, wo es ihm beliebt. Sie haben mir schon früher einmal von dem Dünkel dieser noblen Familien erzählt, ich hätte dieser gern einen Ersatz geboten.

Ersatz? Wofür? fragte der Missionär.

Si nun, sagte Stureson, und seine Augen forschten scharf in Stockfleth's Gesicht: der Bursch, der verloren gegangen ist, lebte wohl noch, wenn ich nicht in Hvaland's Haus gekommen wäre.

Herr Stureson! sagte der Probst erstaunt.

Still, Herr Probst, fuhr Stureson fort. Sie haben darum gewußt, daß eine lächerliche und thörichte Leidenschaft sich seiner bemächtigt hatte; Sie hatten Kenntniß davon, daß Mary aus Mitleid sich dazu hinreißen ließ, heimliche Gespräche mit ihm zu halten. — Sie sehen, ich weiß Alles. Sie haben ihn bewegen wollen, Missionär zu werden, um seine Starrheit durch ein christlich frommes Leben los zu werden; er hat es vorgezogen, dies Leben überhaupt zu enden.

Woher wissen Sie das? fragte der Geistliche.

Sonderbare Frage. Sein Ende liegt nahe es kann nicht anders sein. Auch Mary glaubt es, der Gedanke erfüllt sie mit Schmerz, und Alles, was ich aufbieten mag, kann ihre schwermüthigen Grillen nicht ganz verscheuchen. — So bitte ich Sie denn, werther Freund, reden Sie mit ihr, Sie sind ihr Vertrauter. Stellen Sie ihr vor, daß ihr und mein Lebensglück daran hängt, daß sie mich liebe, mir angehöre, ein Wesen vergeffe, das nur durch eine Verirrung, die den Augen der Welt auf immer verborgen bleiben muß, in ein Verhältniß zu ihr gerathen konnte. Schmach und Schande, Wohl und Ehre hängen daran. —

Meine Ehre, Herr Stockfleth, Mary's Ehre und Ihr eigenes Wohl, Herr Probst.

Mein Wohl, Herr Stureson? fragte der Geistliche erstaunt.

Ihr Wohl, wiederholte der Landrichter. Wenn man erführe, daß Sie um dies Verständniß gewußt und es dem Vater verschwiegen haben, würde die öffentliche Meinung hart genug über Sie richten. — Sprechen Sie mit Mary, reißen Sie die letzten Wurzeln eines Andenkens aus ihrem Sinn, das diesen verdüstert. Machen Sie, daß ihre Wangen wieder blühen, ihr Auge wieder glänzt, daß eine liebende glückliche Braut mit mir zum Altare geht, und seien Sie meiner ewigen Dankbarkeit gewiß.

Er war mit Stockfleth während dieses Gesprächs bis zu den äußersten Büschen gegangen, wo seine Pferde warteten; jetzt schwang er sich in den Sattel, ohne die Antwort abzuwarten, und mit einem raschen Grusse eilte er über die schwellende Moosdecke des Fjeldes fort. — Ohne Zurückblicken trieb er sein Roß an, und nach einer Stunde hielt er vor Hvaland's Haus.

Mary empfing ihn scheu und befangen, wie immer. Weder der schöne Bergpony, den er ihr schenkte, noch alle seine Bitten und Ueberredungskünste konnten den Schatten von ihrem Herzen bringen.

VI.

Am nächsten Morgen traten sie gemeinsam die Rückreise an, aber ganz ersichtlich war eine Veränderung mit der Braut vorgegangen, deren sich Stureson heimlich freute.

Am Abend vorher hatte er wohl bemerkt, daß Mary von einer ihrer Dienerinnen einen Bettel empfangen hatte, der sie in Unruhe versetzte, und nach einiger Zeit sah er sie den Pfad hinaufsteigen, der in das Thal führte, wo Olaf's Hütte stand. Er glaubte zu wissen, was dieser Spaziergang zu bedeuten habe, und hielt es für passend, den Erfolg abzuwarten.

Er ging am Ufer der Bucht hinauf, denn Hvaland hatte ihn allein gelassen. Der Kaufmann war beschäftigt, mehrere große Boote mit Waaren aller Art zu füllen, die auf den Markt an den Malanger Fjord gehen und schon während der Nacht durch Senjenöe's Sund nach Venvig hinaufschwimmen sollten. Der große lappische Herbstmarkt bot zu viele Vortheile, um nicht in Hvaland's Kopfe jetzt den ersten Platz einzunehmen und sein ganzes Denken darauf zu richten, wie und wodurch er am besten seinen Concurrenten im Handel den Vorsprung abgewinnen könne. — Alles was Lappen, Fischer und Colonisten in den tiefen abgeschiedenen Fjordarmen für den Winter zumeist gebrauchten, wurde in die Boote gepackt. Große Massen Scheeren, Messer

Beile, Sacken und Eisenwaaren allerlei Art, kupferne und eiserne Lappenkessel, Ketten, Nägel und Hämmer lagerten neben Mehlballen und Hülsenfrüchten, Zwirnbindeln und Nähnadeln. — Das Alles zu ordnen, zu verpacken, mit ölgetränkten Tüchern zu decken und Vorsichtsmaßregeln zu treffen, damit kein Schade geschehe, erforderte Arbeit und Aufmerksamkeit.

Stureson sah seinen Schwiegervater mitten unter der Schaar seiner Bootskleute und Gehülften sich abmühen, wie der beste Packknecht, und er wandte sich lachend fort und sagte belustigt: Er springt umher, wie ein junger Bursch, und läßt sich die Ströme Schweiß nicht verdriessen. Das ist sehr brav und rechtschaffen gehandelt; Wesen dieser Art würden sich unglücklich fühlen, wenn sie nicht büffeln und gaunern könnten.

Unter vergnüglichen Betrachtungen setzte er seinen Weg fort, und gerade da, wo er in Olaf's Thal hinabsehen konnte, fand er hinter großen Steinen seinen Freund, den Colonisten, lang ausgestreckt, der auf der Lauer zu liegen schien.

Als Henrik die Schritte hörte, sah er sich erschrocken um, aber er beruhigte sich augenblicklich und winkte mit seinem vertraulichsten Grinsen den Landrichter herbei.

Nun, sagte Stureson, was giebt es, Henrik? Du siehst so liebenswürdig pffiffig aus, als wärst du einem großen Geheimnisse auf der Spur.

Der Böelappe schielte ihn boshaft an. Ei, Landrichter, sagte er, du kommst zur rechten Zeit. Weißt nicht, wer da unten im Hause sitzt.

Etwa Das, erwiderte Stureson. Ist er wiedergekommen?

Henrik lachte herzlich, schien aber dann doch plötzlich von einem Grauen ergriffen zu werden und ließ seine Blicke scheu über den furchtbaren Nachbar gleiten.

Du mußt nicht so sprechen, Herr, sagte er, denn du weißt zu gut, daß er nicht wiederkehren kann, der Sohn von einem Hunde. Aber weißt du nicht, Herr, daß die Todten aufwachen, wenn die Stimme ihren Namen ruft, die sie zuletzt gehört haben?

Dann nimm dich in Acht, du Narr, lachte Stureson, daß er dir nicht erscheint.

Der Böelappe richtete sich zornig auf, er konnte eine Verletzung seines Ansehens nicht ertragen; aber der Landrichter sah ihn mit überlegenem Hohn an, und während Henrik die Zähne fletschte, auf seltsame Weise nickte, den Arm in die Seite stemmte, seinen Glanzhut rund umdrehte und seine breite Nase aufblies, lachte Stureson noch viel übermüthiger den wunderlichen kleinen Kerl aus, der ihm mit seinem Aerger und Hochmuth Spaß machte.

Hast du mit dem Voigt gesprochen? fragte der Colonist.

Ei ja, lieber Henrik, sagte Stureson; allein ich

kann dir wenig Hoffnung geben. Der Voigt meint, du seist ein Trunkenbold, ein Narr, ein ganz unwissendes und bösertiges Geschöpf, das unmöglich den guten, ehrlichen und rechtlichen Dlaf ersetzen könnte, der unglücklicher Weise uns verlassen hat.

Sagt er das? schrie der Colonist wüthend. — Aber ich will die Stelle haben, du mußt sie mir schaffen. — Uebermorgen komme ich an den Malanger Fjord, da sprich mit ihm.

Sei vernünftig und bleib zu Haus, erwiderte der Landrichter.

Ich will kommen, sagte der Lappe ihn angrinsend; will an deinem Tische sitzen und dich mahnen vor aller Augen.

Komm immerhin, mein lieber Freund, erwiderte Stureson sehr belustigt, du sollst empfangen werden, wie du es verdienst; aber höre, Henrik Jansen, fuhr er fort, indem er den Ton änderte, merke nochmals genau, was ich dir neulich schon sagte: Ich bin der Landrichter hier im Bezirk, du bist ein elendes, bösertiges, verworfenes Geschöpf. Wenn du es wagen solltest, gegen mich irgend eine lächerliche und nichtswürdige Verleumdung auszusprechen, die Niemand dir glauben wird, so will ich dich strafen lassen, du Hund, bis du genug hast. — Und nun packe dich fort und komm nicht wieder in meine Nähe, oder ich will es dir verleiden.

Er stieß mit dem Fuß nach dem Colonisten, der,

ein paar Ellen fortgeschleudert, zu Boden stürzte, aufsprang und mit einer Eile entfloh, die seinem Entsetzen gleich kam.

Das fehlte noch, sagte Stureson, nachdem er genug gelacht hatte, daß solch hochmüthig schandbar Gewürm mich plagen und pressen könnte, und dies ist die einzig richtige Art, mit ihm umzugehen. — Ja, wenn es einer unserer hartköpfigen Bauern aus dem Süden wäre, die sich in ihrem Freiheitsdünkel so hoch stellen, wie die Ersten und Mächtigsten; aber glücklicher Weise handelt es sich hier nur um ein verthiertes lappisches Geschöpf.

Er duckte sich hinter den Steinen und beobachtete das Haus im Grunde, dessen Thür sich eben öffnete, und deutlich sah er Mary, die an Stockfleth's Hand durch das öde Gartenland ging, wo jetzt Unkraut wild aufwucherte. Der Geistliche begleitete das junge Mädchen bis an den Bach, dort blieben sie beide stehen, um Abschied zu nehmen. Stockfleth legte die Hände auf Mary's Haupt und küßte ihre Stirn. Dann drückte er sie an seine Brust und deutete zum Himmel hinauf. Von sanften, liebevollen Worten mußten seine Lippen überströmen, denn ihre Blicke hingen an ihm fest; Stureson meinte mit seinen scharfen Augen den Trost in ihren freundlichen Zügen entdecken zu können. Endlich schien der Probst ihr noch einmal ein Versprechen abzunehmen, das sie in seine Hände niederlegte; so schieden sie. — Mary flog leichten Fußes

die Höhe hinan, der Missionär blieb einige Minuten stehen, bis er umkehrte, noch einmal den wüsten Garten und das kleine öde Haus betrachtete, traurig den Kopf schüttelte und dann in der Schlucht aufwärts stieg, welche auf die Höhe des Fjeldes führte.

Er kehrt zu den Rennthieren und dem süß duftenden Kessel der alten Hexe zurück, sagte Stureson, und wohl bekomme es ihm. Aber welche Macht besitzt der Heiligenschein und der schwarze Rock auf Erden! Was alle meine Zärtlichkeit, meine Aufmerksamkeit, mein Schmachten und Bitten nicht vermochten, das vollbringt dieser graubärtige Priester in einer Stunde. — Glück auf denn, Lars, sie wird dich lieben, weil er es ihr als Pflicht befohlen hat. Ich habe oft gesagt, fuhr er spottend fort, indem er an der Bucht hinabging, daß Priester nur in der Welt sind, damit Dummheit und Aberglauben nicht aussterben, jetzt kann ich Abbitte leisten. Sie sind auch dazu da, nicht allein die Geister, sondern auch die Herzen der Menschen zu unterjochen und Alles, was ihnen nützt, wofür man sie gewinnt, als Gottes Gebot auszurufen.

Er kehrte zurück, und während des ganzen Abends war Mary sehr still und geschäftig, aber er bemerkte sehr wohl, daß ihre Blicke mild und prüfend ihn betrachteten und ihre Antworten freundlicher und theilnehmender klangen, als es je der Fall gewesen war.

Am Morgen hob Stureson die Braut auf den

muthigen Zelter, und jetzt zum ersten Male fühlte er etwas, das sein Herz lebhafter berührte. Das junge Mädchen sah wirklich schön und stattlich aus. Es kam ihm vor, als sei sie über Nacht frisch aufgeblüht, wie eine Blume, der es an Wasser gemangelt, oder als sei er blind gewesen und habe nicht bemerkt, welche Reize sie besitze.

Ihr sanftes Gesicht war heut lieblich geröthet, ihre tief blauen Augen schimmerten klar unter langen Wimpern und schienen ihm etwas sagen zu wollen. Ihr Hut mit dem grünen Schleier hinderte nicht die Fülle der braunen Locken an einem neckischen Spiel mit Luft und Sonnenschein. Und ihre Füße waren schmal, ihre Hände klein und rund, sie konnte in allen Salons erscheinen und mit Hülfe von Putz und Moden dort Aufsehen erregen.

Der feurige Pony, welcher das hübsche Mädchen trug, schien stolzer unter der leichten Last. Er war von ächter Race, isabellfarbig, mit schwarzem Streif vom Maule bis zur Schwanzspitze. Sein schwarzer Kamm, borstig und kurz geschoren, stand steil auf dem schön gebogenen Halse, seine zierlichen schwarzen Füße und Hufe waren spiegelblank, und wie der Schaum um die rothen Bügel flockte, die mit weißen Schlangenschnecken besetzt waren, wie die Sonne auf dem Fuchensattel glänzte, der seine gelben, funkelnden Nagelreihen zeigte, und das edle Thier auf der moosigen Ebene des Fjeldes leicht dahinslog, wie ein Hippogryph, den die

Götter des Lichtes über diese Wüste aussandten, konnte man nichts Schöneres sehen.

Stureson folgte ihr mit gierigen Blicken und Gedanken, und hinter ihnen trabte Hvaland auf einem schweren Klepper, vergnügt lachend über die Munterkeit seiner Kinder.

Erst auf der höchsten Erhebung des Fjeldes hielt Mary das muthige Thier an und erwartete Stureson. Dies war der Punkt, wo er selbst gestern gehalten und das Meer und die tiefen Schluchten des Gebirgs betrachtet hatte. Er bemerkte, daß Mary's Auge sich forschend auf die Birken richtete, wo die Zelte der Kinder Herna Tuba's gestanden, und er zweifelte nicht, daß Stockfleth ihr davon erzählt hatte. Aber es war nichts mehr davon zu sehen. Kein Rauch stieg auf, kein Rennthier streckte sein gehörntes Haupt hervor, kein gelber Bottelhund ließ sein heiseres Bellen hören. — Die Familie war weiter gezogen, irgend ein Versteck verbarg während des Marktes ihre Thiere, und Stureson hatte keine Lust, Mary's Erinnerungen aufzufrischen.

Wie schön ist es hier! rief sie ihm entgegen. Wie herrlich und wunderbar ist mein Vaterland selbst in diesen wilden und unbewohnten Gebirgen.

Aber viel schöner noch ist es da, wo Menschen wohnen, sagte Stureson. Ich werde bald andere Berge mit dir besteigen, theure Mary, von denen du auf andere Fjorde hinabsehen sollst, wo Wälder von

Kirschen und Nußbäumen stehen, wo süße Birnen und Äpfel reifen, und wo Alles dein sein soll, was dein Herz begehrt und deine Wünsche fordern.

Mein Herz, erwiderte sie die Augen zu ihm aufschlagend und vertraulich ihm zulächelnd, ist genügsam, und dennoch verlangt es mehr, als Viele. Auch meine Wünsche sind bescheiden, obwohl sie dir unbescheiden dünken könnten.

Erkläre mir deine Räthsel, liebe Mary, sagte Stureson, der sich von ihren Blicken und ihrem Lächeln angezogen fühlte.

Jetzt nicht, antwortete sie, mein Vater kommt. Laß uns bis an die Schlucht ihm entgegen; ich denke, es muß schön sein, dort hinab zu sehen.

Sie trieb ihr Pferd dahin, wo der Bach von Felsen zu Felsen in den Spalt sprang und seinen kühlen Staub vom Luftzuge zurücktragen ließ. Schlankte Bergtannen und Birken hielten die Seiten der Tiefe dicht besetzt, die so grün und lieblich aussah und so sonnig beglänzt und von schweren Schatten abwechselnd umnachtet wurde, daß jedes Auge mit Wohlgefallen hinabblicken mußte.

Geheimnißvoll umhüllte der dichte Wald die schroffen Wände, aber Stureson meinte, als sie den Rand erreicht hatten, irgend ein Wesen zu entdecken, das mit großer Geschwindigkeit zwischen den Büschen sich fortbewegte und unter den schwarzen Tannen verschwand. — War es ein Mensch oder ein Thier,

er wußte es nicht. Auch Mary hatte den flüchtigen Schatten bemerkt, und Beide theilten sich ihre Vermuthungen mit.

Ein Bär, sagte Stureson, würde sich nach seiner Gewohnheit eher aufgerichtet und uns erwartet haben. Ich meine weit eher, daß es ein Lappe war, deren viele sich seit einigen Tagen schon dem Malanger Fjord von allen Seiten nähern, um ihre Klagen bei Zeiten anzubringen und ihre Käufe und Verkäufe zu machen.

Und darum, rief Hvaland, der inzwischen näher gekommen war, laßt uns nicht länger hier nach dem Ungeziefer umhersehen, früh genug wird er uns in den Weg kommen. — Lappen haben nie Gutes im Sinn, und wenn sie sich verkriechen können, ist ihnen am wenigsten zu trauen.

Stureson lachte. — Sie denken zu übel von den armen Leuten, sagte er, die doch auch ihre guten Eigenschaften haben. Ich bin zufällig neulich mit einer wandernden Familie zusammengetroffen, habe bei ihr gefessen und ihr Mahl getheilt. Sie waren Alle freundlich und gefällig und sprachen verständig über ihre Lage. Die Schwärmerei des Probstes Stockfleth rechtfertige ich freilich nicht, aber wie roh und unwissend sie ihr wanderndes Hirtenleben auch macht, wir, die wir besser und gesitteter sein wollen, müssen als Christen uns ihrer annehmen und ihr Menschenrecht an ihnen achten.

Hvaland widersprach in seiner Weise, doch der kluge Landrichter merkte wohl, welchen Eindruck seine Worte auf Mary gemacht hatten. Sie sah ihn dafür dankbar an, und als er ihre Hand drückte, fühlte er einen leisen Gegendruck, der ihm seinen Vortheil gewiß machte.

Bald senkte sich das Fjeld, und vor den Reitern lag der prächtige breite Fjord. Rasch ging es zu ihm hinunter, und heut war er sehr belebt. — Große Boote und Yachten schwammen und ruderten über ihn hin; Geschrei, Lärm und Sauchzen schallten herauf. Aus den Booten wurden Tücher geschwenkt, frohe Stimmen riefen sich Glückwünsche zu. Andere schon gelandete Marktleute standen am Ufer und bewillkommneten nahende Freunde; zahlreiche Fahrzeuge aller Größe lagen in langen Reihen, und ihre Mannschaften waren mit Ausladen beschäftigt. Viele Gruppen füllten den weiten Wiesengrund, der zwischen zwei hohen Fjellen sich weit ausdehnte, und mitten durch dies frohe Gewühl zog Stureson mit seinen Gästen seinem Hause zu, das im Sonnenglanz ihn erwartete.

Bald genug konnte er sich an der Bewunderung Hvaland's und an dem erstaunten, beifälligen Lächeln des jungen Mädchens weiden, die, sichtlich überrascht von den prächtigen Einrichtungen, sich den ersten Eindrücken willig hingab.

Das Alles sollte ihr Eigenthum sein. Alle diese Teppiche, diese glänzenden Spielereien, diese Spiegel

und Broncen und diese herrlichen Sachen sollten ihr gehören. — In dem Zimmer, das sie bewohnen sollte, stand ein großer Flügel, der ganz anders klang, wie das kleine bescheidene Instrument, das ihr Vater aus Bergen mitgebracht hatte. Auf Stureson's Bitten setzte sie sich auf einen gestickten Sessel und versuchte einige Läufe, deren Töne sie entzückten. Die Männer ließen sie dann allein, Hvaland wollte das Haus sehen und Stureson ihm die Veränderungen zeigen. So versenkte sie sich leicht in eine Fülle von Träumereien, und eingeschlief in der Ecke eines weichen Damastlehnstuhls hingen ihre Blicke froh an so vielen schönen Gegenständen und schweiften darüber hin mit neugieriger Hast und Genugthuung.

Der Kaufmann fand Alles mächtig theuer und kostbar, aber er hatte auch seine Freude daran, denn sein Stolz fühlte sich geschmeichelt, einen solchen Schwiegersohn zu haben. Was ihm unverantwortliche Verschwendung geschiene hätte, wenn er für sich es hätte kaufen sollen, das war ihm angenehm, es hier zu finden. — In dem neu errichteten Saale war eine lange Tafel schon gedeckt, Alles vollauf an feinem Tischzeug, Porzellan und Krystall. Darüber schwebte ein großer Kronleuchter, und an der Wandseite stand ein Tisch mit Weinen und Gläsern.

Hier wollen wir fröhlich sein, sagte Stureson, heut, morgen und die nächsten Tage; aber nicht diesmal allein, sondern oft und immer, denn wenn Mary erst

hier häuslich waltet, wird der Papa, so denk' ich, uns auffuchen, sobald es ihm zu einsam am Senjendesund wird.

Ei ja, rief der Kaufmann, sollt mich bei euch haben, so oft es angeht, denn ich werde Sehnsucht genug nach meiner Mary hellen Augen empfinden. Aber was hilft es, muß sie missen; ist Gesetz und Ordnung des Lebens also von Gott eingesetzt.

Und bald sollt Ihr sie missen, bald! fiel Stureson ein, indem er Mary lächelnd festhielt, die sich zu ihnen gesellt hatte.

Haben es noch nicht fest gemacht, sagte Hvaland scherzend, können bis zum Frühjahr damit warten.

Längstens noch vier Wochen, Schwiegervater, be-theuerte der Landrichter. Bitte, meine süße Mary, bitte mit mir, daß wir in nächster Woche uns vor dem Pfarrer in Talvige einstellen.

Nach einer ganzen Reihe von Scherzen und Einwendungen gab Hvaland endlich zu, daß, sobald der Markt am Malanger Fjord vorbei und die Rechnungen abgeschlossen sein würden, das Aufgebot von der Kanzel erfolgen könne, worauf alsdann am Michaelistage die Trauung stattfinden solle.

Nachdem er dies versprochen, lief er hinaus und ließ die beiden Verlobten zurück, denn er sah durchs Fenster, um die Spitze des Vorgebirges, seine drei schwer beladenen Boote segeln und eilte, um zugegen zu sein, wenn sie Anker werfen würden, den Platz

auszusuchen, wo er seine Bude errichten wollte, und mit allerlei Leuten zu sprechen, deren Dienste er nöthig hatte.

Stureson öffnete inzwischen die Thür, welche aus dem Saal in den Garten führte, und hier war die schönste Aussicht auf Gebirge und Meer. — Das ganze reizende Panorama, die umgletscherten Felsen der hohen Fauren, welche am Himmel zu schweben schienen, und das bunte Menschentreiben auf den grünen Ufern des Fjord, Alles lag vor dem lustwandelnden Paar.

Bist du es denn zufrieden, theure Mary, sagte Stureson nach einem Gespräch voll zärtlicher Betheuerungen, daß der Priester deine Hand in die meinige legt, und darf ich endlich glauben, daß die Freude, welche dein Auge hell macht, auch mir und meinen heißen Wünschen gilt?

Ich bin es zufrieden, erwiderte die Braut ihn bewegt anblickend, und bitte Gott, meinen Schöpfer, daß er mir die Kraft verleihen will, dich recht glücklich zu machen.

Ja, das klingt fromm und gut, rief Stureson lächelnd, Probst Stockfleth könnte nicht besser die Pflichten einer treuen und ergebenen Gattin schildern; aber ich verlange noch mehr von dir, süße Mary. Du sollst mich lieben, mich verstehen, mir unlöslich anhängen, und ich will dich dafür anbeten und so hoch erheben, wie ich immer vermag.

Ihre blauen tiefen Augen sahen furchtsam und

doch beruhigt zu ihm empor. Ich denke, sagte sie, Alles zu sein, was du von mir forderst, und verlange nichts dafür, als was ein Mann seiner Frau immer geben soll.

Ach, deine Räthsel! fiel Stureson ein. So sage mir denn, theure Mary, was du verlangst, was dein genügsames Herz und deine bescheidenen Wünsche begehren.

Mein Herz, erwiderte sie lächelnd, will, da es dir gehören soll, daß du es achtest und gütig mit ihm umgehst. Du hast in der großen Welt gelebt, viel erfahren und viele weit schönere und klügere Frauen kennen gelernt. Ich habe nichts, als mein natürliches Empfinden für das Rechte und Gute, wie für das Ungerechte und Harte. Darum will ich dich bitten, sei mild mit mir. Du willst, daß ich dich liebe und verstehe, gern soll es geschehen. Ich will mich bemühen; zeige du mir den Weg, daß ich dich innig lieben lerne, durch deine Handlungen, deine Güte, durch die Achtung, welche dir alle guten Menschen zollen.

Du gutes Kind! sagte Stureson, und seine Stimme drückte ein Gemisch von Spott, Mitleid und Theilnahme aus. Ei ja, du hast Recht! Wahre Liebe ist immer auf Achtung begründet, alles Andere ist Täuschung, ein flüchtiger Kausch der Sinne, doch man kann nur achten, was über das Gewöhnliche sich erhebt. — Ihr Mädchen, rief er, und seine stolze

Gestalt richtete sich auf, in seinem Gesicht lag eine trotzig übermüthige Kraft, wollt starke und feste Männer, die, geschmeidig in eurem Dienst, gewaltig sind, wo Mannesinn nöthig ist. — Aber deine Wünsche, liebe Mary, nenne mir deine Wünsche!

Meine Wünsche, antwortete sie eingesüchert von seinen Blicken, sollen sein, Gutes zu thun und durch dich Gutes zu fördern. Du bist angesehen in deinem Amte und kannst für Leidende und Unterdrückte viel bewirken. Holmböe hat Manches gethan; dies Haus, in welchem wir wohnen werden, besitzt ein gesegnetes Andenken. Aber Holmböe war zu arm, er konnte nicht ausführen, was er begonnen. — Du wirst reich sein, theurer Lars, meines Vaters großes Vermögen wird dich in den Stand setzen, viel Glück und Freude um dich zu verbreiten.

Wenn ich dich recht verstehe, erwiderte der Landrichter, so meinst du, daß ich mein Leben so gemeinnützlich anwenden soll, wie mein Vorgänger? Daß ich Lappen zähmen, den Boden bebauen, Colonieen errichten, Versuche machen soll, was hier wächst und gedeiht, und allerhand Experimente mit neuen Erfindungen anstellen?

So schön und reich und noch reicher möge dein Leben sein, erwiderte Mary, ich will getreulich Alles mit dir theilen.

Stureson lachte laut auf, indem er sie scherzend festhielt. Ich will Hals und Kragen wetten, rief er.

wenn nicht Alles, was du mir vertraut hast, aus Stockfleth's Kopf in dein weiches Köpfchen übergeströmt ist. Das sind seine Lehren, ich höre seine Grundsätze; aber glaube mir, theure Mary, die Welt ist anders, wie diese fantastischen Tugendhelden sie ausmalen.

O, wende dich nicht ab, fuhr er fort, und zürne mir nicht. Wir wollen Gutes thun, so viel wir können; auch will ich dich nicht hindern, deinem schönen Mitleid zu folgen, wo es Leiden und Schmerzen zu stillen giebt; aber wenn du meinst, ich müsse mein Leben hier hinbringen, um Holmböe's Narrheiten weiter zu führen, oder Stockfleth's Schüler und Bewunderer zu werden, so muß ich dir widersprechen.

Er schlang den Arm um sie und deutete auf das bunte Gewühl auf dem Felde. — Laß doch, sagte er lächelnd, diese schmutzigen Finner, Quäner, Lappen, Fischer, Russen und ihre ecklen Weiber hier sich abquälen, um ein jämmerliches Leben zu fristen; laß sie bei ihren Rabliauen, ihren Thranfässern, ihren Rennthieren, ihren Hütten und Booten leben, wie es Gott bestimmt hat; wir werden mit aller unserer Mühe, mit allen unseren Opfern nichts daran ändern können. Was hat denn Stockfleth bewirkt, der seit zwanzig Jahren durch diese Wüsten läuft? Was hat Holmböe bewirkt und vor ihm manche wackeren Männer, die Alle bessern und bekehren wollten? — Sieh diese zottige, gierige Masse an, sie ist so roh und schlecht, wie sie immer war. — Nein, meine süße Mary, so gemein soll unser

Dasein nicht verkommen. — Vertraue mir nur, glaube nur, daß ich weiß, was zu unserem Glück gehört, und du wirst sehen, ich streife deine Einfachheit, deine nachlässige Erziehung, deine Unkenntniß des Lebens bald von dir ab und mache, daß Grafen und Fürsten von deiner Schönheit, deiner Klugheit und deinem feinen Wesen bezaubert sind.

Sein Gelächter konnte Mary's Betrübniß nicht verringern. Sie fühlte sich verlezt und in ihren Erwartungen getäuscht über den Erfolg dieses Gespräches, in welchem sie Stureson Alles sagen wollte, was sie dachte. Sie wagte nichts mehr und brach daher ab, aber auch Stureson suchte fernere Erörterungen zu vermeiden. Er hatte genug gehört, was dies junge Mädchen dachte und meinte, was sie von ihrem Rathgeber sich hatte einbilden lassen, und woraus sie Trost und Beruhigung schöpfte.

Um sie zu zerstreuen, zeigte ihr Stureson, was er in seinen Schränken an Silber und werthvollen Gegenständen verwahrte. Er machte ihr Geschenke mit einigen hübschen Schmucksachen, scherzte und war froh und unbefangen, aber sie konnte die spöttischen und übermüthigen Blicke nicht vergessen, mit denen er sie wie ein Kind betrachtet und behandelt hatte. Eine Kälte füllte ihr Herz, das zitternd immer wieder sein Hohngelächter hörte, und nur mit aller Gewalt vermochte sie die Thränen zu unterdrücken, welche das dumpfe Weh in ihre Augen drängte.

Nach einiger Zeit führte sie der Bräutigam hinaus, um ihrem Vater entgegen zu gehen, der vom Marktplatze zurückkehrte, und mit Hvaland kamen mehrere Kaufleute, sammt Frauen und Töchtern, darunter manche Freundinnen Mary's, oder was man gewöhnlich so nennt. Sie hatten ihre Zelte und Buden aufgeschlagen, ihre Waarenvorräthe ausgeschliffen, geordnet und unter Aufsicht gestellt und folgten nun Hvaland's Aufforderung, mit ihm seinen Schwiegerohn zu besuchen. — Es waren die reichsten und geachtetsten Leute, welche hier zusammenkamen und ihre Glückwünsche über das junge Paar ausschütteten; in Stureson's prächtigem Hause verwandelte sich aber die Bewunderung der jungen Mädchen bald in Neid. — Welche von ihnen hätte den stattlichen Mann nicht genommen, der so reiche, herrliche Sachen, solchen Geschmack und solch einträgliches Amt besaß! — Keine verfehlte Mary zu sagen, wie glücklich sie sei, hier wohnen zu können und alle diese Herrlichkeiten zu genießen.

Der Nachmittag vermehrte die Gäste des Landrichters, denn die rege Lebendigkeit am Fjord wuchs mit jeder Stunde. Boote und Yachten trafen von allen Seiten ein, und von den Fjellen herunter zogen die Männer des Gebirgs und machten Halt auf den kleinen Abfähen, wo der Rauch ihrer Feuer ringsum aufstieg.

Stureson ließ sein schönes Lustboot zu einer

Fahrt auf dem Fjord an das Bollwerk legen, und bald flog das flinke Schiffchen mit weißen, vollen Segeln durch die leichten Wellen. Er selbst führte das Steuer und zeigte seine Geschicklichkeit als guter Seemann durch schnelle Wendungen, und wie er sein Fahrzeug mitten durch die anderen führte, oder Bord an Bord vorüberflog. — Es war ein lustiger, freudenvoller Tag. Am äußersten Ende des großen Marktplazes landete die Gesellschaft, um die verschiedenen Hütten und Zelte zu betrachten, wo Viele in der Nacht ihr Unterkommen fanden, und als man endlich auf allerlei Umwegen unter Scherzen und Lust in das gastliche Haus zurückkehrte, geschah es nur, um von Neuem zu trinken, zu schmausen, gesellige Spiele zu spielen und zuletzt bis in die Nacht hinein zu tanzen.

Der Landrichter hatte für Alles gesorgt, was seinen Gästen Vergnügen gewähren konnte, sein Lob war in jedem Munde. Alle versicherten, nie einen Mann gesehen zu haben, der so wie er wisse, was Lebensart sei und wie man seine Thür offen halte, daß Freunde gern hereinkommen mögen.

Wein und starke Getränke aller Art waren in Hülle und Fülle vorhanden, leere Flaschen und leere Gläser konnte er nicht dulden. An kleinen Tischen saßen die älteren Herrn bei Boston und Whist unter den mächtigen Dampfwolken ihrer Pfeifen, für das junge Volk schallte Musik ohne Aufhören, Sturejon selbst war unermüdblich und überall.

Es war kein Tanz, den er nicht mitgemacht hätte; sein Stolz war heut in Freudigkeit und Scherz verschwunden, und als er mit Mary den nordischen Fandango auf- und abflog, klatschten alle Hände Beifall, und die alten dicken Kaufleute, Boigte und Lehns- männer an den Tischen trommelten so furchtbar mit den Füßen, daß Lichter und Gläser umstürzten, zur Ehre des mächtig wackeren Brautpaares.

So gingen die Stunden vorüber, bis es den Meisten gut dünkte, ihre nächtlichen Ruhestätten auf den Nachten, in den Booten oder in den verschiedenen Herbergen aufzusuchen. Manche Bevorzugte fanden in Stureson's Gebäuden ihr behagliches Unterkommen. Als aber seine Zimmer leer waren und das Haus still wurde, ging er lange noch in seinem Schlafgemache auf und ab, um sich mit Träumereien seiner Zukunft zu ergötzen.

Die dickbesohnten Stiefeln der nordländischen Aristokratie hatten seine Dielen zerstampft und ihre Kraftsprüche aus rauhen Kehlen seine Ohren zerschnitten. Er hatte viel zu lachen und begleitete seine Selbstgespräche, während er sich langsam entkleidete, mit verächtlichen und spöttischen Randbemerkungen.

Er war hierher gekommen, einzig, weil er Geld nöthig hatte und ihm kein weiterer Ausweg blieb; jetzt, wo viel Geld ihm gewiß schien, war nicht der geringste Grund vorhanden, länger hier zu bleiben, als er mußte.

Morgen, sagte er, will ich nach Christiania und Stockholm schreiben und meine Vorbereitungen beginnen. Ich suche ein ehrenvolles Amt, gleichviel, was es einbringt; für unsere standesgemäße Erhaltung wird Hvaland mit Freuden Sorge tragen. — Fort will ich, murmelte er dann erregter, wäre es auch nur um allen diesen Lappen und Böelappen, Missionären und langweiligen Gesichtern aus dem Wege zu gehen. — Sonderbar, daß mir der blasse, schwarzhhaarige Schelm immer wieder einfällt, daß mir die Augen immer wieder einfallen, mit denen er mich ansah, als er über den Rand der Klippe stürzte.

Er hatte sich auf sein Bett gesetzt und starrte ernsthaft vor sich hin, endlich aber sah er zur Decke empor, denn über ihm schlief Mary, und leise streckte er die Hand aus und flüsterte sich spöttisch zu: Warte, mein Goldfischchen, warte! Alle diese Sorgen und Klagen sollst du mir bezahlen. — Ich will dich an einen Ort führen, wo du ganz mein eigen sein sollst, will dafür sorgen, daß dir die tugendhaften Grillen vergehen, und alle Erinnerungen an deine Verirrungen will ich dir austreiben.

In dem Augenblick, wo er diese Worte sprach, drang ein Ton in sein Ohr, der jähes Entsetzen über ihn brachte. — Es war derselbe Ton, der ihn einst aufgeweckt hatte, als er in dem Felspalt eingeschlafen war. Leise, süß und klagend zitterte er durch die Nacht. Stureson meinte den gespenstischen Geiger vor

sich zu erblicken, wie er ihn gesehen hatte, das Haupt tief auf sein unförmiges Instrument geneigt, sein schwarzes Haar darüber ausgeschüttet und Mondlicht blaß darüber rieselnd. — Mit glühenden Augen sprang er auf, sein großer Körper zitterte. Er blickte nach allen Seiten hin und sah nichts, als das verglimmende Licht der kleinen Lampe in der Ecke. Aber der Ton war noch in seinen Ohren, als umschwebe er ihn, wie der Geist eines Erschlagenen, der mit seinen Seufzern den Mörder aufweckt und verfolgt. Er wußte nicht, woher er kam; er hörte ihn, ohne recht zu wissen, ob es Wahrheit oder erregte Einbildung sei. Mit Hestigkeit stieß er den Laden auf und öffnete das Fenster. Alles war dunkel und still; der kalte Wind schüttelte die schwarzen Bäume, die Wellen des Fjord rauschten, phosphorisches Leuchten zuckte darüber hin. Die düsteren Schatten des Gebirgs und schweres Gewölk schmolzen zusammen zu einer nächtigen, undurchdringlichen Masse. — Schauernd zog Stureson den Kopf zurück, seine große Uhr schlug Eins.

VII.

Am nächsten Morgen begann der Markt, und vom ersten Tagesseine an scholl der Lärm vieler hundert Menschen von allen Seiten her. Früh war auch Jeder im Hause erwacht; wer darin eine Ruhestätte

gefunden, eilte hinaus und sah das goldene Sonnenlicht an den hohen Fjellen herrlich ins Thal herunterziehen. Noch lag der blaue Duft der Nacht in düsteren Spalten und engen Klüften, Nebel ringten und ballten auf dem Fjord in wunderlichen Spielen, bald aber wurde Alles durchsichtiger und heller, und endlich lief ein blißendes Leuchten über die Mitte des breiten Wassers. Der erste Sonnenstrahl spaltete die dicke Luft und fuhr über den Wiesengrund, auf welchem der Markt stand.

Hvaland war längst auf den Beinen, hatte seinen Kaffee getrunken, mit seinem Messer lange Spähne von einer zähen, holzartigen, röthlichen Masse abgeschnitten und nach gewaltiger Arbeit zwischen seinen Zähnen glücklich verschluckt, wobei er alle Zeichen gab, daß es ihm vortrefflich schmecke. Diese Masse war eine Lieblingspeise des ächten Nordländers, der Ueberrest eines geräucherten Hammelschinkens, herrliches Spegekjiöd, dessen beste Theile schon gestern den Weg alles Fleisches gegangen waren.

Nebenher sprach er mit Mary, die mit gefalteten Händen bei ihm saß und still über Etwas nachzudenken schien. Ihr sanftes Gesicht war von einem Lächeln erfüllt, ihre Augen blickten durch die Fenster auf den sonnenhellen Fjord, aber ihre Ohren schienen wenig von dem zu hören, was ihr Vater sprach, obwohl es sie betraf.

Heut, sagte Hvaland, wird es wild genug hergehen.

Sind viel Lappen gekommen, mehr als ich lange Zeit beisammen gesehen habe. Werden die Kennthiere wohlfeil sein, die Felle im Preise sinken, Schneehühner und Vögel billig fortgehen, Mancher ein leckeres Mahl halten und für wenig Geld sich Wintervorräthe kaufen können.

Denke auch meinen Handel zu machen, wie es sich schickt, fuhr er dann vergnügt fort, habe meinen alten guten Platz in der Mitte des Marktes, und was Stureson betrifft, so wird er, ehe zwei Tage vergehen, ein tausend harte Spezies einwechseln können. Streit vollauf ist zu schlichten, sie kommen von allen Seiten, um das Recht anzurufen, wird alle Hände voll zu thun haben.

Er sah Mary von der Seite an und neigte sich dann zu ihr hin. Will dir sagen, flüsterte er, was er mir vertraut hat. Alles Geld, was er heut einnimmt, soll zum Hochzeitsgeschenk für dich verwandt werden. Kannst wählen, was du haben willst. Einen Goldschmuck, wie ihn die Frau des Amtmanns in Bodöe hat, Atlas und Spitzen aus Frankreich, oder Ringe und Ketten und eine Uhr daran. Er ist ein Verschwender, Mary, aber die Weiber wollen es so haben, und nimm's immerhin, Christie Hvaland wird's schon gut machen, wenn es fehlt.

Ich will nichts nehmen, Vater, erwiderte sie, den Kopf schüttelnd.

Willst nichts, willst sparen? lachte Christie.

«Ei ja, besser ist's, sein Geld behalten. Aber du sollst haben, was Keine hat, sollst die Erste sein im Lande, weil du keine Frau bist.»

«Muß ich's denn sein?» fragte Mary mit sonderbarem scharfen Tone, indem sie ihren Vater anblickte.

«Ob du es sein mußt?» rief dieser erstaunt. — «Schläfst doch nicht mehr, fuhr er lachend fort. Sieh dort, da ist der Malanger Fjord, und hier sitzen wir in Stureson's Haus, wo du wohnen wirst mit ihm.»

«Nimm mich mit dir!» sagte sie mit beiden Händen seinen Arm plötzlich umklammernd. «Ich will wohnen, wo du wohnst, ich will bei dir bleiben, Vater, will mich niemals von dir trennen.»

«Bist ein Narr!» schrie Christie mit rauher Stimme auf, dann aber suchte er sich sanfter loszumachen und sagte beruhigend: «Sei kein Kind, Mary, was fällt dir ein? Stureson hat um dich geworben, und bist ihm entgegen gekommen, mehr, wie ich es dir zugetraut hätte. Gleich am zweiten Abend hast ihn angenommen; wenn es Andere wüßten, würden sie Nachrede machen, die Keinem lieb wäre.»

«Mir ist so bang, Vater, so schwer und bang im Herzen, flüsterte das Mädchen.»

«Kann's mir denken, lachte er. «Ist ein stolzer, fester Mann, aber er liebt dich ja. thut Alles nach deinen Wünschen.»

«Laß ihn warten, bis das Frühjahr kommt, guter, lieber Vater, sagte sie leise bittend. «Ich habe einen

Traum gehabt, einen schweren, gefährlichen Traum. Nur jetzt laß mich nicht von dir, nicht so bald. Wir müssen Stureson besser kennen lernen, ehe du ihm dein Kind anvertraust.

Mädchen! rief Hvaland, indem er die harte Faust ballte und auf den Tisch schlug, höre auf mit dem unsinnigen Gewinsel. Wenn das dein Wille war, wenn du warten wolltest, warum sagtest du es nicht? Noch gestern wäre es Zeit gewesen, als ich mein Wort gab, am Michaelistage solle die Hochzeit sein. Du hast nichts eingewandt, hast genickt, gelacht und endlich ja gesagt. Zwischen gestern und heut hat eine kurze Nacht gelegen; welcher Kobold ist dir im Traum erschienen?

Mary antwortete nicht, ihr Vater schüttelte grämlich den Kopf und sprach dann weiter: Gesagt ist gesagt, und mein Wort ist mein Wort. Will mich nicht auslachen lassen, deiner Launen halber. Wissen es Alle, die hier sind, wann die Hochzeit sein soll, habe am Michaelistage ein Fest versprochen, wie es noch nicht gesehen wurde am Senjenöesund, und will, so wahr ich Hvaland heiße! kein Lügner werden.

Mach kein Gesicht, Mary, rief er, indem er aufstand, als solltest du Eis holen aus den Schubfäcken der Hexenkinder, die da oben in den Tanasjauren wohnen. Gleich laß deine Augen klar werden, ich höre Stureson's Stimme draußen. Was soll er denken, wenn er dich so findet, wie keine Braut sein soll? Ist ein Mann, der seine Hand ausstrecken mag nach

Nord und Süd, wohin er will, und die Besten greifen nach Ring und Finger. Wirst beneidet, Mädchen. Denk an den Schmuck, sieh hin, was dein ist; sieh hin, wie sein Haus blüht. Er stieß ein helles Gelächter aus und drückte Mary's Kopf an seine Lederjacke, während er ihr Haar streichelte und doch dabei so grimmige Blicke auf sie richtete, daß sie keinen weiteren Widerspruch wagte.

Stureson öffnete die Thür und blickte Mary forschend an. Sie hat nicht gut geschlafen, sagte Hvaland, hat Kopfschmerzen, ist nicht eingerichtet für den Spektakel bis tief in die Nacht.

Ist deine Ruhe gestört worden? fragte er, theilnehmend ihre Hände fassend.

Durch nichts, sagte sie, ich habe unruhig geträumt.

So erhole dich jetzt im frischen Morgen, erwiderte er, es ist mir nicht viel besser gegangen. — Meine Zeit ist fürs Erste beschränkt, mein Platz in der Gerichtsstube, aber draußen sind deine Freundinnen, liebe Mary. Unterhalte sie, zeige ihnen dein Haus, besieh den Markt und seine Schätze; sobald ich kann, suche ich dich auf.

Nach einiger Zeit ging Hvaland, wohin ihn seine Geschäfte riefen, der Landrichter begleitete ihn und eröffnete sein Gericht, vor welchem viele Kläger und Beklagte erschienen; um Marie aber sammelte sich nach und nach eine ganze Schaar junger Mädchen, die mit ihr plauderten, unendlich viele unbedeutende Dinge zu

erzählen hatten, ihre Hoffnungen und Neuigkeiten ausframt, über Nichts lachten und sich belustigten, auf Geschenke rechneten, die ihre Väter, Verwandten und Anbeter ihnen verehren sollten, und im Voraus neugierig riethen, was wohl Stureson seiner Braut anbinden werde.

So vergingen lange Stunden, bis endlich alle übereinkamen, es sei jetzt Zeit, den Markt zu besuchen und sich umzuschauen, wie Handel und Wandel ständen. Der Weg führte am Ufer des Fjord hin, nach einer Viertelstunde waren die Mädchen mitten in dem Gewühl, und lustig genug war es anzuschauen.

Der größte Theil der schreienden, schwachenden und wild lärmenden Menge bestand aus Lappen, die mit Weibern und Kindern von den Gebirgen gekommen waren. Greise mit seltsamen, breit gequetschten Nasen, alte Weiber von entsetzlicher Häßlichkeit, schmutzige gelbe Gesichter, die unaufhörlich lachten und ihre vom Storbüt hart mitgenommenen Zähne zeigten, ballten sich in Haufen um die Buden der beliebtesten Kaufleute zusammen und führten ein betäubendes Geschnatter aus. Sie handelten und feilschten um ihre Tauschwaaren, um Rennthierschinken, Felle und Hörner, um ihre lebendigen Schlachtthiere, um Vögel mannichsamer Art, welche sie zu Duzenden auf Birkenruthen gespießt trugen, um bunt gesteppte Röcke, die ihre jungen Dirnen oft sehr sauber roth auszunähen verstehen, um die weichen, bequemen Halbstiefeln von Rennthierhaut,

welche in den Sammen mit Rennthiersehnen genäht werden, um Bären- und Wolfspelze, Fuchs- und Otterfelle, den Räubern abgezogen, die sie auf der Jagd erlegten, um Säcke mit Federn aus der Brust der glänzend weißen großen Möven, Eiderenten und anderer reich und warm gefiederter Strandvögel, und für alle diese Handelsproducte begehrten sie Pulver und Blei, eiserne Töpfe und Kessel, Mehl für ihre kräftigen Blut- und Fleischsuppen, grobes Segeltuch für ihre Zelte und endlich blankte, harte Spezies von Silber, um sie bei den übrigen zu vergraben.

Die Kaufleute trieben den Tauschhandel eben so schlau wie einträglich, aber aus den Armen und Buchten des großen Malanger Fjords und von den Inseln herüber, die in unzähligen Brocken auf das Meer zwischen Senjenöe und nördlich hinauf ausgestreut sind, waren viele Fischer und Colonisten gekommen, um sich mit Winterfleisch, Vögeln, Komagern und Pelzdecken zu versehen. — Riesenhafte Männer aus dem Geschlecht der eingewanderten Finnen handelten unter wilden Flüchen mit kleinen boshaft grinsenden Lappen, die von ihren Preisen nichts ablassen wollten. Die Kugeln von Kautabaß rollten von einer Wade in die andere und brachten seltsame schiefe Gesichter hervor, als sei das ganze Volk so gestaltet. Ihre Weiber hockten zusammen, rauchten die Pfeifen der Männer und mischten sich zuweilen mit gellendem Geschrei in den Handel. — Da wurden Rennthiere betastet, ihr

Gewicht untersucht, der geforderte Preis mit Hohn-
gelächter aufgenommen, oder der Verkäufer mit der
Brantweinflasche zur Einsicht gebracht.

Von Zeit zu Zeit aber erschien unter diesen
Haufen von Fischern in dunklen Zwillich- und abge-
schabten Lederjacken, mitten unter den Glanzhüten der
Duäner und Colonisten und den braunen, schmutzigen
Baumwollenhemden und hochstehenden Mützen der
Kennthierhirten ein junger Elegant aus dem Gebirge.

Es waren Wenige, aber doch Mehrere, die sich
vortheilhaft vor ihren Stammgenossen auszeichneten,
und deren Aeußeres sowohl, wie ihre Haltung und ihr
ganzes Benehmen, einen Grad von Cultur und Bil-
dung ausdrückte, welche sie wahrscheinlich im Umgang
mit gesitteten Leuten und in den Schulen, die für sie
angelegt waren, erlangt hatten.

Merkwürdig war es aber doch, daß, während die
normannischen Fischer sowohl, wie die Finner, Böer-
lappen und anderen Colonisten, auch nicht einen Mann
zu besitzen schienen, der aus dem rohen Haufen vor-
theilhaft hervorgetreten wäre, gerade diese verachteten
Nomaden einige ganz artige und wohlgefällige Jüng-
linge und junge Mädchen auf den Markt geschickt
hatten.

Die kleinen lappischen Schönheiten wurden zwar
von den stolzen Töchtern der Kaufleute aus den Fjorden
mit spöttischen Blicken betrachtet und von den jungen
Normännern kaum angesehen, allein sie waren nichts

desto weniger hübscher und zierlicher, als Viele, die ihnen nachhöhten. In ihren blauen Jacken und weiten Röcken, welche mit rothen Lizen besetzt und bestickt waren, in ihren weißen Häubchen, weißen faltigen Schürzen und schön mit Arabesken von gelben, blauen und rothen Fäden besetzten Romagern trippelten sie durch das Gedränge zwischen den gewaltigen breiten Gestalten der Normänner und ihrer Frauen hin und zeigten verschiedentlich ganz fein gesformte Gesichter, lebhaft und klare Augen, hübsche Zähne und rothe Lippen. — Diese niedlichen Mädchen in dem gefälligen Nationalputz waren die Erbtöchter wohlhabender Familien, welche vielleicht zwei oder drei tausend Krenthiere besaßen. Es waren junge Aristokratinnen, welche sehr wohl wußten, wie sie begehrt wurden, und spröden Sinnes fortsahen, wenn ein Niedriggeborener sich vertraulich zeigte. Allein auch unter den jungen Lappen, die in ihren neuen braunen Jagdhemden, breite gestickte Gürtel um den Leib, gestickte Romager an den Füßen und glänzende Federn auf den Mützen, durch die Menge irrten und ihre schwarzen Sohlen fliegen ließen, fanden sich hübsche und gewandte Jünglinge. — Mehrere brachten kostbare Gegenstände zum Verkauf, vielleicht die einzigen Kunstproducte, welche hier zu haben waren, nämlich kleine und größere Taschen, allerliebste Körbchen, Kragen und Uebertwürfe, verfertigt von den feinsten Daunen verschiedenartiger Vögel, die mit wundervoll glänzender Farbenpracht und in Schat-

tirungen, welche ein Künstler nicht schöner zusammenstellen konnte, das Auge entzückten.

Die Töchter der Kaufleute suchten nach einiger Zeit Mary auf, welche sich von ihnen getrennt hatte und bei ihres Vaters großem Kramladen geblieben war, wo es bunt und geschäftig herging, denn Hvaland hatte alle Hände voll zu thun; um seine Vorräthe drängte sich das dichteste Gewühl der Käufer, und der schlaue alte Handelsmann war so froh gelaunt, wie selten, denn solchen Markt hatte er kaum je erlebt.

Werde Alles los heut, rief er seiner Tochter zu, ist ein Reißer darum, habe reinen Tisch gemacht, ehe drei Stunden vergehen. — Er streichelte ihr vergnügt die Stirn und fuhr dann selig grinsend fort: Nu, Mary, denke, deine Grillen sind vorüber. Siehst besser aus um die Augen. Handel ist Handel, bist eine Waare, die losgeschlagen ist, aber der Käufer soll nicht sagen, daß er betrogen wurde. — Hast nichts gefunden auf dem ganzen Markt, was dir gefällt, Mädchen? Kaufe dir das Beste, was da ist, ich — oder Stureson, verbesserte er sich — er wird es bezahlen.

Jetzt erschienen die jungen Mädchen, und wie aus Einem Munde riefen sie der Braut zu: Wundervolles ist für dich zu Kauf, Mary! Ein Lappe ist hier, der das schönste Mäntelchen von Federn hat, das je von eines Menschen Hand gemacht wurde. Sie beschreiben dies Meisterwerk mit Worten, die ihre Bewunderung ausdrückten. Weiß sei der Grund, blau,

braune und brennend rothe Federn bildeten Figuren darauf, die in einander laufend sich verschlängen, und innen sei es mit feinstem Pelzwerk gefüttert.

Was ist der Preis? fragte Hvaland.

Ei, theuer ist er damit, sagte die Eine. Achtzig Spezies hat er uns abgefordert.

Hvaland riß die Augen auf. Er wußte freilich, daß die Federarbeiten hoch bezahlt wurden, aber diese Summe schien ihm doch der Gipfel höchster Unverschämtheit. Ist der Narr toll! schrie er. Wo ist er? — Oho! da kommt der Landrichter. Ist er es nicht? Aber was zum Henker giebt es da? — Strei und Prügel, so wahr ich lebe. — Sie werfen ihn in die Luft, den Burschen. Will's Gott! er muß gute Knochen haben, wenn sie nicht brechen sollen.

Der Lärm übertönte seine Stimme, die Mädchen drängten sich ängstlich unter seinen Schutz, und Hvaland war sehr ärgerlich über die verdrießliche Störung, welche viele Käufer veranlaßte, hinzulaufen, um zu sehen, was es gäbe.

Es ist nichts, als ein erbärmlicher, betrunkenener oder verrückter Böelappe, sagte ein Mann, der zurückkam. Er hat sich unterstanden, dem Landrichter in den Weg zu treten, ihm mit der Faust zu drohen und von ihm zu fordern, er solle ihn zum Schulmeister machen, oder er wolle ihn an den Galgen bringen.

Ein allgemeines Gelächter entstand. — Das lappische Thier, berichtete der Erzähler, ist aber übel

fortgekommen. Der Landrichter meinte es gut mit ihm, wollte ihn fortbringen, aber er schrie und schimpfte wie ein Besessener. Da nahmen sich ein Duzend wackere Jungen vom Lungen-Fjord seiner an. Jetzt liegt er mit zerschlagenem Kopf auf den Steinen und wird fürs Erste genug haben. — Herr Stureson hat die Gerichtsdiener kommen lassen, er wird ihn curiren, wie es sein muß.

Das Gelächter dauerte noch fort, als Stureson herbeikam, der über den Vorfall ganz eben so zu denken schien.

Der alberne Tropf, sagte er verächtlich, hat beinahe eine zu starke Lehre bekommen über die Kunst, sich sittlich und anständig zu benehmen. Vorläufig mag er nüchtern werden; morgen wollen wir weiter sehen, wie er zu bessern sein mag.

Wie heißt er? fragte Hvaland.

Henrik Jansen soll er heißen, und ganz in Curer Nähe wohnen.

Ist es der aufgeblasene Schuft? schrie der Kaufmann. Dacht' ich's doch, daß er es sein mußte. Wiegest seit einiger Zeit mir die Leute auf, grinst mich an, wenn er mich sieht, und hat sonderbare Reden geführt, daß er bald an meinem Tische sitzen wollte, und ich mußte ihn bedienen.

Er scheint ein Trunkenbold und ein Narr zu sein.

Straft ihn, daß er zur Vernunft kommt. rieth der Kaufmann.

Sorgt nicht, lächelte der Landrichter, ich will ihn würbe machen. Aber meine süße Mary sieht ängstlich und ernsthaft aus, fuhr er fort. Mein Geschäft für den Vormittag ist beendet, was übrig geblieben, mögen meine Schreiber abthun. Was giebt es nun, womit ich dich erfreuen kann? Giebt es nichts, was deine Wünsche erregt hätte?

Die Braut schüttelte den Kopf, aber ihre Freundinnen waren nicht so bescheiden. — Es ist etwas da, Herr Stureson, sagte die Rechte, was Niemand kaufen kann, außer der Herr Landrichter.

Was ist es?

Ein Federmantel, den eine Königin tragen könnte.

Dann muß ihn Mary besitzen. Wo ist er?

Ein Lappe hat ihn zu verkaufen, ein sonderbares, häßliches Geschöpf. Er muß die Lepra haben, sein ganzes Gesicht ist bepflastert und steckt sammt dem Hals in dichten Binden.

Mag er haben, was er will, sagte Stureson, er mag es behalten, aber den Mantel soll er uns lassen.

Laßt ihm den auch, fiel Hvaland ein. Es ist ein unverschämter Bursch, achtzig Spezies hat er gefordert.

Und wären es hundert! wenn er Mary gefällt, ist er mir nicht zu theuer.

Die jungen Mädchen richteten beifällige und bewundernde Blicke auf den großmüthigen Bräutigam. Du glückliche Mary! flüsterte Die, welche sie umarmte, wie bist du zu beneiden um solche Liebe!

Und wo finden wir den Wundermantel? fragte Stureson. Er wird doch nicht schon verkauft sein?

Seid ohne Sorge, sagte Hvaland lachend, so leicht wird der gaunerische Landstreicher ihn nicht los. Die ihn etwa haben möchten, warten bis Abend, bis auf den letzten Glockenschlag, und bieten dann zwanzig bis fünfundzwanzig Thaler, wofür er ihn gern losschlägt, um nicht ohne Geld nach Haus zu kommen. Rath' Euch, daß Ihr es eben so macht.

Aber Stureson wollte davon nichts wissen. — Komm, sagte er zu Mary, laß den Vater die Reste seiner Vorräthe verkaufen. Der Handel geht gut, wie ich sehe, und an solchem Tage thut eine Hand voll Spezieß mehr oder weniger keinen Schaden.

Hvaland schmunzelte dazu und machte ein pfißiges Gesicht. Nun meinetwegen, rief er den Forteilenden nach, gebt dem Schelm, was er haben will, und meinen Segen obenein, wenn er ihn gebrauchen kann.

Der Landrichter durchstrich den Markt nach allen Seiten und that mancherlei Fragen an bekannte Leute um den Lappen mit dem schönen Federkragen. Viele erinnerten sich, ihn da und dort gesehen zu haben, aber nirgends war er zu finden. — Es war inzwischen später geworden, und die befriedigten Käufer überließen sich den Genüssen, die in manchen Buden und an vielen Feuerstellen ihnen dargeboten wurden.

Hier saßen ganze Reihen normannische Fischer und Quäner um lange grobe Tische und verzehrten

Hammelfleisch, das in der Zwiebelbrühe rauchend schwamm; dort zechten Andere bei schlechtem Bier und gefüllten Branntweinflaschen, schreiend, jauchzend, rauchend und mit erhitzten Gesichtern zum Streit sowohl, wie zur rohen Freude aufgelegt. — Lappen mit Weibern und Kindern bildeten Kreise auf dem Rasen- grund und sangen in Gurgeltönen ein entsetzliches Gequäke, während die Flasche von Einem zum Anderen ging. Ihre Weiber theilten halb gar gekochte Fische aus, welche mit den Fingern zerrissen und gefräßig verschluckt wurden, und neben sinnlos Betrunknen saßen die Schlaunen und Verständigen, zählten ihr Geld, packten es in die grünen Gürtel und verfolgten mit scheuen Blicken den gewaltigen Landrichter, der wie ein Riese bei ihnen vorüberstrich, ohne sie eines Blickes zu würdigen.

Die jungen Mädchen waren inzwischen mit Mary weiter gegangen, als Stureson, von einigen Kaufleuten und Lehnsmännern aufgehalten, Antwort auf ein paar Streit- und Rechtsfragen geben sollte; als er sich losmachte, sah er Mary's weißes Gewand ganz am Ende des Marktes und Niemand bei ihr.

Wo sind deine Freundinnen? fragte er, als er sie erreichte.

Sie haben sich zerstreut, erwiderte sie, um an anderen Stellen nach dem Manne zu suchen, der sich nicht finden läßt.

So laß uns umkehren, sagte Stureson. — Wonach siehst du, liebe Mary?

Er folgte ihren Blicken, welche sich auf die Schlucht richteten, aus der die Malself hervorbrach, weiß schäumend und über große Felsenblöcke sprudelnd, welche ihren Lauf hemmten. — Wald zog von beiden Seiten an den hohen Fjellen hinunter in das enge Thal des Stromes; die jähren Wände sahen wie das offene Thor einer Felsenburg aus, welches der wilde Strom gewaltsam sich geöffnet hatte. In steilen Abhängen senkten sich die granitnen Mauern bis zu den äußersten niedrigen, losgerissenen Massen, die mit Birkenbüschen und Moos bedeckt ihren Fuß in Wiesengrund und Moor verbargen.

Da ist er! schrie Mary auf.

Wo? fragte Stureson. Wer? Sie riß sich von seiner Hand los, und ohne auf seinen Ruf zu achten, lief sie mit flüchtigster Schnelle über den Moorboden den Steinen zu.

Bist du rasend? rief er ihr nach. Halt, Mary, halt ein! Es ist sumpfig und naß. Zurück da, zurück zu mir! — Aber was ist das! Bei Gott, da ist er!

Dieser letzte Ausruf galt einem Lappen, der auf einem der hohen Felsentrümmer am Ufer der Malself saß und jetzt erst, als er sich aufrichtete, dem Landrichter sichtbar wurde.

Es war eine schlanke jugendliche Gestalt. Seine Mütze mit einem grünen Zweig hatte er tief in sein

Gesicht gedrückt, das obenein von einer Binde bedeckt war; aber sein Gürtel war mit Silber beschlagen, sein Hemd bunt gestickt, und auf seinem Stocke mit der langen Stachelspike hielt er den prächtigen Federmantel, der in der Sonne funkelte und glänzte.

Stureson sah, wie Mary den Felsblock emporholte, wie der Lappe ihr die Hand reichte, vor ihr niederfiel und aufsprang, um den schönen Schmuck um ihre Schultern zu werfen. — Er konnte nur langsam vorwärts, denn unter dem schweren Manne schwankte der Sumpfboden. Er mußte seine Augen vorsichtig auf die dichten Grasbüschel richten, welche wie Inseln den festen Grund bildeten. Sprung auf Sprung war zu machen, wenn er trocken bleiben wollte.

Was thut der Narr! murmelte er, als er endlich in der Nähe war und die beiden Gestalten noch immer dicht beisammen sah; aber im nächsten Augenblick stieß er einen wilden Fluch aus und stierte im höchsten Entsetzen den Lappen an.

Mary hielt diesen umschlungen; er hatte den linken Arm um sie gelegt, mit der Rechten Mütze und Binde von seinem Kopf gerissen; kein Zweifel, daß es Blaf war.

Stureson begriff mit Blitzesschnelle Alles. Du bist es also, rief er hinauf, der mein Haus umschlichen hat. Du bist der Musikant, der uns den Schlaf vertreibt.

Ja, Mörder, der du bist! antwortete der junge

Mann. Sieh mich an, deine Hand hat mein Blut nicht vergießen können.

Prähle nicht, Lappe! schrie Stureson. Flieh in deine Gamme zurück zu dem falschen Priester, der dich dort verborgen wußte, während er mir vorlog, dich vergebens zu suchen.

Du selbst lügst, falscher Mann! sagte Olaf. — Der Probst weiß nicht von mir, selbst meine nächsten Freunde wissen erst seit gestern, daß ich dem Wolfe entkommen bin.

So reize ihn nicht, reize mich nicht! Fort mit dir, ich höre Stimmen, es kommen Leute. Laß die Hand los, Schurke, laß die Jungfrau los, lappisches Thier! — Mary! Laß sie los, sage ich. Du siehst, ich habe die Mittel, dich diesmal besser zu treffen.

Er riß aus der Brusttasche seines Kleides ein Terzerol, das er dort verborgen trug, und streckte es gegen Olaf aus.

Sage was du haben willst, rief er wuth- und angsterfüllt, fordere Geld, ich will es dir geben, aber betriff nie mehr diesen Ort. Höre, du Hund! — Um Gotteswillen, Mary! dein Vater — dort kommt er! — Komm herab, komm — komm! In meine Arme, Mary, ehe ein Auge dich sieht.

Nein! antwortete Hvaland's Tochter mit Abscheu und größter Heftigkeit, niemals zu dir, du Mörder! — Ich will nicht; ich hasse, ich verachte dich!

Stureson sprang auf den Felsenblock los und

drückte das Terzerol ab, indem er wei ßen Rasender das Geröll erklimm.

In dem Augenblick aber, wo er einen schwachen Schrei von Mary's Stimme hörte und diese an Olaf niedergleiten sah, wo er nur wenige Schritte noch zu thun hatte, um seine Hand nach dem verwegenen Lappen auszustrecken, wo seine Faust sich ballte, um ihn niederzuschlagen, und seine Augen vor wilder Begier funkelten, folgte einem starken Blitz der Donner eines Schusses, und Stureson's mächtiger Körper richtete sich steil auf; er stolperte, versuchte sich zu halten und stürzte rückwärts über in den Sumpfboden des Thals.

Olaf hielt sein rauchendes Gewehr noch in der Faust, als Hvaland und mit ihm ein paar andere Männer laut schreiend an der Biegung der Felsen sichtbar wurden; aber sie waren unsicher, wer Der gewesen sei, der schnell sich in dem Gesträuch verbarg und nicht wieder sichtbar wurde.

Nach einigen Minuten standen sie jammernd um den blutbedeckten Körper des Landrichters, welcher seine krampfhaft zusammengepreßten Arme über die tödtliche Wunde deckte.

Ein Greis kniete an seiner Seite nieder und suchte ihm seine Lage zu erleichtern; es war der Missionär, der mit Hvaland gekommen war, in äußerster Bestürzung die Kleider entfernte und einige

Rettungsversuche machte; an der anderen Seite kniete Hvaland, seine harten Hände um Stureson schlagend.

Wer hat es gethan? schrie der alte Mann. Um Gottes Barmherzigkeit! redet, Landrichter. Nur ein einziges Mal öffnet den Mund. — Ein Lappe muß es gewesen sein, rief er mit zitternden Lippen, indem er auf die Wunde deutete; nur eines Lappen Kugel kann solch weites Loch reißen.

Ruft Gottes Gnade an, unglücklicher Mann, sagte der Probst. Fleht zu ihm, daß er sich Eurer erbarme!

Und Mary! Wo ist Mary? fragte Hvaland auffpringend.

Bei diesem Namen leuchteten Stureson's Augen noch einmal auf. Er öffnete sie weit und versuchte sich mit dem Arm zu stützen. Haltet sie, fort! — Da! röchelte er, und einen letzten drohenden Blick voll Haß auf den Missionär richtend, stieß er dessen helfende Hand zurück und fiel todt nieder.

Auf der Höhe zwischen den Büschen war das Gras blutigroth, und diese Spur ließ sich bis an die Schlucht der Malselv verfolgen; sonst war nichts zu entdecken. — Stureson's Terzerol lag zwischen den Steinen, vielleicht hatte er seinen Angreifer verwundet. Rasche Männer, die nach einigen Stunden in die Schlucht drangen und den Verbrecher verfolgten, fanden an verschiedenen Stellen die Fußtritte mehrerer Rennthiere von jener stärksten Art, wie sie zum Last-

tragen gebraucht werden. An Baumzweigen hingen ein paar Federn von Mary's Kleid und ein zerrissener schöner Mantel von seltenen Federn.

Man trug Stureson's Leiche in sein geschmücktes Haus, und statt des Festes, das hier gefeiert werden sollte, herrschten Verwirrung, Trauer und Kummer.

Alle Mittel wurden aufgeboten, um den Mörder aufzufinden, aber keines führte zu seiner Entdeckung. Die Aussagen, welche Henrik Jansen machte, verwirrten und verdunkelten diese Angelegenheit noch mehr. Sie warfen einen schrecklichen Verdacht auf Stureson, ohne einen Beweis zu liefern, brachten Hohn und Spott über die verschwundene Tochter des reichen Kaufmanns, obwohl die Meisten an ihre schandbare Verirrung nicht glauben wollten. Hvaland bot große Summen, wer ihm über ihr Schicksal Nachricht brächte, allein obwohl Viele sein Geld verdienen wollten, hat er doch niemals zu zahlen nöthig gehabt.

Man forschte nach Olaf's Brüdern; auch sie waren mit ihren Heerden verschwunden, nie hat man sie wieder an dieser Küste gesehen.

Eine Sage hat sich um dessentwegen erhalten, daß Olaf es gewesen sei, dessen Kugel die Brust seines stolzen Feindes durchbohrte, und daß er nun mit Mary tief in der unermesslichen Wüste in einem der kleinen verborgenen Thäler wohne, welche zuweilen so lieblich und zauberisch die Schrecken der jesigen

Widnisse unterbrechen. Dort sollen seine Thiere weiden, dort soll Mary vergessen haben, daß ihre Liebe verdammt und verachtet wurde.

Hvaland ist nach mehreren Jahren gestorben. Auch als er todt war, meldete sich die Erbin nicht. Alles, was er gierig zusammenscharfte, ist in fremde Hand gefallen.